PROGRAMM

des

HERZOGLICHEN GYMNASIUM ERNESTINUM

zu

GOTHA

als Einladung

zu der

am 27. März 1896 stattfindenden Schlufsfeier.

Inhalt:

1) Grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern. I. Personalendungen. Von Dr. *Lautensach.*
2) Schulnachrichten vom *Direktor.*

Gotha 1896.
Druck der Engelhard-Reyherschen Hofbuchdruckerei.

1896. Progr. Nr. 719.

Grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern.

I. Personalendungen.

Die Erkenntnis, daſs es zur Förderung der Wissenschaft der griechischen Grammatik, soweit es nur die Natur und der Umfang unseres freilich nicht selten unzulänglichen Materials gestattet, vor allem einer genauen und vollständigen Feststellung der Thatsachen bedürfe, hat sich in den letzten Decennien immer mehr Bahn gebrochen. Dieses Verlangen nach neuen Thatsachen finden wir selbst noch in dem Vorwort der höchst verdienstvollen Neubearbeitung von *Kühners* „Grammatik der griechischen Sprache“ durch *Fr. Blass*, eines Denkmals deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, in besonders lebhafter Weise ausgesprochen. Erst dann, wenn die sprachwissenschaftlichen Thatsachen für die einzelnen Schriftsteller vollständiger und zuverlässiger als bisher beigebracht sind, wird auch die Lösung der Aufgabe, die sich *Ed. Zarncke* vor kurzem gestellt, gelingen, die Entstehung und Eigenart der griechischen Litteratursprachen festzustellen, zu erkennen, welches gemeinsame Sprachgut und welche charakteristischen Unterschiede z. B. zwischen der Sprache der Tragiker und der der Komiker einerseits, der Sprache im Dialog und der in den Chorpartien andrerseits bestehen.

Wenn wir uns gerade diesen Dichtern zur weiteren Erforschung ihres Dialekts zuwenden, wozu *Gerth* durch seine „Quaestiones de Graecae tragoediae dialecto“ in Curtius' Studien I 2, 191—269 unter allen den solidesten Grund gelegt, so befinden wir uns in der günstigen Lage, daſs wir ein Kriterium zur Erkenntnis der Wahrheit mehr haben als bei einem Prosaschriftsteller — das Metrum. Auf diesen sehr schätzenswerten Faktor schon vor Jahren hingewiesen zu haben, ist das Verdienst *v. Bambergs* in den Jahresberichten des philol. Vereins zu Berlin, Z. f. Gymn. XXVIII 617 und *Riemanns* in der Revue de philologie IX 183. Schon das Metrum verrät uns, daſs z. B. in Euripides' Phönissen die Schreiber unserer Handschriften nicht weniger als 251 Verstöſse gegen die sprachliche Form begangen haben, in Aristophanes' Fröschen gar 603. Wenn wir uns also durch das Metrum über die sprachliche Form belehren lassen, müssen wir freilich die alte irrtümliche Meinung aufgeben, „daſs die Dichter metri causa alle möglichen Prokrustesoperationen sich gestattet hätten“[1]) und vielmehr die Anschauung haben, daſs das metrische Bedürfnis die Wahl zwischen den im Sprachleben den Dichtern zu Gebote stehenden Formen bestimmt, nicht aber neue Formen ins Leben gerufen hat.

Schon die Nationalgrammatiker haben die Belegstellen für ihre Lehren mit Vorliebe aus der dramatischen Litteratur entlehnt, wodurch wir vielfach in den Stand gesetzt werden, unsere unzuverlässige handschriftliche Überlieferung zu bestätigen oder zu korrigieren. Bei dieser Sachlage schien es angemessen, in jedesmaligem Anschluſs an die behandelten grammatischen Fragen die Lehren der alten Grammatiker, Lexikographen und Scholiasten zunächst einmal möglichst vollständig und

[1]) Curtius, Verbum II 72.

übersichtlich zusammenzustellen, wozu wir durch die neue treffliche Ausgabe der „Grammatici Graeci“ um so mehr eingeladen wurden.

Vor neun Jahren habe ich die aus den Inschriften sich ergebenden Thatsachen der attischen Verbalflexion in einer Programmabhandlung des hiesigen Gymnasiums[1]) ausgeführt. Somit erscheint es zweckmäſsig, die Ergebnisse meiner auf die Sprache der griechischen Tragiker und Komiker bezüglichen Untersuchungen, die ich auf die Laut- und die ganze Flexionslehre ausgedehnt habe, zunächst für dasselbe Gebiet der Verbalflexion darzulegen und mit der Behandlung der Personalendungen zu beginnen.

Die Personalendungen, welche die Tragiker und Komiker in den verschiedenen Tempora und Modi[2]) angewandt haben, sind die folgenden.

a) Personalendungen im Aktiv.

1. Pers. Sing.

Im Aktiv lautet die Endung der 1. Pers. Sing. primär —*μι*: *φημί* A. Ag. 822[3]) und —*ω*: *θέλω* Pers. 525; sekundär —*ν*: *ἐδίδουν* Ar. Eq. 678. *ἔφην* S. Oed. R. 349. Ar. Nub. 70. 1369. *ἦν δ' ἐγώ* (= *ἔφην*)*) nur Eq. 634. *ἔβην* S. Ai. 36. *ἔλαβον* Phil. 1232. *ἐστάθην* A. Pers. 209 und *α*: *ἔθηκα* Prom. 460. *ἔθρεψα* Cho. 907. *πέπονθα* S. Oed. C. 892. *ἤνεγκα***), durch das Metrum im Dialog der Tragiker gesichert, S. El. 13. E. Ion 38. *ἤνεγκα δοκῶν* konjiziert *Wecklein* für das handschr. *ἤνεγκον ἄκων* S. Oed. C. 522 (mel.). *εἶπα***), auch im Dialog der jüngeren Komiker vom Metrum gefordert, Philem. II 522 fr. 145. Athenion III 370 V. 38. Euang. III 376 V. 1 (tr. tr.). *εἶφ'* Theodect. fr. 6, 8 p. 803[4]). *εἶπα*, vom Metrum zugelassen, Alex. II 297 fr. 2, 3. *προσεῖπα* E. Cycl. 101. Der ältere Atticismus bildet das Impf. von *εἰμι* in der 1. P. Sing. *ᾖα****), durch das Metrum gesichert und citiert von Photius bei Ar. I 496

---

*) Hesychius s. v. *ἦν δ' ἐγώ· ἔφην τό (τ') ἐγώ.*

Photius (= Etym. M. p. 416, 34) s. v. *ἦν δ' ἐγώ· ἀντὶ τοῦ ἔφην ἐγώ.*

Suidas (= Zonaras) s. v. *ἦν δ' ἐγώ· ἔφην δὲ ἐγώ, παρὰ Πλάτωνι καὶ Ἀριστοφάνει*[5]).

Schol. Ar. Eq. 634: *ἦν δ' ἐγώ· ἔφην δ' ἐγώ. Ἀττικὴ δὲ ἡ λέξις καὶ ἡ σύνταξις. μάλιστα δὲ αὐτῇ συνεχῶς κέχρηται καὶ κατακόρως ὁ Πλάτων.*

**) Aelius Dionysius ed. Schwabe p. 154 (Eustath. p. 1435, 62): *φησὶ γὰρ Αἴλιος Διονύσιος, ὅτι εἶπον καὶ εἶπα ἀμφότερα παρὰ Ἀττικοῖς, μᾶλλον δὲ τὸ πρότερον . . . οὕτω καὶ ἤνεγκα καὶ ἤνεγκον. καὶ μᾶλλον τοῦτο ὡς ὁ κωμικὸς ἐν Λυσιστράτῃ* (944)· *„τάλαιν' ἐγὼ τὸ ῥόδιον ἤνεγκον μύρον“. τοῦ δὲ ἑτέρου χρῆσις παρ' Εὐριπίδῃ* (?)[6])· *„ἤνεγκα κἀξέσωσα“.*

Phrynichus Bekkeri p. 41, 28: *ἤνεγκον . . . ἤνεγκα . . . ἄμφω μὲν οὖν δόκιμα.*

Photius s. v. *ἤνεγκα καὶ ἤνεγκον ἄμφω λέγουσι.*

Schol. Ar. Ran. 1299: *ἤνεγκον· διχῶς ἔλεγον· ἤνεγκον μὲν ἀπὸ τοῦ ‚ἐνέγκω'· ἤνεγκα δὲ ἀπὸ τοῦ ‚ἐνείκω'.*

***) Herodianus II 516, 22 (Etym. M. s. v. *ᾔει* p. 423, 36): *‚ᾖα' καὶ ‚ᾖε' σὺν τῷ ῑ ἀντὶ τοῦ ἐπορευόμην καὶ ἐπορεύετο.* — 794, 29 (Choeroboscus p. 105, 1 Hilgard): *ὁ μέσος παρακείμενος ‚εἶα' διὰ καθαροῦ ᾱ*

---

[1]) „Verbalflexion der attischen Inschriften.“ Gotha 1887. — [2]) Die Optativ- und Imperativendungen werden von der folgenden Darstellung im ganzen ausgeschlossen, da es sich empfiehlt, sämtliche Optativ- und Imperativbildungen in einem besonderen Artikel zu behandeln. — [3]) Aeschylus wird nach *Weckleins* Ausgabe, Sophokles nach *Dindorf-Meklers*, Euripides nach *Kirchhoffs* (Berlin 1867), Aristophanes nach *Meinekes*, die Fragmente der Tragiker nach *Naucks* II. Ausgabe, die der Komiker nach *Kocks* Ausgabe citiert. — [4]) *εἶφ' ὁ* cod. C Athenaei. *εἶπ' ὁ* A. *πρόσθεν εἶπον, βόστρυχος* Herwerden. ‚fortasse praestat *πρόσθ' ἔφην, ὁ βοστρ.*' Nauck. — [5]) Auf Grund dieser einleuchtenden Verbesserung *Ruhnkens* (für *παρὰ Πλουτάρχῳ καὶ 'Αρ.* oder *'Αριστ. πλούτῳ* Ox.), die *Bernhardy* z. St. näher ausführt, wird man annehmen, daſs Suidas seine Weisheit dem Schol. zu Ar. Eq. 634 entlehnt habe. Dadurch wird *Kocks* zu Ar. fr. 444 ausgesprochene Vermutung, *ἦν δ' ἐγώ* (für *ἔφην δ' ἐγώ*) habe im ersten Plutos gestanden, hinfällig. Vgl. *C. Ludwig*, Pluti Aristophaneae utram recensionem veteres grammatici dixerint priorem. Jen. Diss. S. 97. — [6]) Vielmehr *παρὰ Σοφοκλεῖ* (El. 13).

fr. 403[1]). *κατῆά τἂν* malit' *Nauck* E. Alc. 360 für das handschr. *κατῆλθον ἄν*. Der jüngere Atticismus zeigt *ᾔειν**), von Choeroboscus p. 105, 10 bezeugt für Men. III 231 fr. 870 (*ἀπῄειν*).

Was die 1. P. Sing. Impf. von *εἰμί* angeht, so ist für Aeschylus und Sophokles die aus dem homerischen *ἦα*, *ἔα* entstandene ältere attische Form *ἦ***) durchweg herzustellen. Dieselbe wird bezeugt durch die Bemerkung des Scholiasten im cod. Laur. bei S. Oed. C. 973: *ἔα ἦ* und durch das auf Porphyrius zurückgeführte Scholion zu Il. E 533. Od. *ϑ* 186. Gewisse Spuren des altattischen *ἦ*

καὶ κατὰ ἔκτασιν Ἀττικὴν τοῦ ε̄ εἰς η̄ ‚ἦα' διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ. Vgl. 503, 34 (S. 14). 796, 38. 837, 38 (Choer. p. 344, 1).

Hesychius s. v. *ἦα· ἤμην καὶ ἐγενόμην. ἢ ἦλθον. ἢ ὑπῆρχον.*

Photius (= Suidas = Zonaras = Grammaticus in Montefalc. Bibl. Coisl. p. 234) s. v. *ἦα· δισυλλάβως τὸ ἐπορευόμην σὺν τῷ ῑ γράφεται· οἱ γοῦν Ἴωνες ‚ἤια' λέγουσι· καὶ ἦσαν τὸ ‚ἤεσαν'· καὶ παρὰ Θουκυδίδῃ* (I 1) *οὕτως ἀναγνωστέον· „ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν ἐς αὐτόν"· οἱ δὲ Ἴωνες ‚ἤισαν'. Ἀριστοφάνης Ὁλκάσιν* (fr. 403)*· „ἐπεὶ δ' ἐγενόμην οἷπερ ἦ ἐπὶ ξύλα".*

*) Herodianus II 517, 6 (Etym. M. p. 420, 1): *ᾔειν ᾔεις ᾔει· ἐκ τοῦ ‚εἶα' μέσου παρακειμένου Ἀττικῇ ἐκτάσει ‚ἦα ᾔειν ᾔεις ᾔει'.* Vgl. Etym. M. bei Miller, Mélanges S. 144.

Choeroboscus p. 105, 6 Hilg.: *τοῦτο τὸ ‚ἦα' τὸ διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ τρέπει τὸ ᾱ εἰς ειν, τουτέστιν εἰς τὴν ει δίφθογγον καὶ τὸ ν̄, καὶ ποιεῖ τὸν ὑπερσυντέλικον ᾔειν, κατὰ τὴν ἄρχουσαν διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ καὶ διὰ τῆς ει διφθόγγου κατὰ τὴν λήγουσαν, ἐξ οὗ τὸ ‚παρῄειν καὶ ἐξῄειν καὶ ἀπῄειν', ὡς παρὰ Μενάνδρῳ* (fr. 870)*· „ἀπῄειν τῶν τόκων ἔχων τόκους".* Vgl. p. 344, 4.

Eustathius p. 849, 38: *τὸ ᾔειν ἀντὶ τοῦ ἦλθον, μέσος ὑπερσυντέλικος ἀπὸ τοῦ ‚ἤια' μέσου παρακειμένου.* — 933, 39: *‚ἠίειν' ἀντὶ τοῦ ἦλθον. ὥς περ δὲ τὸ ‚ἤισαν' συναιρεθὲν γίνεται ἦσαν, οὕτω καὶ τὸ ‚ἠίειν' ‚ᾔειν' σὺν προσγραφῇ τοῦ ἰῶτα.*

**) Aelius Dionysius ed. Schwabe p. 167 (Eustath. p. 1761, 50): *τὸ δὲ καὶ προδηλωθὲν ‚ἔα' διαλελύσθαι δοκεῖ ἀπὸ τοῦ ‚ἦ', οὗ μνήμη καὶ παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ εἰπόντι, ὅτι Ἴωνες μὲν ‚ἔα' φασὶν, Ἀττικοὶ δε ‚ἦ' μονοσυλλάβως, οἱ δὲ μέσοι σὺν τῷ νῦ οἷον· „ἐπειδὴ μεστὸς ἦν, ἀνεπαυόμην"* (Ar. Plut. 695) . . . . *ἕτερος δὲ ῥήτωρ* (Pausanias?) *γράφει· ‚ἔα' καὶ ἐν συναιρέσει ‚ἦ'.*

Herodianus II 326, 29 (Choerob. p. 119, 10 Hilg. = Cramer, Anecd. Ox. IV 417, 23 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1379): *τὸ ‚ἦν ἐγώ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον διαλύουσιν οἱ Ἴωνες εἰς ε̄ καὶ ᾱ καὶ λέγουσιν ‚ἔα' . . . . καὶ λοιπὸν οἱ Ἀθηναῖοι συναιροῦσι τὸ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ καὶ λέγουσι χωρὶς τοῦ ν̄ ‚ἦ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον ὡς παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Ὄρνισιν* (97)*· „ἦ γὰρ ἐγὼ ὦ ξένοι — ἄνθρωπος".* Vgl. 835, 29 (Choer. p. 340, 8).

Hesychius s. v. *ἦ· εἶπεν. ἀληθῶς, ὄντως. ἢ γένηται. ἢ ἔφη. ἤμην.*

Sophronii exc. ex Joannis Characis comm. in Theodos. p. 422, 20 Hilgard: *κατὰ συναρεσινί δίχα τοῦ ν̄ προφέρονται Ἀττικοί, ‚ἔα ἦ'.*

Photius s. v. *ἦ· χωρὶς τοῦ ν̄ καὶ περισπωμένως, ἀντὶ τοῦ ‚ἔα, ἤμην'· καὶ ‚παρῆ' ἀντὶ τοῦ ‚παρήμην' . . . . ἢ σὺν τῷ ν̄.*

Suidas (= Grammaticus in Montefalc. Bibl. Coislin. p. 233) s. v. *ἦ· χωρὶς τοῦ ν̄, ἀντὶ τοῦ ‚ἦν'. „ἀλλ' οἷάπερ αὐτὸς ἔμαθον ὅτε παῖς ἦ" ἀντὶ τοῦ ‚ἔα' Ἀριστοφάνης Ὄρνισι* (1363), *καὶ ἐν Λυσιστράτῃ* (643)*· „ἦ δεκέτις". ἀντὶ τοῦ ‚ἔα', κατὰ συναίρεσιν ‚ἦ', ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην', καὶ χωρὶς τοῦ ν̄· Ἀριστοφάνης Πλούτῳ* (77)*· „ἃ κρύπτειν ἦ παρεσκευασμένος".*

Zonaras s. v. *ἦ· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην' καὶ ἀντὶ τοῦ ‚ἦν'.*

Eustathius p. 883, 20: *‚ἔα', καὶ ἐν συναιρέσει δὲ ‚ἦ' κατὰ τοὺς παλαιοὺς Ἀττικούς.* — 1759, 2: *‚ἔα', ἀφ' οὗ κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ' δίχα τοῦ ν̄. οὐ τὸ κοινὸν καὶ τετριμμένον ‚ἦν' μετὰ τοῦ ν̄, ὃ πολλὰ λογοπραγήσας Ἡρακλείδης ἐσπάραξεν.* Vgl. Eust. Index s. v. *ἦ*.

Cramer, Anecd. Ox. IV 193: *ὁμοίως δὲ καὶ τὸ ‚ἦν ἐγὼ' ‚ἔα' λέγουσιν, ὡς τὸ „ἀμενηνὸς ἔα", καὶ*

---

[1]) *οἷπερ ἦ' ἐπὶ ξύλα* Pors. *οἵπερῃι* (*ἦι'* Suid.) *ἐπίξυλα* cod. Phot.

haben sich in der handschriftlichen Überlieferung noch erhalten, und zwar bieten ἦ die Handschriften A. Ag. 1637, ἦ einige Abschriften des Laur. S. Oed. R. 1389, der Laur. selbst Ant. 484[1]). Oed. C. 973. 768. 1366; an den beiden letzten Stellen ist im Laur. das ursprüngliche ἦ in ἦν durch einen späteren Korrektor verändert, den die jüngere Form des ν verrät. An allen äschyleischen und sophokleischen Stellen, sowohl den eben citierten wie den folgenden, wo also — aufser A. Cho. 521 πάρει (ει in rasura), adscripto γρ. παρῆσ M[2]) — ἦν handschriftlich überliefert ist[3]): S. Ai. 1377. El. 1023. Oed. R. 801. 1123. 1355. 1393. Trach. 87 (παρῆν). 414. 564[4]). Phil. 1219. fr. 409, steht die fragliche Form vor konsonantischem Anlaut oder (an 2 Stellen) am Ende des Verses, während die 3. Pers. ἦν allein in S. Ant. und Phil. an 11 Stellen vor vokalischem Anlaut verwandt ist. Daher haben *Porson Elmsley* und *Dindorf* gewifs mit Recht den beiden älteren Tragikern nur das altattische ἦ zugewiesen.

Dafs bei Euripides Didymus in der Hekabe V. 13 ἦ las, ist eine wertvolle Notiz des Scholiasten im cod. Vat. 1345. Sonst ist nur noch Ion 638 ἦ überliefert. Dazu gesellt sich ἦ Rhes. 63 in der dem 4. oder 5. Jahrh. angehörenden Papyrushandschr. Auch im Euripides findet sich die fragliche Form an nicht weniger als 21 Stellen und im Rhes. 63 vor konsonantischem Anlaut, an 4 am Ende des Verses, so dafs es geraten erscheint, mit *Elmsley* und *Nauck*[5]) hier das ἦ herzustellen: Alc. 660. Andr. 59. 204. Hec. 13. 15. 284. 354. 809. Hel. 61. 931. Herc. f. 232[6]). 508. Supp. 639. 684. 1088. Hipp. 700. 1012[7]). Iph. A. 489. 1158. Iph. T. 957. Ion 638. 641. 781 (παρῆ). Or. 1095 (παρῆ). fr. 285, 19[8]); Rhes. 63.

Bei dem jüngeren Tragiker aber tritt bereits die spätere, auf falscher Analogiebildung beruhende Form ἦν für die 1. Pers. auf, die an 6 Stellen durch den folgenden vokalischen Anlaut erwiesen, von *Nauck* freilich in willkürlicher, zum Teil gewaltsamer Weise durch Konjektur entfernt wird: Alc. 655[9]). Hel. 992[10]). Herc. f. 1416[11]). Iph. A. 944[12]). Ion 280[13]). fr. 953, 34[14]).

Aristophanes' Schreibung ἦ wird bezeugt für Vesp. 1091 (tr. tr.) durch d. Schol. zu 1074*) u.

κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ'. ὡς τὸ „δεῖ γὰρ ὡς ἔοικε λέγειν ἃ κρύπτειν ἦ παρεσκευασμένος“. καὶ πάλιν „ἦ γὰρ ἐγώ, ὦ ξένοι“ ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον.

Schol. Il. E 533. Od. ϑ 186: παρὰ δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ἔστι τι μονοσύλλαβον ῥῆμα καὶ μονογράμματον ‚ἦ', σημαίνει δὲ δύο. τὸ μέν τι ταὐτὸ τῷ παρ' Ὁμήρῳ . . . . τὸ δέ τι ταὐτὸν τῷ ὑπῆρχον, ὃ ποιεῖ ‚ἦν', ὅπερ ἐπιπολάζει νῦν. τῶν δὲ Ἀττικῶν οἱ μὲν ἀρχαῖοι μονογράμματον αὐτὸ προεφέροντο, οἱ δὲ νεώτεροι σὺν τῷ ν̄ καθάπερ τῶν πρεσβυτέρων τινές . . . . τὸ δὲ μονοσύλλαβον οὐχ εὑρίσκομεν παρ' αὐτῷ (Ὁμήρῳ) κατὰ τῆς δυνάμεως ταύτης (eram), ἀλλὰ κατὰ τῆς ἑτέρας μόνης (= ἔφη). τῶν δὲ Ἀττικῶν ἔστι παρὰ Κρατίνῳ ἐν Πυτίνῃ (fr. 182)· „γυνὴ δ' ἐκείνου πρότερον ἦ, νῦν δ' οὐκέτι“. καὶ παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν τῇ Νιόβῃ (fr. 409)· „ἦ γὰρ φίλη 'γὼ τῶνδε τοῦ προφερτέρου“. καὶ ἐν Οἰδίποδι Τυράννῳ (1123)· „ἦ δοῦλος οὐκ ὠνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφείς“. καὶ παρὰ Πλάτωνι τῷ φιλοσόφῳ κτλ.

Schol. Plat. Symp. p. 173 A: ἦ· Ἀττικὸν τοῦτο ἀπὸ τοῦ ‚ἔα' συνῃρημένον.

*) Schol. Ar. Vesp. 1074: τὸ δὲ ‚ἦ' (v. 1091) ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' Ἀττικόν, ὡς τὸ „ἦ παρεσκευασμένος“ ἐν Πλούτῳ (77). — 1091: τὸ δὲ ‚ἦ' κἀνταῦθα ἀπὸ τοῦ ‚ἔα' κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον ἐγώ.

---

1) Dafs L Ant. 484 ἦ zeigt, schliefse ich nur aus dem Schweigen *Dindorfs* und *Seyfferts*. — 2) παρῆ Pors. — 3) Wie wenig auf die handschr. Überlieferung ἦν zu geben ist, geht daraus hervor, dafs in dem angeführten Homerscholion, wo an den Dichterstellen der Zusammenhang dringend das ἦ verlangt, sich in den Handschr. πρότερον ἦν, ἦν γάρ, ἦν δοῦλος eingeschlichen hat. — 4) Vgl. Dindorf ed. Ox. — 5) Euripideische Studien II 67 Anm. — 6) Vgl. v. Wilamowitz. — 7) Den konson. Anl. bietet nur L mit μάταιος ἆρ' ἦν κοὐδαμοῦ μὲν οὖν φρονῶν, woraufhin *Kirchhoff* konjiziert: κοὐδαμοῦ μετῆν φρενῶν, was *Nauck* aufgenommen, während AE οὐδαμοῦ μὲν ἦν φρονῶν überliefern, οὐδαμοῦ μὲν οὖν φρονῶν B, οὐδαμοῦ μὲν φρονῶν P. — 8) ἦ Cobet, Coll. crit. p. 217. μεμνήμεϑ' οἷον ἦν ποτε praetulerit Nauck. — 9) ἦ γεγώς σοι Nck. für ἦν ἐγώ σοι. — 10) ἤμην μᾶλλον Nck. für ἦν ἂν μ. Vgl. S. 5f. — 11) παντὸς ἦμεν ἥσσονες Nck. für π. ἦν ἥσσων ἀνήρ. — 12) ἔγωγ' ἂν ἦ κάκιστος 'Αργείων ἀνήρ Nck. für ἐγὼ κάκιστος ἦν ἄρ' 'Αρ. ἀ. — 13) μητρὸς οὐδ' ἐν ἀγκάλαις Nck. für μ. ἦν ἐν ἀγ. — 14) ‚ὅτ' ἦν ἐγὼ παῖς scriptura vitiosa et absurda, expectes ἄζυγες ὅτ' ἦμεν' Nck. Ob dieses Fragment dem Euripides und nicht vielmehr einem Komiker zuzuweisen ist, erscheint sehr fraglich. Vgl. v. Wilamowitz, Herm. XV 491. Herakles I 42. Wecklein, Philol. XXXIX 412. Kock, Rhein. Mus. 1891 S. 299 ff. 1894 S. 162.

1091, für Av. 97 durch Herod. II 326, 32. 835, 30 (Choer. p. 119, 14. 340, 10 Hilg.) Cramer, Anecd. Ox. IV 193, für Av. 1363 durch d. Schol. z. St. u. Suid. s. v. ᾖ, für Lys. 643 (mel.) durch d. Schol. z. St. u. Suid. s. v. ᾖ, für Plut. 77 durch d. Schol. z. St. u. zu Vesp. 1074 Suid. s. v. ᾖ Cramer, Anecd. Ox. IV 193. Auch haben mehrere Handschr. das ältere ᾖ erhalten, und zwar Vesp. 1091 BS, Av. 1363 RVCS Havn., Lys. 643 ᾖ RBCΔ ἠ N ἡ Junt., 645 ᾖ lemma schol. ἢ N Junt., Plut. 77 GTWZ Bodl. 8 Par. 8. An allen oben citierten wie an den übrigen Stellen: Eq. 1339. Nub. 530 (mel.). 1402. Thesm. 173[1]). 478 folgt konsonantischer Anlaut oder (2 mal) Schlufs des Verses. Daher haben auch an den letzteren Stellen *Elmsley, Dindorf* und *Meineke* dem ᾖ zu seinem Rechte verholfen. Dasselbe wird durch das Homerscholion für Cratin. I 68 fr. 182 gefordert und ist demnach auch bei Pherecr. I 190 fr. 146, 3 zu schreiben.

Dagegen überwiegt bereits in dem der mittleren Komödie angehörenden Plutos das jüngere ἦν*), V. 29. 695. 822 und auch Antiphan. II 60 fr. 124, 15[2]) durch den vokalischen Anlaut gesichert und für V. 29 durch d. Schol., durch Herod. II 785, 7. 835, 17 (Choer. p. 64, 8. 339, 37. 352, 15 Hilg.), Suid. u. Etym. M. s. v. ἦν, für V. 695 durch Ael. Dion. p. 167, 12 Schw.[3]) und noch für Men. III 30 fr. 99 durch Herod. II 835, 21 (Choer. p. 340, 1 Hilg.) bezeugt. Das demnach in der mittleren und neuen Komödie gebräuchliche ἦν ist nunmehr auch vor konsonantischem Anlaut zu belassen: Eubul. II 175 fr. 31. Antidot. II 410 fr. 2, 5. Men. III 30 fr. 99. III 99 fr. 340[4]). Apollodor. III 289 fr. 4. Posidipp. III 342 fr. 23.

Das von den Atticisten gemifsbilligte, bei Späteren gebräuchliche ἤμην**) wurde E. Hel. 931 nur von Choeroboscus p. 352, 17 Hilg. (Etym. M. p. 430, 15[5]), Tro. 474 von dem späteren Rhetor

---

Schol. Av. 1363: ᾖ· ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' Ἀττικῶς. — γράφεται καὶ ‚ἦν'. αἱρετώτερον δὲ τὸ ‚ᾖ' ἀντὶ τοῦ ‚ἔα'.

Schol. Lys. 643: ᾖ· ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' ὑπῆρχον. — ᾖ· ‚ἔα' καὶ κατὰ συναίρεσιν ‚ᾖ'.

Schol. Plut. 77: τὸ ‚ᾖ' ἄνευ τοῦ ν̄ ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'. οἱ γὰρ Ἀττικοὶ τὸ ‚ἦν' καὶ ὑπῆρχον ἐγὼ ‚ᾖ' φασιν. — τινὲς ἄνευ τοῦ ν̄ αὐτὸ γράφουσι τὸ η̄ μόνον ἀφιέντες. ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην', κατ' ἔλλειψιν τοῦ ν̄.

*) Herodianus II 785, 5 (Choer. p. 64, 6 Hilg.): *Λέγει ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ τοῦ ἦν μονοβίβλῳ, ὅτι τὸ ‚ἦν' εὑρίσκεται καὶ πρώτου προσώπου ἑνικοῦ οἷον ἦν ἐγώ, ὡς παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ* (28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς καὶ δίκαιος ὢν ἀνὴρ Κακῶς ἔπραττον καὶ πένης ἦν" ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον. — 835, 17 (Choer. p. 339, 36 = Cramer, Anecd. Ox. IV 363, 19 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1380): Ἔχομεν δὲ τὴν χρῆσιν τοῦ ἦν ἐγὼ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ (28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς" κτλ. καὶ παρὰ Μενάνδρῳ ἐν τῷ Γεωργῷ (fr. 99)· „ἦν δὲ οὐ πονηρός, οὐδ' ἐδόκουν", ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον. Vgl. II 950, 16.

Moeris ed. Pierson p. 158: ἦν, Ἀττικῶς. ἤμην, Ἑλληνικῶς. Vgl. Pierson adn. 2.

Photius s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'· τὸ δὲ παλαιὸν ἔλεγον ‚ᾖ' κατὰ συναλιφήν, οἷον ‚ἦα καὶ ἔα'.

Suidas s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'· Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (28)· „ἐγὼ — ἦν".

Etymol. M. p. 431, 15: τὸ μὲν ἦν ἐγὼ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ . . . . τὸ μὲν γὰρ ‚ἦν ἐγὼ' Ἀττικόν ἐστι.

Eustathius Index s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον, ὅτι καὶ ‚ᾖ' χωρὶς τοῦ ν̄ λέγεται Ἀττικῶς. Vgl. S. 3.

Schol. Ar. Plut. 29: ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην' Ἀττικῶς.

**) Herodianus II 840, 6 (Il. Pr. Z 336): ἤμην τὸ σημαντικὸν τοῦ ὑπάρχειν σπανίως εὑρίσκεται κατὰ τὴν χρῆσιν τῶν Ἑλλήνων, οὗ τὰ ὑποδείγματα δίδομεν ἐν τῷ περὶ τῶν εἰς μι̅.

---

1) Das fehlerhafte ἦν giebt hier Suidas s. v. βαῦζων. — 2) Vgl. Meineke, Kock. — 3) Vgl. S. 3. — 4) Zweifelhaft, ob 1. oder 3. Pers. — 5) ἤμην Nauck, Pierson zu Moer. p. 159. ἄρ' ἦν L. Vgl. S. 4. Dindorf, Poet. scen. Cobet, Nov. Lect. p. 188. Das ἤμην erhält durch die Citierung bei Choer. und im Etym. M. ‚ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει' wahrlich keine gröfsere Gewähr.

Apsines[1]) und Adesp. com. III 458 fr. 276 (2 mal) vom Etym. M. p. 430, 8 cod. Voss. bei Gaisf.[2]) gelesen. Auch die handschr. Überlieferung des ἤμην steht auf sehr schwachen Füſsen: S. Ai. 679 L, apogr. auſser Laur. b[3]). Trach. 24 L[4]). E. Supp. 200 a pr. m. P[5]). Ob Adesp. trag. fr. 124 p. 865: σοφὴ μὲν ἤμην κτλ. wirklich einem Tragiker angehört, ist mindestens fraglich[6]).

Daſs die 1. P. Sing. Plusquampf. Act. im älteren Atticismus auf —η*) ausging, was aus dem homerisch-ionischen —εα durch Kontraktion entstanden ist, wird für Sophokles im allgemeinen

---

Phrynichus ed. Lobeck p. 152: ἤμην, εἰ καὶ εὑρίσκεται παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, οὐκ ἐρεῖς, ἀλλ' ἦν ἐγώ.

Moeris ed. Pierson p. 158: ἦν, Ἀττικῶς. ἤμην, Ἑλληνικῶς.

Choeroboscus p. 352, 14 Hilg. (= Cramer, Anecd. Ox. IV 378): ἰστέον ὅτι τὸ ἤμην <τὸ> ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον ἀπηγόρευται· ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ἤμην' ‚ἦν' λέγουσιν, ὡς Ἀριστοφάνης (Plut. 28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς — ἦν". εὕρηται δὲ τὸ ‚ἤμην' τὸ ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει (Hel. 931)· „ἐγὼ δὲ προδότις οὐκ ἤμην, τέκνον". Vgl. p. 348, 31. 351, 12.

Suidas s. v. ἤμην· ὑπῆρχον, ἢ ἐκαθήμην.

Etymolog. M. p. 430, 8 cod. Voss. bei Gaisf.: τὸ ἤμην ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον ἀπηγόρευται, λέγεται δὲ ‚ἦν'. χρῶνται δέ τινες τούτῳ τῶν νεωτέρων, οἷον· „ἤμην ποτ', ἤμην τῶν σφριγώντων ἐν λόγοις" (Adesp. com. III 458 fr. 276). — Z. 14: ἔμαι· ὁ παρατατικὸς ‚ἤμην'. ἀπηγόρευται δέ· πλὴν εὑρήσεις παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει, οἷον· „ἐγὼ δὲ προδότης οὐκ ἤμην τέκνον". ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην' δὲ λέγουσιν ‚ἦν'.

Eustathius p. 1761, 54 führt ἤμην nicht unter den Formen für die 1. Pers. Sing. auf: ὥστε ταὐτὸν ‚ἔα καὶ ἦ καὶ ἦα καὶ ἦν καὶ ἔσκον καὶ ἔην' ἐπὶ πρώτου προσώπου.

*) Herodianus II 326, 7 (Choer. p. 86, 5 Hilg.): ταῦτα (‚ᾔδειν, ᾔδει') Ἰωνικῶς διαλύεται ‚ᾔδεα καὶ ᾔδεε' καὶ Ἀττικῶς κιρνῶνται καὶ ἀποτελεῖται τὸ ᾔδη ἐγὼ ὥσπερ Εὐριπίδης ἐν Ἱππολύτῳ (405)· „τὸ δὲ ἔργον ᾔδη τὴν νόσον τε δυσκλεᾶ". — Z. 22 (Choer. p. 118, 35. Etym. M. p. 386, 30): οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τὸ διαλυθὲν ἐκ τῶν Ἰώνων συναιροῦσι καὶ ποιοῦσιν εἰς η̄ ἐπεποιήκη λέγοντες, ὅθεν καὶ τὸ „ἐκεχήνη ἐγώ" παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Ἀχαρνεῦσιν (10)· „ὅτε δὴ ἐκεχήνη προσδοκῶν τὸν Αἰσχύλον" ὥσπερ ‚τείχεα τείχη'. — Z. 28 (Choer. p. 119, 6 = Cramer, Anecd. Ox. IV 193, 1): καὶ λοιπὸν οἱ Ἀθηναῖοι κατὰ κρᾶσιν τοῦ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ ᾔδη.

Moeris ed. Pierson p. 159: ᾔδη, Ἀττικῶς. ᾔδειν, Ἑλληνικῶς.

Choeroboscus p. 85, 22 Hilg. (= Etym. M. s. v. ᾔδη p. 419, 14): εἶτα οἱ Ἀθηναῖοι ἐν τῷ προσώπῳ τῷ ‚ᾔδεα' τὸ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ συναιροῦσιν, καὶ γίνεται ᾔδη ἐγώ, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἱππολύτῳ (405)· „τὸ δ' ἔργον ᾔδη" κτλ., ἀντὶ τοῦ ‚τὸ δὲ ἔργον ἠπιστάμην'. — 86, 8: ἡ γὰρ τοιαύτη κρᾶσις, ἡ διὰ τοῦ η̄ ἡ κατὰ τὸ πρῶτον πρόσωπον γινομένη, τῆς παλαιᾶς μόνης Ἀτθίδος ἐστὶν ἰδίωμα, οἷον ‚εἱστήκη ἐγώ, ἐπεποίθη ἐγώ, ἐγεγράφη ἐγώ'. — Z. 14: τὸ οὖν ‚ᾔδη ἐγώ' τῆς παλαιᾶς Ἀτθίδος ἐστίν, τὸ δὲ ‚ᾔδη ἐκεῖνος' τῆς νέας Ἀτθίδος ἐστίν.

Sophronii exc. ex Joannis Char. comm. in Theodos. p. 422, 20 Hilg.: κατὰ συναίρεσιν δίχα τοῦ ν̄ προφέρονται Ἀττικοί, ‚ἔα ἦ' καὶ ‚ᾔδεα ᾔδη'.

Photius s. v. ἑωράκη· τὸ πρῶτον πρόσωπον, ὡς ‚ἐπεπόνθη καὶ ἐπεποιήκη καὶ ᾔδη ᾔδειν'. Πλάτων τοῖς τοιούτοις χρῆται σχηματισμοῖς. — s. v. ᾔδη u. καὶ τὸ ᾔδη· ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειν'· καὶ τὸ ἐπεπόνθη· ἀντὶ τοῦ ‚ἐπεπόνθειν'. — s. v. κεχήνη· κεχηνὼς ἤμην· ὡς τὸ ‚ᾔδη ᾔδειν'.

Suidas s. v. ἐπεπόνθη· ἀντὶ τοῦ ‚ἐπεπόνθειν', καὶ ἑωράκη ἀντὶ τοῦ ‚ἑωράκειν', καὶ ᾔδη ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειν'.

---

1) ἤμην τύραννος Apsin. Rhet. Gr. I p. 394, 11 Speng., Nauck. ἦμεν τύραννοι codd. Kirchh. Dindf. ἦ μὲν τύραννος Elmsl. — 2) ἦμεν Naber, Mnem. nov. VIII 434. — 3) ἡμῖν in Laur. L superscr. a m. rec., cod. Par. A Suidae s. v. ἐχθαρτέος, die Herausgb. seit Kuester. — 4) Schon a m. rec. korrigiert in ἤμην. — 5) ἤμην Nauck, der V. 199—200 einklammert. ἦμεν L Kirchh. Dindf. — 6) σοφοὶ μὲν ἦμεν Herwerden, Mnem. nov. XVII 274.

bezeugt durch Eustathius p. 50, 31, für El. 1018 (ᾔδη) durch Thomas Mag. s. v. ἐπαγγέλλω in 2 Handschr. La Ra[1]), für Ant. 18 (ᾔδη) durch d. Schol.[2]); für Euripides im Hipp. 404 (ᾔδη) durch Herodianus II 326, 9 (Choer. p. 85, 24 Hilg.), für Adesp. trag. fr. 152 p. 871 (ᾔδη) durch Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[3]); für Aristophanes Ach. 10 (ἐκεχήνη) durch d. Schol., durch Herod. II 326, 24 (Choer. p. 118, 37 Hilg.) u. Phot. s. v. κεχήνη, für Eccl. 650 (ἐπεπόνθη) durch Suid. s. h. v. und Phot. s. v. καὶ τὸ ᾔδη. Hin und wieder bieten auch noch die Handschr. die echten Formen auf —η, und zwar ᾔδη (oder ἤδη) S. Oed. R. 433 eine jüngere Handschr., Oed. C. 944 L[4]), E. Heracl. 987 PL, Hipp. 404[5]) AEabcd, Rhes. 952 C [Harl.], Ar. Av. 511 (anp.) ACVU, κεχήνη Ach. 10 ABΓΔ. An sämtlichen Stellen der Tragiker und des Aristophanes — sowohl den oben angeführten als auch: S. El. 1185 (ᾔδη). Oed. C. 948 (ξυνῄδη). Ant. 448 (ᾔδη). 460 (ἐξῄδη). Trach. 87 (κατῄδη). E. Cycl. 649 (ᾔδη). Tro. 655 (ᾔδη). Ar. Vesp. 801 (ἠκηκόη). Pac. 616 (tr. tr. ἠκηκόη). Eccl. 32 (ἐγρηγόρη) — folgt auf die 1. P. Sg. Plusqpf., wie auf ᾖ (S. 4), konsonantischer Anlaut oder (an 3 Stellen) Versschlufs, nur nicht Ar. Av. 511 in ᾔδη 'γώ, wo aber gerade wieder das Metrum für die ältere Form eintritt. Demnach haben auch an den letzteren Stellen, wo also die Handschr. die jüngeren Formen auf —ειν bieten[6]), *Brunck* dem Sophokles, *Heath* dem Euripides, *Meineke* und *Dindorf* dem Aristophanes die allein berechtigten Formen auf —η wiedergegeben[7]). Die 3. P. Sing. Plusquampf. hingegen haben dieselben Dichter sich bisweilen vor vokalischem Anlaut gestattet, natürlich mit dem ν ἐφελκ.[8])

Erst bei dem der mittleren Komödie angehörenden Anaxandrides tritt, ebenfalls durch das Metrum gesichert, der jüngere Ausgang —ειν*) auf: ᾔδειν ἐγώ II 136 fr. 2, ebenso ἐλελήθειν ἔχων Philem. II 509 fr. 98, 1. — ‚ἠγρηγόρειν καὶ ἐγρηγόρειν· φησὶ Μένανδρος' Photius (III 253 fr. 1013), wozu *Kock* bemerkt: ‚si est prima persona, scr. ἠ(ἐ)γρηγόρη'. Jedenfalls ist hier also ἠ(ἐ)γρηγόρειν zu schreiben, auch wenn es die 1. Pers. ist. — Das durch den Papyrus Didot des 2. Jahrh. vor Chr. überlieferte τεθνήκει Adesp. com. III 420 fr. 104, 3 ist, da das Fragment der neuen Komödie angehört, nicht mit *Kock* ἐτεθνήκη, sondern mit *Cobet* (Mnem. nov. VIII 14) ἐτεθνήκειν zu ergänzen. — Wenn aber Plutarch Mor. p. 395e mit ‚κατὰ τὸν κωμικόν' den Aristophanes gemeint hat, wie sicher Eusta-

---

Etymol. M. s. v. ᾔδεισθα[3]) . . . . τὸ „ᾔδη ταῦτ' ἐγὼ φράσαι καλῶς" (Adesp. trg. fr. 152), καὶ ἐπὶ τρίτου προσώπου.

Eustathius p. 50, 31: τούτου (‚ᾔδεα') δὲ κερασθέντος γίνεται ᾔδη ἐν πρώτῳ προσώπῳ καὶ δηλοῖ τὸ ἠπιστάμην, οἷον ‚ᾔδη ἐγώ', τουτέστιν ἐγίνωσκον. καὶ εἰσὶ τούτου χρήσεις παρά τε ἄλλοις καὶ Σοφοκλεῖ. — 1946, 20: διαρθρωτέον δὲ μᾶλλον ἐνταῦθα, ὅτι οὐχ ἁπλῶς τὸ ‚ᾔδειν καὶ ἐνενοήκειν καὶ ἐπεποιήκειν' διαλύει τὸ ‚ᾔδεα καὶ ἐνενοήκεα καὶ ἐπεποιήκεα', ἀλλὰ τὰ ἐξ αὐτῶν Ἀττικὰ τὰ διὰ τοῦ ἦτα. παραδίδωσι γὰρ Ἡρακλείδης, ὅτι Ἀττικοὶ τοὺς τοιούτους ὑπερσυντελίκους ἐν τῷ ἦτα μόνῳ περατοῦσιν, ‚ᾔδη' λέγοντες καὶ ‚ἐνενοήκη καὶ ἐπεποιήκη'. καὶ οὕτω φησὶ Παναίτιος ἔχειν τὰς γραφὰς παρὰ Πλάτωνι. καὶ Θουκυδίδης δὲ κέχρηται τῷ τοιούτῳ Ἀττικῷ ἔθει.

Schol. Ar. Ach. 10 (= Suidas s. v. κεχήνη): ἡ συναίρεσις τοῦ κεχήνη Ἀττική· τὸ γὰρ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ συναιροῦσι. καὶ ἔστι συναλοιφὴ ἀπὸ τοῦ ‚κεχήνεα'.

*) Herodianus II 326, 3 (Choer. p. 86, 1 Hilg.): τούτου τοῦ ‚εἴδειν' τὸ ε̄ ἐν τῇ ἀρχῇ Ἀττικῶς ἐξετάθη εἰς τὸ η̄ . . . . καὶ ἔμεινε τὸ ῑ προσγεγραμμένον τῷ η̄ καὶ ἐγένετο ᾔδειν. Vgl. II 815, 23 (Choer. p. 223, 3).

Choeroboscus p. 51, 10 Hilg.: τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ᾔδειν τρέψαν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς τὸ ε̄ εἰς η̄ καὶ φυλάξαν τὸ ῑ. Vgl. p. 351, 22.

---

1) Vgl. Ritschl zu Thom. Mag. p. 143, 7. — 2) Dafs der Scholiast ᾔδη gelesen, geht aus seiner Bemerkung: ἀντὶ τοῦ ᾔδεα hervor. — 3) Bei Reitzenstein, Inedita poetarum Graecorum fragmenta I. Ind. lect. Rostoch. 1890 p. 9. — 4) ἤιδη, ν a m. rec. L. — 5) Vgl. Valckenaer. — 6) Bezeichnend für die Leichtfertigkeit, mit der die Abschreiber die Formen auf —ειν für die auf —η eingeschwärzt haben, ist, dafs Ar. Av. 511 selbst ᾔδειν 'γώ im Med. 8 u. der Ald. steht. — 7) Vgl. M. Schanz, Plat. XII Praef. p. XIII f. — 8) Vgl. S. 13 f.

thius p. 882, 1. 1435, 65. 1723, 21. 1892, 45 und vielleicht Suidas s. v. ἀσπάζεσθαι (Adesp. com. III 517 fr. 607), so haben wir in dem Mor. p. 777c überlieferten Fragment (Adesp. com. III 495 fr. 461) ᾔδειν vor konsonantischem Anlaut in ᾔδη zu verbessern.

2. Pers. Sing.

In der 2. Pers. Sing. ist die ursprüngliche primäre Endung —σι nirgends mehr erhalten; denn E. Hel. 1230 liest man statt des handschr. ἐσσί seit Elmsley εἶ σύ. Erst die späteren Umwandlungen dieser Endung finden sich in: εἶ (is) S. Oed. R. 637, φῄς*) A. Pers. 442. Ar. Eq. 183, den Konjunktiven τιθῇς A. Sept. 223. δῷς Ar. Eq. 710, den Indikativen τίθης S. Phil. 992[1]). συνίης Philon. I 257 fr. 18. δίδως Ar. Pac. 1215. ἵστης A. Cho. 884. ἐπόμνυς E. Iph. T. 747. θέλεις A. Sept. 705. πέφηνας S. Oed. C. 328.

Sekundär lautet die Endung der 2. P. Sing. —ς: ἀνίεις E. Med. 457. ἐπώμνυς Ar. Nub. 1227. ἤθελες S. Oed. C. 767. ἔλιπες A. Pers. 988 (mel.). ἔπραξας Eum. 200. κατεκλίνης Ar. Lys. 906.

Die ursprünglich dem Perfektum eigentümliche Endung —θα steht so in οἶσθα und ᾖσθα. οἶσθα**) ist die bei den Dramatikern weitaus gebräuchliche Form und wird durch das Metrum gefordert bei Aeschylus 6, bei Sophokles 23, bei Euripides 21, bei den übrigen Tragikern 4, bei Aristophanes 10, bei den übrigen Komikern 14 mal; mit der Elision als οἶσθ' bei Aeschylus 2, bei Sophokles 17, bei Euripides 36, bei den übrigen Tragikern 2, bei Aristophanes 25, bei den übrigen Komikern 17 mal. οἶσθα fügt sich dem Metrum bei Aeschylus und Sophokles an je 2, bei Euripides an 8, bei Aristophanes an 2, bei den anderen Komikern an 5 Stellen.

Das eigentlich ionische οἶδας***) ist bei E. Alc. 780[2]) sowohl durch den folgenden vokalischen Anlaut wie auch durch die analoge Form κατοίδατε Supp. 1044[3]) gesichert. Ebenso wird οἶδας, das

*) Herodianus II 146, 33 (Schol. Od. η 239): ‚οὐ δὴ φῄς'· ἔνιοι γράφουσι ‚οὐ δὴ φῇς' ἀντὶ τοῦ ‚οὐ δὴ ἔφης'. τὸ γὰρ φῄς' ὅτε σὺν τῷ ῑ γράφεται, ἐνεστῶτός ἐστι καὶ ὀξύνεται· ὅτε δὲ ἄνευ τοῦ ῑ, παρατατικός ἐστι ἰακῶς ἐκ τοῦ ‚ἔφης' γεγονὼς καὶ περισπᾶται. — 419, 11 (Choer. p. 332, 28 Hilg.): τὸ ‚φῄς' οὐκ οἶδεν ὁ Ἀπολλώνιος σὺν τῷ ῑ γεγραμμένον· ἡ δὲ παράδοσις καὶ ὁ Ἡρωδιανὸς σὺν τῷ ῑ οἶδεν. — 419, 14 (Epim. Cr. I 432, 25): φῄς· τὸ ‚φῄς' οὐ δοξάζει ὁ τεχνικὸς σὺν τῷ ῑ γράφειν· ἡ μέντοι παράδοσις οἶδεν αὐτὸ σὺν τῷ ῑ γεγραμμένον. — 419, 16 (Et. M. 791, 49): δεῖ γινώσκειν, ὅτι τὸ ‚φῄς' ἐνεστὼς ἐστι δευτέρου προσώπου καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται.

Choeroboscus p. 27, 3 Hilg.: σημειούμεθα τὸ ‚φῄς' ἔχον τὸ ῑ προσγεγραμμένον, ἀπὸ γὰρ τοῦ ‚φημὶ' γέγονε τροπῇ τῆς μ̄ι εἰς ς̄· ὤφειλε οὖν χωρὶς τοῦ ῑ εἶναι, ἀλλ' ἡ παράδοσις βούλεται ἔχειν αὐτὸ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. Vgl. 328, 6.

Eustathius p. 1578, 17: τὸ ‚φῄς' ἐν τῷ ἐνεστῶτι μέν, κατὰ παράδοσιν ὀξύνεται καὶ σὺν τῷ ἰῶτα γράφεται . . . . εἰ δὲ περισπασθῇ, ἄνευ τοῦ ἰῶτα γράφεται καὶ ἀντὶ τοῦ ‚ἔφης' λαμβάνεται. Vgl. La Roche, Homer. Textkritik S. 374.

**) Moeris ed. Pierson p. 259: οἶσθα, χωρὶς τοῦ σ̄, Ἀττικῶς. οἶδας, Ἑλληνικῶς.

Hesychius s. v. οἶσθα· οἶδας, γινώσκεις.

Choeroboscus p. 110, 33 Hilg. (= Cramer, Anecd. Ox. IV 416, 23 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1295): τὸ δεύτερον πρόσωπον τοῦ ‚οἶδα' κατὰ ἀναλογίαν, φημὶ δὴ τὸ ‚οἶδας', κεκώλυται, ἀντ' αὐτοῦ δὲ τῷ οἶσθα κέχρηνται.

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 257: οἶσθα κάλλιον ἢ οἶδας.

***) Hesychius s. v. οἶσθας[4])· οἶδας. ἑκατέρως Ἀττικῶς.

[1]) τίθης Porson τιθεὶς L τιθεῖς rec. — [2]) οἶσθας Nauck, Eurip. Studien II 71. — [3]) Während *Elmsley* κατείδετε, noch willkürlicher *Herwerden* κάτισθ' ὅπου ändert, erhält die handschr. Lesart eine gewisse Gewähr durch Phrynich. Bekkeri, Anecd. I 53, 15: οἴδατε· ἄμεινον τὸ ‚ἴστε'. Auf diese Bemerkung stützt sich auch *Dindorf* bei seiner Konjektur οὐκ οἴδατ'· ἀλλ' ἀκούσατε Ar. Ach. 294 (tr. tr.) für οὐκ ἴσατ' R οὐκ ἴστε A. — [4]) οἶσθα Musurus. Vgl. Pierson zu Moer. p. 259.

von Späteren oft gebraucht wurde[1]), im Dialog der neuen Komödie gegenüber einem οἶσθα durch das Metrum gefordert Philem. II 489 fr. 44, 3[2]). Phoenicid. III 334 fr. 3. Straton III 362 V. 26[3]). Hingegen verdient Ar. Lys. 376 das οἶδά σ' R Schol. vor dem οἶδας N Junt. den Vorzug.

Das mit einem zweifachen Zeichen für die 2. Pers. versehene οἶσθας*) ist für den Dialog der mittleren und neuen Komödie sicher zu belegen durch Alex. II 302 fr. 15, 11[4]). Men. III 101 fr. 348, 5[5]). Von Herodianus II 195, 23 (Choer. p. 110, 36 Hilg.) wird ebenfalls dem Kratinus ἐν Μαλθακοῖς I 47 fr. 105 (ohne Citierung eines Verses) das οἶσθας beigelegt. — Ob dem Verse Posidipp. III 344 fr. 27, 2: οἶσθα, ὦ βέλτισθ' durch *Piersons* (Moer. p. 259) οἶσθας oder durch *Grotius*' passenden Zusatz δ' aufzuhelfen sei, möchte schwer zu entscheiden sein. — Aus dem kleinen Fragment Philem. II 489, 44 hat *Meineke* dadurch, daſs er neben οἶδας V. 3 und οἶσθα V. 4 für das handschr. οἶσθ' V. 5 die dritte Form οἶσθας hineinbrachte, ein wahres grammatisches Florilegium gemacht. — Ar. Vesp. 4 spricht schon die bessere Überlieferung durch R V für οἶσθά γ' οἷον gegenüber dem οἶσθας οἷον von C, und Eq. 1069 hat keiner der neueren Herausgeber *Dobrees* οἶσθας statt des handschr. οἶσθ' aufgenommen. — Ebenso wenig möchte ein zwingender Grund zu der Aufnahme von *Naucks*[6]) οἶσθας εὐπήνοις ὑφαῖς E. Iph. T. 814 für das handschr. οἶσθ' ἐν εὐ. ὑ vorliegen oder Ion 999 *Dindorfs* οἶσθας, τί δ' οὐ μέλλεις vor *Badhams* οἶσθ' ἢ οὔ; τί δ' οὐ μ. für das überlieferte οἶσθ' ἢ τί δ' οὐ μ. den Vorzug verdienen.

In der 2. P. Sing. Imperf. von εἰμὶ ist die allein sicher bezeugte Form ἦσθα**), die durch das Metrum verlangt wird bei Aeschylus 2, bei Sophokles 5, bei Euripides 11, bei Aristophanes 7, bei den übrigen Komikern 2 mal; mit der Elision als ἦσθ' bei Aeschylus 2, bei Sophokles 7, bei Euripides 20, bei den übrigen Tragikern 3, bei Aristophanes 10, bei den übrigen Komikern 3 mal. ἦσθα wird vom Metrum zugelassen bei Sophokles an 4, bei Euripides an 12, bei Aristophanes und den anderen Komikern an je 2 Stellen.

---

*) Herodianus II 195, 23 (Choer. p. 110, 36 Hilg. = Cramer, Anecd. Ox. IV 416, 27 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1295): τὸ ‚οἶσθα' „οἶσθα καὶ ἄλλον μῦθον ἀμείνονα τοῦδε νοῆσαι" (H 358). εὕρηται καὶ μετὰ τοῦ σ̄ ‚οἶσθας' ὡς παρὰ Κρατίνῳ ἐν Μαλθακοῖς (I 47 fr. 105).

Photius (= Suidas) s. v. οἶσθα· ἀντὶ τοῦ ‚οἶδας'· λέγεται καὶ χωρὶς τοῦ σ̄· μετὰ δὲ τοῦ σ̄ ποτε ἢ διὰ μέτρον ἢ διὰ τὸ μὴ συγκροῦσαι σύμφωνα (φωνήεντα?).

Eustathius p. 1773, 27: τὸ δὲ „οἶσθα γὰρ οἷος θυμὸς" (Od. ο 20) ἐλέγχει Ζηνόδοτον καὶ τοὺς κατ' αὐτὸν, κακῶς γράφοντας τὸ ‚οἶσθας' παρὰ τῷ ποιητῇ. ἐν τέλει μὲν γὰρ στίχου ἢ καὶ ἐπιφορᾷ φωνήεντος εἴη ἂν γενέσθαι συγχωρηθεῖσαν τοιαύτην γραφήν. ἐνταῦθα δὲ οὐκ ἂν γένοιτο διὰ τὸ κακομέτρητον. Αἴλιος μέντοι Διονύσιος γράφει, ὅτι καὶ τὸ ‚οἶσθα' καὶ τὸ ‚οἶσθας' ἄμφω Ἑλληνικά, καθὰ καὶ ‚ἦσθα' καὶ ‚ἦσθας'. ἅπαξ δέ, φασι, παρ' Ὁμήρῳ τὸ ‚οἶδας' ἐν τῷ (α 337) „πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια οἶδας".

**) Herodianus II 201, 16. 264, 19. 950, 10 (Mon. 44, 27): ὅσα εἰς θᾱ λήγει δεύτερα πρόσωπα ἐπεκτεταμένα, ταῦτα ἀποβολῇ τῆς θᾱ συλλαβῆς καταλείπει ῥητὸν τὸ ῥῆμα, οἷον . . . . ‚ἦσθα, ἦς'. — 519, 1 (Etym. M. p. 431, 34): ἦσθα ἐκ τοῦ ‚ἦς' ἐπεκτάσει γίνεται. — 836, 15 (Choer. p. 340, 37): ‚ἦν' (ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον) ‚ἦς' καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς θᾱ συλλαβῆς ἦσθα.

Moeris ed. Pierson p. 161: ἦσθα, Ἀττικῶς. ἦς, Ἑλληνικῶς.

Hesychius (= Suidas) s. v. ἦσθα· ἦς, ὑπῆρχες.

Photius s. v. ἦσθα· ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχες.

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 170: ἦσθα οὐκ ἀντὶ τοῦ ὑπάρχεις, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχες. Σοφοκλῆς (El. 557)· „οὐκ ἂν ἦσθα λυπηρὰ κλύειν".

---

[1]) Vgl. Lobeck zu Phryn. p. 236f. — [2]) οἶσθας Herwerden, Obs. crit. p. 84. — [3]) οἶσθα cod. A Athenaei οἶσθας Dindorf. — [4]) οὐκ οἶσθας, ὦ μακάριε cod. A Athenaei οἶσθα P οἶσθά γ' vulg. — [5]) οὐδὲν οἶσθας ἄθλιε Meineke οὐδέ μ' οἶσθα σ' ἄθλιε Macrobius. Vgl. Meineke, Menandri reliquiae p. 122. — [6]) Eurip. Studien II 72.

Das in der *κοινὴ* häufige *ἦς**) taucht hier und da in den Handschr., besonders den jüngeren des Euripides und Aristophanes auf und wird von den Herausgebern überall mit Recht entfernt: *ἦν*[σθ] A. Cho. 359 (mel.) M. E. Herc. f. 1415 L[1]). Iph. A. 339 (tr. tr.) PL[2]). Iph. T. 1310 PL[3]). *οἱ τότε ζῶντες ἡνίκ᾽ ἦς τῶν προτέρων* Ar. Nub. 1028 (mel.) W Δ Ψ Mut. 2. 3. Bodl. 6. 7. 8. Cant. 2. Harl. 2. 3[4]). Av. 1051 S Havn.[5]). Philem. II 529 fr. 186 codd. QP Comparationis Men. et Phil. in einem sprachlich wie metrisch ungeheuerlichen Verse[6]). *Γνῶμαι Μεν. κ. Φιλιστ.* 52, über die *Meineke*, Fragm. Com. IV 335 sich folgendermaſsen ausläſst: „Eas ut reciperem in hanc syllogen vix a me impetravi; adeo barbara pleraque et indigna plane, quibus emendandis operam impendas“. Nichtsdestoweniger hat *Blaydes* Ar. Eq. 1337 statt des *ἦσθ᾽* der Handschr. *ἦς* konjiziert.

Das von Aelius Dionysius bei Eustathius p. 1773, 31[7]) bezeugte *ἦσθας* ist handschr. nirgends überliefert und beruht nur auf Konjektur von *Nauck*[8]) E. Heracl. 65, wo das handschr. *ἦσθ᾽ ἄρ᾽* allerdings sinnlos erscheint, und Hel. 587, wo man dem schon metrisch unmöglichen Verse: *πῶς οὖν ἂν ἐνθάδ᾽ ἦσθ᾽ ἐν Τροίᾳ θ᾽ ἅμα;* durch die bekannten Flickwörtchen *ἦσθά γ᾽ ἐν* (*Badham*), *ἦσθ᾽ ἂν ἐν* (*Porson*), *ἦσθ᾽ ἄρ᾽ ἐν* (Engl. Gelehrter), *ἦσθά τ᾽ ἐν* (*Barnes*) aufzuhelfen gesucht hat, *Nauck* entschieden glücklicher herstellt: *πῶς οὖν ἅμ᾽ ἐνθάδ᾽ ἦσθας ἐν Τροίᾳ θ᾽ ἅμα*[9]). Daſs aber Herc. f. 341, wo er ebenfalls *ἦσθας ἥσσον* konjiziert für *ἦσθ᾽ ἄρ᾽ ἥσσων* L, das *ἄρ᾽* „unmöglich sei, mag er selber nicht behaupten“.

Von den Perfekten *οἶσθα* und *ἦσθα* hat sich der Ausgang —*σθα* später übertragen auf *ἔφησθα, ᾔεισθα, ᾔδησθα*. *ἔφησθα***) fordert das Metrum Ar. Lys. 132, *ἔφης***), das von Späteren vielfach gebraucht wurde, läſst das Metrum zu im Dialog bei Dionys. II 424 V. 37. Dagegen liest man A. Ag. 1613 für das handschr. *τόνδ᾽ ἔφης* seit *Pauw τόνδε φῄς* und E. Iph. A. 837 für *ἔφησθ᾽* seit *Barnes φῄς*.

An Stelle des von *Kirchhoff* und *Wecklein* von margo Askewi aufgenommenen *ἦσθ᾽* A. Ag. 516, wofür f *ἦλθ᾽*[ες], h *ἦλθες* bietet, konjizierte *Hermann ᾖσθ᾽* (= *ᾔεισθα*)[10]). Das jüngere *ᾔεις****) verstöſst gegen das Metrum bei Antiphan. II 126 fr. 283, wofür *Meineke ἦν τις* oder *εἴ τις* vorschlug, *Cobet*, Nov. Lect. p. 137 *νῆστις*, *Kock εἶδέ σ᾽*, am unglücklichsten *Porson παίσων ᾖας ἐκ Φ.* und *Valckenaer* zu E. Phoen. 1082 *παίσων ᾖεν ἐς Φ.*

In der 2. P. Sing. Plusquampf. zu *οἶδα* ist das gut attische, ältere *ᾔδησθα*****) ausdrücklich be-

*) Phrynichus ed. Lobeck p. 149: *ʽἦς ἐν ἀγορᾷ᾽, σόλοικον. λέγε οὖν ἦσθα.* Vgl. Lobecks Anmerk.

**) Herodianus II 836, 15 (Choer. p. 340, 37 Hilg.): *ʽἦν . . . ἦς᾽ καὶ κατ᾽ ἐπέκτασιν τῆς θᾱ συλλαβῆς ʽἦσθα᾽, ὥσπερ ʽἔφην ἔφης ἔφησθα᾽.*
Phrynichus ed. Lob. p. 236: *ἔφης· ἔστι μὲν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, ἀλλ᾽ ὀλίγον· τὸ δὲ πλεῖστον ἔφησθα.*
Hesychius s. v. *ἔφησθα· εἶπας.*
Thomas Mag. ed. Ritschl p. 130: *ἔφησθα ῥητορικὸν, ʽεἴπησθα᾽ δὲ καὶ ʽἐθέλησθα᾽ ποιητικόν.*

***) Herod. II 517, 6 (*ᾔειν ᾔεις ᾔει*). Vgl. S. 3.

****) Moeris ed. Pierson p. 158: *ᾔδεισθα*[11]), *Ἀττικῶς. ᾔδεις, Ἑλληνικῶς.*
Hesychius s. v. *ᾔδησθα· ᾔδεις.*
Suidas s. v. *ᾔδεισθα· ᾔδεις.*
Etymol. M. s. v. *ᾔδεισθα*[12]) . . . . *καὶ τὸ κατ᾽ ἔκτασιν ʽᾔδεισθα᾽ Ἀριστοφάνης· καὶ τὸ μὲν κοινότερον διὰ τοῦ ε̄, τὸ δὲ Ἀττικὸν διὰ τοῦ η̄ ʽᾔδησθα᾽ Εὔπολις* (fr. 416)· *οὕτως Ὦρος.*

---

1) *ἦς ἂν* L *ἦσθα* Hermann. — 2) *ἦς πάσης* P *ἦς ἁπάσης* L *ἦσθα πάσης* Markland. — 3) *εἴης* Scaliger. — 4) *οἱ ζῶντες τότ᾽ ἐπὶ τῶν πρ.* RVA. — 5) *ἦσθ᾽* ARVB. — 6) *ἦσθα* Meineke. — 7) Vgl. S. 9. — 8) Eurip. Studien II 73 f. — 9) Wegen des doppelten *ἅμα* vgl. Dindorf zu S. Ant. 436. — 10) Vgl. Hermann zu A. Ag. 489. Kühner-Blass II 217, Anm. 3. — 11) Mit Recht korrigiert *Hudson ᾔδησθα*, was *Pierson* hätte aufnehmen sollen. — 12) Bei Reitzenstein, Inedita poetarum Graec. fragm. I. Ind. lect. Rost. 1890 p. 9.

zeugt durch Orus und dafür Eupolis (I 363 fr. 416) angeführt, in den Handschr. freilich durchweg in *ᾔδεισθα* oder *ᾔδης* oder *ᾔδεις* verdorben. Die dreisilbige Form wird aber durch das Metrum geschützt E. El. 926 [1]). Cycl. 108 [2]). Ar. Eccl. 551 [3]) und läſst sich mit Leichtigkeit vor dem folgenden vokalischen Anlaut in der Gestalt *ᾔδησθ'* wiederherstellen Ar. Nub. 329 (anp.) [4]). Thesm. 554 [5]), *ἐξῄδησθ'* S. Trach. 988 (anp.) [6]). Die Emendation *ᾔδησθα κηρυχθέντα* S. Ant. 447 für *ᾔιδεισ τὰ κηρυχθέντα* L erweist *Cobets* [7]) Scharfsinn in glänzender Weise. Auſserdem vermutet *Nauck ᾔδησθα* S. Oed. R. 392 statt des handschr. *ηὔδας τι* und *Matthiae πάροιθ' ᾔδησθα* E. Ion 1396 statt *πάροιθεν οἶσθα*. — Das bei Kühner-Blass II 242 A. 7 für Amph. II 239 fr. 13 vermutete *ᾖσθα* (= *ᾔδησθα*)*) wird freilich trotz Herodianus (Orus?) bestritten und dafür mit *Meineke* und *Kock* an dem überlieferten *οἶσθα* festzuhalten sein [8]).

Wenn wir in der 1. P. Sing. Plusquampf. für den älteren Atticismus den Ausgang —*η* (aus —*εα*) als den allein gültigen erkannten, so erfordert die Konsequenz, daſs in der 2. P. Sing. Plusquampf. für dieselbe Zeit nur der Ausgang —*ης* (aus —*εας*) zuzulassen, also Ar. Eq. 822 (anp.) und 1044 mit *Brunck ἐλελήθης* für *ἐλελήθεις* der Handschr. zu schreiben ist. Im Plutos des Aristophanes aber möchte *ἐδεδοίκεις* V. 684 nicht in gleicher Weise mit *Blaydes* zu ändern sein, und zur Zeit der neuen Komödie sprach man gewiſs das Adesp. com. III 429 fr. 116, 1 überlieferte *ᾔδεις***) und nicht mehr *ᾔδησθ'* (Herwerden, Obs. crit. p. 117, Kock), so gut wie *ἀπῄειν* Men. III 231 fr. 870 [9]), *ᾔδειν* Anaxandr. II 136 fr. 2, *ἐλελήθειν* Philem. II 509 fr. 98, 1 [10]) und *ἔφης* Dionys. II 424 V. 37 [11]).

3. Pers. Sing.

Die 3. Pers. Sing. zeigt die ursprüngliche primäre Endung —*τι* nur in *ἐστί* A. Prom. 50, auſserdem —*σι* in *φησί* S. Oed. R. 703. *ἠσί* Hermipp. I 225 fr. 1. *τίθησι* A. Pers. 195. *ἵστησιν* E. Iph. T. 1307. *δίδωσι* Ar. Thesm. 345. *ζεύγνυσιν* A. Pers. 194 und den eigentlich der epischen Sprache angehörenden, aber nur im Chor und in Anapästen der älteren Komiker vorkommenden Konjunktiven *ὑποπίμπρῃσιν****) Ar. Lys. 348 (mel.) [12]). *πίπτῃσι* Plat. I 640 fr. 153, 5 (anp.) [13]). *θύῃσι* Ar. Av. 567 (anp.),

---

*) Herodianus II 519, 3 (Etym. M. p. 431, 37): *ὅτε δὲ πάλιν λαμβάνεται (ᾖσθα) ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεισθα', κατὰ συγκοπὴν γίνεται ‚ᾖσθα' μετὰ τοῦ ῑ.*

Etym. M. bei Miller, Mélanges S. 153: *‚ᾔδεισθα' δὲ κατὰ συγκοπὴν ‚ᾖσθα' γράφεται μετὰ τοῦ ῑ. Εὐριπίδης Πηλεῖ* (fr. 622)· *„πάρεσμεν, ἀλλ' οὐκ ᾖσθ' ἂν οὐ παρόντα με". Ὦρος ὁ Μιλήσιος.* — *Nauck* liest gewiſs richtig mit *G. Wolff*, Philol. XXVIII 352 *οὐκ ᾐσθάνου*.

**) Herodianus II 326, 6 (Choer. p. 86, 4 Hilg.): *‚ᾔδειν', τούτου τὸ δεύτερον ᾔδεις.* Vgl. 310, 18 (Choer. p. 85, 11).

Hesychius s. v. *ᾔδεες· ᾔδεις.*

Choeroboscus p. 119, 32: *‚ἐτετύφεις'. ἐνταῦθα τὸ δεύτερον πρόσωπον τοῦ ὑπερσυντελίκου κανονίζει καὶ λέγει, ὅτι πᾶν πρῶτον πρόσωπον εἰς ν̄ λῆγον μετὰ φυσικῆς μακρᾶς μὴ ἔχον τὸ ῑ κλιτικὸν τροπῇ τοῦ ν̄ εἰς ς̄ τὸ δεύτερον ποιεῖ . . . . ‚ἐτετύφειν ἐτετύφεις' καὶ ‚ἐπεποιήκειν ἐπεποιήκεις'.*

***) Das *ι* subscr. in derartigen Konjunktivformen lehren die zuverlässigsten alten Gewährsmänner, so Herodianus zu Il. O 359 (II 95, 21): *ἐπεκτέταται τὸ ‚ᾖσιν'· ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ῇ' ἐστὶν ὑποτακτικοῦ, ὅπερ ἡ συνήθεια λέγει μετὰ προθέσεως ‚ἀφῇ'. διὸ καὶ μετὰ τοῦ ῑ γράφεται καὶ δασύνεται· ἀπὸ γὰρ*

---

1) *ᾔδεισθα* L *ᾔδησθα* Lobeck. — 2) *ᾔδεισθα* codd. *ᾔδησθα* Matthiae. — 3) *ᾔδεισθα* RBN *ᾔδησθα* Brunck. — 4) *ᾔδης* Mut. 1. 3 *ᾔδεις* RVAG *ᾔδησθ'* Cobet, Nov. Lect. p. 215. — 5) *ᾔδεις* codd. *ᾔδησθ'* Cobet. — 6) *ἐξῄιδησ* L *ἐξῄδησθ'* Cobet *ἐξῄδη σ'* Wecklein. — 7) Nov. Lect. p. 215. — 8) *ᾖσθα* AVE Suid. Diog. ed. Basil. Cobet, Nov. Lect. p. 684. Vgl. aber Kock zu Ar. Av. 19. — 9) Vgl. S. 3. — 10) Vgl. S. 7. — 11) Vgl. S. 10. — 12) *ὑποπίμπρῃσιν* B Brunck *ὑποπίμπρησιν* RN *ὑποπίπρησιν* C *ὑποπιμπρῇ τις* Dindorf. — 13) *πίπτῃσι* Eustathius p. 1161, 46 *πίπτῃ . . τὰ λεύκ' ἐπάνω* (so metrisch unvollständig) Hermias zu Plat. Phaedr. p. 314 adn. Bekker.

wie *Meineke*, Fr. Com. II 78 ansprechend konjiziert für *θύῃ τις* (metrischer Fehler) ARV; in der Konjugation auf *ω* den Ausgang *—ει*: *θέλει* A. Sept. 579. *οἴσει* S. Oed. C. 1413, im Konj. *—ῃ*: *θέλῃ* A. Pers. 177 (tr. tr.).

Die sekundäre Endung *—τ* mufste durchweg abfallen: *ἔφη* E. Cycl. 697. *ἦ δ' ὅς**), das wie *ἦν δ' ἐγώ* nur der Sprache der Komiker angehört, Ar. Vesp. 795. Lys. 514 (anp.). Cratin. I 72 fr. 192. *ἐτίθει* Ar. Ach. 532. *ἵει* E. Med. 1187. *ἐδίδου* Cycl. 257. *μεθίστη* Alc. 174. *ἀνερρήγνυ* S. Ai. 236 (anp.). *ἤθελεν* 968. *ἔστη* E. Iph. T. 282. *ἐλήφθη* Ar. Pac. 875. Im Perf. aber erhielt sich *—ε* als alte Endung: *οἶδε* A. Pers. 634 (anp.) und ging auf den sigmatischen Aor. über: *ἤλασεν* Pers. 773.

In der 3. P. Sing. Impf. von *εἶμι* haben sich die Tragiker nur *ᾔει***) vor konsonantischem Anlaut erlaubt: S. fr. dub. 1026, 8. E. Iph. T. 1406. Ion 1152. Or. 559. fr. 495, 13[1]). *ἐπῄει* A. Pers. 381. E. Phoen. 1164. 1370. *προσῄει* A. Ag. 808. *ἀνῄει* S. Trach. 767. *εἰσῄει* E. Supp. 753. Iph. A. 1580. *ἐσῄει* Or. 1668, so auch Aristophanes *περιῄει* Plut. 709, und *διῄει* Ran. 920 im Versschlufs.

Erst im Plutos tritt neben dem *περιῄει* — vor vokalischem Anlaut *προσῄειν****) V. 696[2]) auf. — Schon in die Thesmophoriazusen V. 504 hat *Cobet*, Var. Lect. p. 34 *περιῄειν* für *περιῆρχετ'* RG eingeführt, *περιέτρεχ'* *Hamaker*, *Meineke*, *v. Velsen*. — Unnötigerweise emendierte *Cobet*, Nov. Lect. p. 212 in dem zweifellos unechten Schlusse der Iphigenia Aul. V. 1580: *ἐμοὶ δὲ τ' ἄλγος οὐ μικρὸν εἰσῄει φρενί* durch die Lesung: *ἐμοὶ δ' ἐσῄειν ἄλγος οὐ σμικρὸν φρενί.*

Von einem *ν ἐφελκ.* in der 3. P. Sing. Impf. Act. der verba contracta ist in der dramatischen Litteratur keine Spur zu entdecken. Vielmehr haben die Dichter auf die sehr zahlreichen Formen entweder konsonantischen Anlaut folgen lassen oder dieselben an das Ende des Verses gebracht, in welchem Falle der folgende Vers sehr wohl vokalisch anlauten kann, sei es dafs eine Interpunktion vorhergeht: S. Oed. C. 94. E. Cycl. 672. Mosch. fr. 6, 12 p. 814. Ar. Eq. 545

τοῦ ‚ἵημι' δασυνομένου κέκλιται und das eine solide Gelehrsamkeit verratende, kürzlich von *Rabe* im Rhein. Mus. XLVII 404 ff. herausgeg. „Lexicon Messanense de iota ascripto" (S. 409): *‚παμφαίνῃσι' σὺν τῷ ῑ, καὶ τὸ ‚ἔχῃσι φεύγῃσι', εἴτε ἐπὶ ὁριστικοῦ εἴτε ἐπὶ ὑποτακτικοῦ εἶεν· παρέλκει γὰρ ἡ σ̄ι.*

*) Choeroboscus p. 25, 8 Hilg.: *ὁ δεύτερος ἀόριστος ‚ἦν', καὶ τὸ δεύτερον πρόσωπον ‚ἦς', καὶ τὸ τρίτον ‚ἦ', ἀντὶ τοῦ εἶπε.*

Photius s. v. *ἦ δ' ὅς· ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ οὗτος.*

Suidas p. 821 Bernhardy s. v. *ἦ δ' ὅς· ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ ὅς.*

Etymol. M. p. 416, 31 (= Suidas p. 820): *ἦ δ' ὅς· οἱ μὲν περὶ Ἐρατοσθένην ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ οὗτος.*

Gregorius Corinthius, de dial. p. 141: *καὶ τὸ ‚κάταντες' Ἀττικὴν εἶναι λέξιν λέγουσι, καὶ τὸ ‚πώμαλα', καὶ τὸ ‚ἦ δ' ὅς'.*

Schol. Ar. Vesp. 795: *ἦ δ' ὃς λέγων· ἀντὶ τοῦ ἔφη. καὶ ἔστιν ἀπὸ τοῦ ‚ἠμί'. κέχρηται δὲ αὐτῷ συνεχῶς ὁ Πλάτων ἐπὶ μέλλοντος μόνου· οἱ δὲ κωμικοὶ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων χρόνων.*

**) Herodianus II 517, 6. Vgl. S. 3.

Suidas s. v. *ᾔει· ἐπορεύετο.*

***) Eustathius p. 882, 1. Vgl. S. 13.

Schol. Ar. Plut. 696[3]): *ὁ δὲ θεὸς ὑμῖν οὐ προσῄειν· ἀντὶ τοῦ προσέσχε. Ἰωνικῶς, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ (Γ 388) „ἤσκειν εἴρια καλά". ἀντὶ τοῦ ‚ἤσκεε'· τρίτου γάρ ἐστι προσώπου. — τὸ προσῄειν ἐνταῦθα τρίτου προσώπου διὰ τὴν χασμωδίαν προσλαβὸν τὸ ν̄, ὡς κἂν τοῖς ἄλλοις ἔθος ἔχουσι ποιεῖν οἱ Ἀττικοί.*

---

[1]) *ΗΕ* — cod. *ᾔε<ι μάχη* ergänzt *Weil*, *βέλη Blass*. — [2]) *προσήειν* V *προσῄει γ'* R *προσῄει* AU. Das von *Elmsley* konjizierte homerische *προσῇεν* hat so wenig Gewähr, wie *περιῇε* Plut. 679 für das handschr. *περιῆλθε*, oder *Valckenaers* (zu E. Phoen. 1082) *ᾖεν* Antiphan. II 126 fr. 283. Vgl. S. 10. — [3]) Vgl. Hemsterhusius.

(anp.). 1325 (anp.). Nub. 53. 1312 (mel.). Pac. 908. 1152. Lys. 1033 (mel.). Plut. 586 (anp.). Eupol. I 308 fr. 181, 4, oder nicht: S. Oed. R. 1273. Ar. Nub. 1371. Av. 483. Höchst selten haben sie zu der elisio inversa ihre Zuflucht genommen: *ἐσκίρτα ’πεπόρδει* Ar. Vesp. 1306. Eine besondere Beurteilung erheischt natürlich die Interjektion: *εὖ ἐποδώκει, ἠέ* A. Pers. 659 (mel.)[1]).

Auch die 3. P. Sing. Plusquampf. Act., auf —*ει* ausgehend*), verwenden die Tragiker vorwiegend vor konsonantischem Anlaut: *ὡρώρει* A. Ag. 658. S. Oed. C. 1622. *ᾔδει* Oed. R. 1525 (tr. tr.)[2]). Phil. 1010[3]). E. Ion 1361. *ξυνῄδει* 956. *ἠνώγει* S. Oed. C. 1598. *εἱστήκει* E. Herc. f. 925. *ὑφειστήκει* Andr. 1114, ebenso die Komiker: *ᾔδει* Ar. Ach. 35[4]). Eubul. II 178 fr. 41, 3. *’πεπόρδει* Ar. Vesp. 1306. *εἱστήκει* Av. 513 (anp.). *ἀνειστήκει* Plut. 738. *ἐκεκράγει* Antiphan. II 61 fr. 125, 2. Men. III 49 fr. 167. *ἐσπουδάκει* Demon. III 375 oder am Ende des Verses: *προὐτεθεσπίκει* A. Prom. 227, wie auch: *εἰληλύθει* Ar. Eq. 1306 (tr. tr.). *ἐλελήθει* Nub. 380 (anp.)[5]). *ὀρώρει* (homer. Ausdruck) Pac. 1287 (hex.). *κἀκεκράγει* Ran. 426 (mel.). *ἐτετεύχει* fr. 676b III 725[6]).

Nur an je einer Stelle gebrauchen Sophokles fr. 303, durch Etym. M. s. v. *ᾔδεισθα* bezeugt, und Euripides Ion 1187[7]) vor vokalischem Anlaut *ᾔδειν***). Häufiger erscheint das *ν ἐφελκ.* an der 3. P. Sg. Plusqpf. zur Vermeidung des Hiatus in der Komödie[8]) und ist in *ᾔδειν* Ar. Pac. 1182 durch das Schol., in *ἤκειν* Av. 1298 durch Phot. s. v. *ἤκειν****), in *ἀπερρώγειν*****) Adesp. com. III 534 fr.

---

*) Herodianus II 326, 6 (Choer. p. 86, 4 Hilg.): *‚ᾔδειν’, τούτου . . . . τὸ τρίτον ᾔδει.*
Hesychius s. v. *ᾔδεε· ᾔδει, ἠπίστατο.*
Choeroboscus p. 85, 11: *τὸ δεύτερον δὲ πρόσωπον τὸ ‚ᾔδεις’ καὶ τὸ τρίτον τὸ ᾔδει διαλύεται εἰς δύο εε καὶ γίνεται ‚ᾔδεες’ καὶ ‚ᾔδεε’.*
Suidas s. v. *ᾔδεε· ᾔδει, ἠπίστατο. καὶ ‚ᾔδεσαν’ ὁμοίως.*

**) Etymol. M. s. v. *ᾔδεισθα*[9]) . . . . *ᾔδειν <δὲ τὸ πρῶτον> καὶ τὸ τρίτον ὁμοίως. Σοφοκλῆς Καμικοῖς· „τὴν οὔτις ᾔδειν ἐκ θεοῦ κεκρυμμένην“* (fr. 303) *ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεεν’ καὶ κατὰ κρᾶσιν γίνεται ‚ᾔδειν’, ὥσπερ ‚ἤσκεεν ἤσκειν’. „ἤσκειν εἴρια καλά“* (Il. *Γ* 388).
Gregorius Corinthius, de dialectis p. 121: *καὶ τὸ ᾔδειν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδει’, καὶ ἐτετύφειν ἀντὶ τοῦ ‚ἐτετύφει’ Ἀττικόν· χρῶνται γὰρ ἐπὶ τῶν ὑπερσυντελικῶν τοῖς πρώτοις προσώποις ἀντὶ τῶν τρίτων.*
Schol. Ar. Pac. 1182: *οὐ γὰρ ‚ᾔδειν’· Ἀττικῶς ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδει’, ὡς τὸ* (Plut. 696) *„ὁ δὲ θεὸς ὑμῖν οὐ προσῄειν“. — ἐνταῦθα τῷ πρώτῳ ἀντὶ τοῦ τρίτου προσώπου ἐχρήσατο· τὸ γὰρ ὀρθὸν ἦν „οὐ γὰρ ᾔδει ἐξιών“.*

***) Photius s. v. *ἤκειν· ὅμοιος ἦν. — ἤκειν· τὸ ἐῴκειν ἐπὶ γ´ προσώπου· οὕτως Ἀριστοφάνης.*

****) Bekker, Anecd. Gr. I 422, 4: *ἀπέῤῥωγεν· οὐκ ἀπέῤῥηκται. καὶ ‚ἀπεῤῥώγει’, καὶ σὺν τῷ ν ‚ἀπεῤῥώγειν’, τὸ τρίτον πρόσωπον· „κᾆτ’ ἀπεῤῥώγειν*[10]) *ὁ πούς“* (Adesp. com. fr. 709).
Choeroboscus p. 84, 4 Hilg.: *τὸ μὲν γὰρ ‚ἐτετύφειν ἐγώ’ κοινόν, τὸ δὲ ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος’ Ἰωνικόν. γέγονε δὲ τὸ ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος’ τοῦτον τὸν τρόπον· ἔστιν ‚ἐτετύφει’ τρίτον πρόσωπον· τοῦτο κατὰ διάλυσιν τῆς ει διφθόγγου εἰς δύο εε λέγουσιν οἱ Ἴωνες ‚ἐτετύφεε’, καὶ ἐπειδὴ τὸ ε ἐφελκυστικόν ἐστι τοῦ ν . . . . γίνεται ‚ἐτετύφεεν’, καὶ κατὰ κρᾶσιν τῶν δύο εε εἰς τὴν ει δίφθογγον ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος’.*
Eustathius p. 881, 65: *τὸ μέντοι ‚εἰρήκειν’ ‚εἰρήκη’ λέγοντες Ἴωνες ὡς ἀπὸ τοῦ ‚εἰρήκεα’, ὡσαύτως*

---

1) *εὖ ἐποδώκει* m *ὑπεδώκει* M *εὖ ποδούχει* Dindorf. — 2) *ᾔδη* (übergeschr. *ει*) L. Über die Form der 3. Pers. *ᾔδη* vgl. Gerth, Quaestiones de Graecae tragoediae dialecto. Curtius' Studien I 2, 222. — Gegen *Cobets* Schreibung (Nov. Lect. p. 219 ff.) *ᾔδη — ἐλήλυθα* ist schon in grammatischer Hinsicht einzuwenden, dafs *κράτιστος ἦν ἀνήρ* bei Sophokles nicht als erste Person gefafst werden kann. Vgl. S. 3. — 3) *ᾔδειν* Dindorf ed. Ox. *ᾔδη* Brunck, Seyffert. — 4) *ᾔδ’ εἰ* R *ᾔδει* ACPΓ lemma schol. *ᾔδη* BΔ *ᾔδειν* Suidas s. v. *πρίων*, der *ᾔδειν* als 1. Pers. fafste. *Elmsley*: „*ᾔδην*, quam tertiae personae formam Aristophanis aetate unice usurpatam fuisse verisimile est“ — eine der sprachwissenschaftlichen Verirrungen des genialen englischen Kritikers. — 5) *ἐλελήθει* RVA *ἐλελήθη* G Bodl. 6 *ἐλελήθειν* Cobet, Nov. Lect. p. 217, Meineke, Kock. — 6) Vgl. Nauck, Euripid. Studien I 126, Anm. 1. — 7) *ᾔδει* codd. *ᾔδειν* Pierson, Moer. p. 160. — 8) Vgl. M. Schanz, Plat. XII Praef. p. XIVf. — 9) Bei Reitzenstein, Inedita poet. Gr. frag. I. Ind. lect. Rost. 1890 p. 9. — 10) *ἀπερρώγη — ἀπερρωγην* cod. *ἀπερρώγει — ἀπερρώγειν* Valckenaer zu E. Hipp. 1338.

709 durck Bekker, Anecd. Gr. I 422, 4 gesichert, handschr. überliefert in ᾔδειν Ar. Vesp. 558 (anp.)[1]). 635. Pac. 1182 (tr. tr.), in ’πεποίθειν Nub. 1347 (mel.) durch das lemma schol.[2]). Av. 1298 hat ᾔκειν erst *Dawes* hergestellt für ᾖκεν RV Med. 8 ᾔκεν A, jedoch schon Symmachus im Schol.: ᾖκεν, ἐώκει.

1. und 2. Pers. Plur.

Die 1. Pers. Plur. zeigt primär wie sekundär die Endung —μεν: φαμέν S. Phil. 1073. μενοῦμεν A. Cho. 565. πεφροντίκαμεν Ar. Eccl. 263. — ἐξεπίμπλαμεν E. Iph. T. 324. ἔβημεν S. Oed. R. 148. ἐφάνημεν A. Eum. 321 (anp.), die 2. Pers. Plur. ebenso nur die Endung —τε: φατέ E. Iph. T. 1072. κρύψετε S. Ant. 1039. εἰλήφατε Ar. Nub. 1498. — ἔτλητ’ A. Supp. 246. ᾐκούσατε E. Iph. T. 520. διηλλάγητε Ar. Lys. 1161.

In der 1. P. Plur. Impf. von εἶμι wird die Form ᾖμεν*) für Ar. Plut. 659[3]) von Herodianus II 517, 7 (Orus?) und Suidas s. v. ᾖμεν, für Call. I 697 fr. 17 von Herod. II 503, 34 bestätigt. Nur diese Form fordert das Metrum bei E. Andr. 1102[4]). El. 775. Ar. Eccl. 490 (mel.)[5]). Plut. 659. ἐπῇμεν A. fr. 173[6]), wie auch in der 2. P. nur ᾖτε*): προσῇτ’ E. Cycl. 40.

In der 1. und 2. P. Plur. Plusquampf. Act. ist der Diphthong ει vor der Endung allein durch den Antiatticista Bekkeri p. 97, 2 in ἐπεπτώκειμεν bei Men. III 77 fr. 270, das ohne Angabe des Verses citiert wird[7]), und durch den cod. Laur. in ᾔδειμεν bei S. Oed. R. 1232 überliefert, wofür *Wecklein*, Ars Soph. emend. p. 24 ansprechend εἴδομεν (vgl. V. 1229) ändert, während *Elmsley* zu Ar. Ach. 323 ᾔδεμεν empfiehlt. Das bloſse ε in der 1. und 2. P. ist metrisch gesichert in ᾔδεμεν**) bei Men. fr. Phan. im Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[8]), in κα ’πεπόνθεμες Ar. Lys. 1098[9]), wie *Bergk* für κ’ αὖ πεπόνθαμες schreibt, was aber ein Lakonier spricht, und in ᾔδετε**) E. Bacch. 1345[10]), bekräftigt durch den Antiatticista Bekkeri p. 98[11]) und das Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[8]).

δὲ καὶ τὸ ‚εἰστήκειν’ ‚εἰστήκη’ ὡς ἀπὸ τοῦ ‚εἰστήκεα’, ὅμως τὰ τούτων τρίτα καινότερον σὺν τῷ ν προῆγον ἀπὸ τοῦ ‚ἠρήκεεν[12]) εἰστήκεεν’, καθὰ καὶ τὸ „ᾔσκειν εἴρια καλὰ“ ἀπὸ τοῦ ‚ᾔσκεεν’. τοιούτῳ δὲ λόγῳ κεῖται καὶ παρὰ τῷ κωμικῷ τὸ ‚εἴειν’[12]) (Ar. Plut. 696?) ὁ δεῖνα ἀντὶ τοῦ ἦλθε.

*) Herodianus II 517, 7 (Etym. M. p. 420, 2): ᾔειν . . . πληθυντικῶς ‚ᾖμεν’. Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (659)· „ἔπειτα πρὸς τὸ τέμενος ᾖμεν τοῦ θεοῦ“ καὶ ἐν Γηρυτάδῃ (fr. 161)· „ᾖσαν εὐθὺ τοῦ Διονυσίου“ ἀντὶ τοῦ ἐπορεύοντο. Vgl. aber Etym. M. bei *Miller*, Mélanges S. 144: „Ad finem: Ὦρος ὁ Μιλήσιος“. — II 503, 34 (Etym. M. p. 301, 55): εἰσῇμεν· ἀντὶ τοῦ ‚εἰσήειμεν’ σὺν τῷ ῑ Καλλίας Πεδήταις. καὶ εἰσῇσαν ἀντὶ τοῦ ‚εἰσήεσαν’ σὺν τῷ ῑ Ἀγάθων Ἀερόπῃ. καὶ εἰσῇα ἀντὶ τοῦ ‚εἰσήειν’.

Suidas s. v. ᾖμεν· ἐπορευόμεθα, ἀπὸ τοῦ εἴω. διὸ καὶ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (659)· „ἔπειτα . . . ᾖμεν τοῦ θεοῦ“.

Etym. M. s. v. ἀπῇμεν p. 121, 32: τὸ πληθυντικὸν ᾖμεν οἷον ‚προσῇμεν’ (Dem. de fals. leg. 17), τὸ δεύτερον ᾖτε καὶ συνθέσει· „ταῦτα ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ἀπῇτε βεβουλευμένοι“ (de cor. 236). Vgl. Cobet, Mnem. IX 388. Var. Lect. p. 32.

**) Etymol. M. s. v. ᾔδεισθα[8]) . . . τούτου τὰ πληθυντικὰ ‚ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεισαν’, καὶ κατ’ ἔλλειψιν ‚ᾔδεμεν’. Μένανδρος Φανίῳ· „πότων τε καὶ κώμων ἅπαντες ᾔδεμεν“ καὶ Εὐριπίδης· „ὅτε δ’ ἐχρῆν οὐκ ᾔδετε“ (Bacch. 1345).

---

[1]) Vgl. Cobet, Nov. Lect. p. 215 ff. — [2]) πεποίθειν· ἐθάρρει Schol. πεποίθει R πέποιθεν AUG ’πεποίθειν Dawes. — [3]) ἤμεν VU, aber schon d. Schol.: ᾖμεν· ἐπορευόμεθα. — [4]) ἤμεν codd. ᾖμεν Brunck. — [5]) ἧμεν R ἤμεν ΓΝ. — [6]) ἐπείημεν cod. ἔπειτ’ ἐπῇμεν Schneidewin. — [7]) Vgl. S. 19. — [8]) Bei Reitzenstein, Ind. lect. Rost. 1890 p. 9. — [9]) ἐπεπόνθεμες schon Elmsley zu Ar. Ach. 323. — [10]) ᾔδετε auch Ald. εἴδετε P. Vgl. Elmsley zu E. Bacch. 1345. Ar. Ach. 323. — [11]) Unzweifelhaft ist für Ἤδεται mit Elmsley zu lesen: Ἤιδετε· Εὐριπίδης Βάκχαις. — [12]) Jedenfalls ist εἰρήκεεν und ᾔειν zu lesen. Vgl. Nauck, Aristophanes Byz. p. 34.

Die gebräuchlicheren Formen des Plusqpf. zu *οἶδα* waren aber: *ᾖσμεν**) Eur. Hec. 1112 citiert von Herodianus II 519, 6[1]). Heracl. 658[2]). Ar. fr. 149, 4 I 428[3]), *ᾖστε**), in Soph. *Κόλχοις* fr. 316 gelesen von Herod. II 519, 7, wie auch *ᾔστην* Ar. Av. 19[4]) und *ᾖσαν*[5]). — *ἦ μὴν . . . ᾖσμεν* konjiziert *Porson* A. Ag. 1084, *ᾖσμεν . . . ᾖσμεν Schütz* für *᾿ἦμην* supra scr.· *ἦμεν· . . . ἡμὲν* M; sinngemäſser wäre *Weckleins ἴσμεν*.

3. Pers. Plur.

In der 3. Pers. Plur. begegnen uns drei primäre Endungen, erstens das aus —*ντι* hervorgegangene —*σι* in *εἰσί* E. Med. 880. *πίπτουσι* A. Cho. 184. *ἔξουσι* Sept. 803, zweitens das aus —*αντι* hervorgegangene —*ᾰσι* in *ἴᾰσιν* Ar. Eccl. 615 (anp.). Eupol. I 337 fr. 289 (hex.). *παρεξίᾱσι* A. Prom. 570 (mel.). *φᾱσίν* A. Pers. 234 (tr. tr.). Ar. Ach. 614 u. a. Weiter verbreitet hat sich die Endung —*ᾱσι* in *τιθέᾱσι***) und *διδόασι***). Diese Formen, die allerdings nur in der Komödie nachweisbar sind, werden durch

---

*) Herodianus II 519, 6 (Etym. M. p. 438, 58): *ᾖσμεν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν' Εὐριπίδης Ἑκάβῃ* (1112)· *„εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν — πύργους πεσόντας ᾖσμεν", ᾖστε ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειτε' Σοφοκλῆς Κόλχοις·* (fr. 316)· *„ὑμεῖς μὲν οὐκ ἄρ᾿ ᾖστε τὸν Προμηθέα" καὶ ᾖσαν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν' Εὐριπίδης Ῥήσῳ* (855)· *„οὐδ᾿ ἀφιγμένον — τὸ πάμπαν ᾖσαν" σὺν τῷ ῑ.*

Etym. M. bei *Miller*, Mélanges S. 153: *Ἤσμεν· ἰστέον ὅτι ταῦτα διὰ τοῦ ῑ γράφεται τὸ ᾔστην ᾖσμεν ᾖστε ᾖσαν, ὡς λέγει Ὦρος ὁ Μιλήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ Ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω ὁ ὑποτακτικὸς ‚εἴδειν', καὶ κατ᾿ ἔκτασιν Ἀττικὴν ‚ᾔδειν ᾔδεις'.*

Zonaras s. v. *‚ᾖσμεν'· ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν'. ‚ᾔστην ᾖστε ᾖσαν' διὰ τοῦ ῑ γράφεται καὶ λέγει Ὦρος ὁ Μιλήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ Ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω, ὁ ὑπερσυντέλικος ‚εἴδειν' καὶ κατ᾿ ἔκτασιν Ἀττικὴν ‚ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει', τὸ δεύτερον τῶν δυικῶν ‚ᾔδειτον ᾐδείτην' καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ ‚ᾔστην', ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'. τὸ πληθυντικὸν ‚ᾖσμεν' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν', ‚ᾖστε' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειτε' καὶ ‚ᾖσαν' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'.*

**) Herodianus II 320, 31 (Choer. p. 335, 35 Hilg.): *ὁ μὲν Ἡρωδιανός φησιν, ὅτι κυρίως διαίρεσίς ἐστιν αὕτη ἡ ἐν τῷ ‚τιθεῖσι τιθέασι' καὶ ‚διδοῦσι διδόασι' καὶ ‚ζευγνῦσι ζευγνύασι'.* — II 833, 33 (Choer. p. 334, 23 Hilg.): *ἰστέον δὲ ὅτι ταῦτα, φημὶ δὴ τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν πληθυντικῶν τοῦ ἐνεστῶτος τῶν εἰς μι, οἱ Ἀττικοὶ*[6]) *προσόδῳ τοῦ ᾱ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης προφέρονται οἷον ‚τιθεῖσι τιθέασι, διδοῦσι διδόασι, ζευγνῦσι ζευγνύασιν'.* — 833, 39 (Choer. p. 334, 30 Hilg.): *ἰστέον δὲ ὅτι τὸ ‚τιθέασι' καὶ ‚διδόασι' καὶ ‚ζευγνύασι' μακρὸν ἔχουσι τὸ ᾱ, ἐπειδὴ τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ θέλουσι παραλήγεσθαι οἷον ‚τετύφασι'. τούτων οὕτως ἐχόντων, τὸ ‚ἱεῖσιν' (ὃ σημαίνει τὸ πέμπουσι) γίνεται ‚ἱέασι' προσόδῳ τοῦ ᾱ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης, καὶ κατὰ κρᾶσιν Ἀττικὴν τοῦ ε καὶ ᾱ εἰς ᾱ μακρὸν ‚ἱᾶσι' προπερισπωμένως, καὶ ἐν συνθέσει ‚ἀφιᾶσιν'.* Vgl. Herod. I 459, 1. 16. II 833, 21. Choer. p. 336, 4. 337, 17. 338, 8 Hilg.

Phrynichus ed. Lob. p. 244: *διδοῦσιν· ἐν τῷ περὶ Εὐχῆς Φαβωρῖνος οὕτω λέγει, δέον διδόασι. τὸ γὰρ ‚διδοῦσιν' ἄλλο τι σημαίνει, τὸ δεῖν.*

Moeris ed. Piers. p. 307: *‚ῥηγνύασι' διὰ τοῦ ᾱ, Ἀττικῶς. ‚ῥηγνύουσιν' ἢ ῥήσσουσιν, Ἑλληνικῶς.* — p. 117: *δεικνῦσι προπερισπωμένως, Ἀττικῶς. ‚δεικνύουσιν', Ἑλληνικῶς. ‚δεικνύασι' δὲ οἱ δεύτεροι Ἀττικοί.* — p. 157: *‚ζευγνῦσιν', Ἀττικῶς, πληθυντικῶς καὶ προπερισπωμένως. ‚ζευγνύασιν' τῆς δευτέρας Ἀτθίδος.*

Sophronii exc. ex Joannis Char. comm. in Theod. p. 419, 13 Hilg.: *τὰ δὲ τρίτα τῶν εἰς μι*

---

[1]) *ἴσμεν* codd. Daſs schon der Scholiast das Plusqpf. las, erhellt aus seiner Erklärung *ᾔδειμεν*. — [2]) *ἴσμεν* codd. *ᾖσμεν* Hermann. — [3]) *οὐ ση μένοντας* P Athenaei *οὐ σημένοντας* V *οὓς ᾖσμεν ὄντας* Tyrwhitt zu Toup, Emend. IV 424. — [4]) Vgl. S. 21. — [5]) Vgl. S. 19. — [6]) Danach folgt bei Choeroboscus ed. Hilgard der Zusatz: *οὐδὲ γὰρ οἱ Ἴωνες, ὡς ὁ τεχνικὸς λέγει.*

das Metrum gefordert und zwar προστιθέᾱσιν Ar. Vesp. 564 (anp.). διδόᾱσιν 715 (anp.). διδόᾱσ' Amips. I 673 fr. 10 (anp.)[1]), ebenso ἀναπηγνύᾱσι Ar. Eccl. 843[2]), durch das Metrum gestattet: τιθέᾱσιν Alex. II 343 fr. 128, 5. προστιθέᾱσι Men. III 170 fr. 557. διδόᾱσι (ν) Ar. Ach. 54. Antiphan. II 75 fr. 159, 3[3]). Dionys. II 425 V. 6. Timocl. II 451 fr. 1. Men. III 24 fr. 74. διδόᾱσ' Ar. Eq. 194. Dagegen kommen die auf Ersatzdehnung beruhenden ionischen Formen, wie τιθεῖσι, wohl nur im Chor und in den Anapästen der Tragiker vor: τιθεῖσ' A. Ag. 472 (mel.). διὰ . . . ζευγνῦσ' E. El. 1323 (anp.). — Dafs das Fragment Adesp. trg. 489, das διδοῦσιν im Trimeter zeigt, von einem alten Tragiker herrührt, bezweifelt Κόντος im Λόγιος Ἑρμῆς I 346. — Das blofse Citat des Antiatticista Bekk. p. 88, 24: διδοῦσιν, οὐ διδόασιν. Ἀριστοφάνης Μητροφῶντι ist jedenfalls sehr unzuverlässig; *Meineke* hat Ἀντιφάνης, *Bergk* Ἀριστοφῶν korrigiert[4]).

Von ἵημι und ἵστημι liest man in der 3. P. Plur. nur die kontrahierten Formen ἐξιᾶσι E. Med. 278. ἀφιᾶσιν Suppl. 242. ἀφιᾶσ' Herc. f. 629. ἱστᾶσι(ν) Archipp. I 686. Alex. II 319 fr. 66, ebenso: πιμπρᾶσι(ν) E. Tro. 299. 306. 1279. ἐγκιρνᾶσιν Ar. Eccl. 841.

In der Endung —ασι zeigt sich das α in der dramatischen Litteratur niemals verkürzt; vielmehr wird die Länge des α*) wie in den oben aufgeführten Präsentia, so in den Perfekta, als τεθνᾶσιν A. Pers. 447. μεμελετήκᾱσι Ar. Eccl. 119, durch das Metrum gefordert bei Aeschylus an 12, bei Sophokles an 16, bei Euripides an 39, bei den übrigen Tragikern an 5, bei Aristophanes an 29, bei den übrigen Komikern an 16 Stellen. Zugelassen wird die Länge des α in —ασι durch das Metrum bei Aeschylus und Sophokles je 1, bei Euripides 9, bei Aristophanes 5, bei den anderen Komikern 6 mal.

Zwei Perfekta haben in der 3. P. Plur. die Endung —σᾱσι, deren α wieder durch das Metrum als lang erwiesen wird: ἴσᾱσι(ν)**) S. Ai. 965. E. Med. 476. 1372. 1373. El. 356. 1068.

οἱ Ἀθηναῖοι συστολῇ τῆς παραληγούσης καὶ προσθέσει τοῦ ᾱ προφέρονται, ‚τιθέασι, ζευγνύασι, διδόασι'.

Etymol. M. p. 177, 15: ταῦτα δὲ τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν εἰς μι πληθυντικῶν οἱ Ἴωνες προσθέσει τοῦ ᾱ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης προφέρουσιν, ‚ἀφιᾶσι, τιθέασι, διδόασι, ζευγνύασι'. καὶ ἀπὸ τοῦ ‚ἱεῖσιν' Ἰωνικῶς ‚ἱέασι' καὶ ἐν συνθέσει ‚ἀφιέασι' καὶ κατὰ συναίρεσιν Ἀττικὴν ‚ἀφιᾶσιν'.

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 104, 11: διδόασι [λέγε], οὐ ‚διδοῦσιν'. — p. 168, 16: ζευγνύασι κάλλιον ἢ ‚ζευγνῦσι'. τὸ δὲ ‚ζευγνύουσι' κοινόν. ὡσαύτως καὶ κτιννύασιν ἢ ‚κτιννῦσι' . . . καὶ δεικνύασιν ἢ ‚δεικνῦσιν'.

*) Herodianus I 535, 28 (Arc. 195, 16): τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ παραλήγει, ‚ἱστᾶσι, κιχρᾶσι, ἑστήκασι, βεβασιλεύκασι, τετύφασι, γεγράφασι, νενοήκασι'. ποιηταὶ δὲ ἐνίοτε συστέλλουσι. — II 16, 17 (Dichr. 296, 3): τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα τὴν πρὸ τέλους ἔχει φύσει μακράν, ‚ἑστήκασι, βεβασιλεύκασι, τετύφασι, γεγράφασι, νενοήκασιν'. οἱ μέντοι ποιηταὶ πολλάκις ἐπὶ τούτοις συστολὰς ποιοῦνται. Herodian citiert für die Verkürzung des α in —ασι zwei Stellen aus Xenophanes, eine aus Antimachus, zwei aus Homer und kennt ἕτερα πλεῖστα. Vgl. II 146, 14. 828, 14 (Choer. p. 326, 10 Hilg.).

Choeroboscus p. 88, 20 Hilg.: ἰστέον γὰρ ὅτι ὁ παρακείμενος πανταχοῦ συνεσταλμένον ἔχει τὸ ᾱ, οἷον ‚τέτυφα τέτυφας τετύφατον τετύφαμεν τετύφατε', ἐν δὲ τῷ τρίτῳ προσώπῳ τῶν πληθυντικῶν ἐκτεταμένον αὐτὸ ἔχει, οἷον ‚τετύφασι', ἐπειδὴ καθόλου τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ θέλουσι παραλήγεσθαι.

**) Moeris ed. Piers. p. 189: ἴσασι, Ἀττικῶς. οἴδασι, κοινῶς.
Hesychius s. v. ἴσασιν· οἴδασι, γινώσκουσι.

---

[1]) δίδοσθαι cod. διδόασ' Dobree. — [2]) ἀναπηγνύουσι B. — [3]) διαδιδόασιν A Athenaei διδόασιν Grotius. — [4]) Vgl. Kock II 74 fr. 156. Meineke, Fragm. Com. Graec. III 85. II 899. Lobeck zu Phryn. p. 244.

Heracl. 670. 671. Iph. T. 671. Cycl. 90. Ar. Nub. 1186. Eccl. 251. 252. Av. 600 (anp.). Men. III 86 fr. 302, 3. ξυνίσᾱσ' S. El. 93 (anp.). εἴξᾱσι(ν)*) E. Hel. 497. Iph. A. 848. Ar. Nub. 341 (anp.). 343 (anp.). Av. 96. 383 (tr. tr.). Plat. I 605 fr. 22. 640 fr. 153 (anp.). Eubul. II 198 fr. 98, 8. Adesp. com. III 528 fr. 676.

Den drei primären Endungen in der 3. P. Plur. entsprechen drei sekundäre, und zwar hat die Endung —ν statt beim Imperf. der thematischen Konjugation: ἤθελον S. Ai. 1391 und in Anlehnung an den dorischen und homerischen Dialekt vorwiegend in den melischen Partien und Anapästen bei den folgenden aktiven und passiven Aoristen**): mit Nachahmung der homerischen Sprache im Hexameter ἐκόρεσθεν Ar. Pac. 1283 und danach 1284. ἔβαν A. Pers. 18 (anp.). E. Andr. 287 (mel.). Herc. f. 662 (mel.). κατέβαν S. Trach. 504 (mel.). ἀπέδραν Ai. 167 (anp.). ἔτλαν E. Alc. 469 (mel.). ἀνέσταν Phoen. 824 (mel.)[1]. κατένασθεν Ar. Vesp. 662 (anp.). Dazu treten im Trimeter, aber in ῥήσεις ἀγγελικαί, deren Sprache auch sonst epische Eigentümlichkeiten zeigt, die beiden Aoriste: ἔσταν E. Phoen. 1246[2]). ἔκρυφθεν Hipp. 1247[3]). — Zu dieser Stelle hat *Valckenaer* ἔταφεν, ἔταφεν A. Pers. 1002 (mel.) für ἔταφον, ἔταφον konjiziert, *Hermann* ἔμιχθεν Ag. 230 (mel.) für ἔμελψεν, *Curtius* τύφλωθεν S. Ant. 973 (mel.) für τυφλωθέν, und *v. Wilamowitz* faſst προπαρέσταν E. Herc. f. 439 (mel.) als 3. P. Plur. und dazu als Subjekt Καδμείων σύνηβοι, während die übrigen Herausgeber das überlieferte παρέσταν als 1. P. verstehen, was auch wegen des folgenden Gegensatzes: νῦν δ' ἀπολείπομαι τᾶς εὐδαίμονος ἥβας näher liegt.

Übrigens hat den Vokal vor der Endung —ν Aeschylus lang in ἔβᾱν Pers. 18. (anp.), während an den anderen Stellen das Metrum nichts über die Quantität desselben lehrt.

Suidas s. v. ἴσασι· γινώσκουσιν. (S. Ai. 964) „οἱ γὰρ κακοὶ γνώμαισι, τἀγαθὸν χεροῖν | ἔχοντες, οὐκ ἴσασι πρίν τις ἐκβάλῃ“.

Etymol. M. p. 476, 5: ἴσασι· σημαίνει τὸ γινώσκουσιν.

Thomas Mag. p. 186, 9 Ritschl: ἴσασιν, οὐκ οἴδασιν.

*) Herodianus II 374, 25 (Choer. p. 127, 2 Hilg.): ἔθος γὰρ ἔχουσιν οἱ Βοιωτοὶ τρέπειν τὸ κ̄ εἰς ξ̄ ὡς καὶ Ἀριστοφάνης δηλοῖ ἐν Νεφέλαις (343) λέγων· „εἴξασι γοῦν ἐρίοισι πεπταμένοισιν“, ἀντὶ τοῦ „ἐοίκασιν ἐρίοις ἡπλωμένοις“. τοῦτο γὰρ τὸ εἴξασι κατὰ Βοιωτοὺς γέγονε τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς ξ̄, ‚εἴκασι' γάρ ἐστιν ἀντὶ τοῦ ‚ἐοίκασιν' ἀπὸ τοῦ ‚εἴκω' θέματος τοῦ σημαίνοντος τὸ ὁμοιῶ. — II 950, 29 (Mon. 45, 12): εἴξασι. οὐδεὶς παρακείμενος τρίτον πρόσωπον εἰς σ̄ῑ ἔχει τὴν πρὸ τοῦ τέλους συλλαβὴν διὰ τοῦ ξ̄ᾱ, ἀλλὰ μόνον τὸ εἴξασι· „τοῖς βιβλίοις εἴξασι“ (Adesp. com. III 528 fr. 676).

Moeris ed. Piers. p. 136: εἴξασιν, Ἀττικῶς. ἐοίκασιν, Ἑλληνικῶς.

Suidas s. v. εἴξασι καὶ ‚εἴκασι' λέγει Πλάτων ἀντὶ τοῦ ‚ἐοίκασι'. καὶ Ἀριστοφάνης Νεφέλαις (343)· „εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισι“. περὶ τῶν νεφελῶν λέγει.

Etymol. M. p. 297, 15: εἴξασιν ἀντὶ τοῦ ‚εἴκασι', παρὰ Ἀττικοῖς . . . . Ἀριστοφάνης (Nub. 343)· „εἴξασι γοῦν ἐρίοισι πεπταμένοις“.

**) Herodianus II 45, 5 (περὶ Ἰλιακῆς προσῳδίας Δ 222): ἔδυν· ἐν δὲ τοῖς τοιούτοις τρίτοις ἡ συγκοπὴ ἀναδέχεται λῆξιν τὴν αὐτὴν τῇ παραληγούσῃ τῆς γενικῆς τῆς κατὰ τὴν μετοχήν, ‚ἔστησαν ἔσταν', ‚στάντος' γάρ· ‚ἔβησαν ἔβαν', ‚βάντος' γάρ· ‚ἐκοσμήθησαν ἐκόσμηθεν', ‚κοσμηθέντος' γάρ.

Choeroboscus p. 63, 22 Hilg.: παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς γίνεται τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἐνδείᾳ συλλαβῆς ‚κόσμηθεν . . . . ἔβαν . . . . ἔσταν'.

Etym. M. p. 418, 23: ἤγερθεν· συνηγέρθησαν, συνηθροίσθησαν . . . . ὁ ἀόριστος ‚ἠγέρθην'· τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν ‚ἠγέρθησαν'· Αἰολικῶς καὶ Δωρικῶς ‚ἤγερθεν'.

---

[1]) πύργος ἀνέσταν ABbc. πύργοι ἀνέσταν E — eine beachtenswerte Lesart. πύργος ἀνέστα F. — [2]) στήτην Nauck, Eurip. Stud. I 88. Der Vers schlieſst mit der Dualform ἠλλαξάτην. Über das Auftreten von Pluralen neben Dualen vgl. aber S. 30 f. — [3]) ἵπποι δὲ φροῦδοι Nauck, Eurip. Stud. II 44. ὄχος δ' ἐκρύφθη Weil. Vgl. Valckenaer, Barthold.

Die nämliche Bildung wie diese Aoriste zeigt die 3. P. Plur. ἦν*) für ἦσαν, das im lakonischen Dialekt, wo es gewöhnlich ist, Aristophanes gebraucht Lys. 1260 (mel.), Sophokles im Chor Trach. 520, Euripides in einer ῥῆσις ἀγγελική Ion 1146 im Comp. ἐνῆν. Bemerkenswert ist, daſs an allen drei Stellen das ἦν (ἐνῆν) dem pluralischen Subjekt vorangeht[1]).

Die zweite sekundäre Endung der 3. P. Plur. —αν findet sich im aktiven Aor.: ἐχώρησαν E. Heracl. 835. ἔταξαν Phoen. 71. ἔθηκαν Hec. 1156 u. a., die dritte —σαν, die dem Ausgang der sigmatischen Aoriste und zugleich der Form ἦσαν ihren Ursprung verdankt, zunächst im Imperf. der unthematischen Konjugation: ἵεσαν E. Bacch. 1099. παρεδίδοσαν S. Phil. 399 (mel.). καθίστασαν A. Pers. 385. ἐξεπίμπλασαν E. Suppl. 722. ὤλλυσαν S. Oed. C. 394.

Die 3. P. Plur. Impf. von εἶμι lautet nur ᾖσαν**), was Herodianus II 517, 8 (Etym. M. p. 420, 4) für Aristophanes (I 431 fr. 161), II 503, 35 (Etym. M. p. 301, 57) für Agathon (fr. 1 p. 763) durch εἰσῇσαν bezeugt und das Metrum an allen Stellen fordert[2]): Theodect. fr. 8, 4 p. 804[3]). Ar. I 431 fr. 161. μετῇσαν Eq. 605 (tr. tr.)[4]), augmentlos im Chor ἴσαν S. Trach. 514.

Eine 3. P. Plur. Imperf. der thematischen Konjugation auf —σαν, wie sie in der späten böotischen Mundart, der gewisser asiatischer Hellenen und im alexandrinischen Zeitalter gebräuchlich ist z. B. ἐσχάζοσαν Lyc. 21[5]), hat Choeroboscus p. 64, 25 bereits bei Euripides in δ' ἐπληροῦσαν***) Hec. 574 gelesen, während die Handschr. δὲ πληροῦσι bieten, dem *Kirchhoff*, *Nauck*, *Prinz* nur das ν ἐφ. hinzufügen. Daſs in dem Zusammenhang eine Imperfektform syntaktisch angemessener wäre, ist jedenfalls zuzugeben. In ähnlicher Weise wie hier wechselt aber ein Praeteritum mit einem Praes. historicum E. Hec. 963—967. S. Oed. R. 1030—1040. El. 424—425 und besonders Trach. 759—762. 794—796.

---

*) Herodianus II 950, 14 (Mon. 44, 32): ἦν. οὐδὲν ῥῆμα ὁριστικὸν ἑνικὸν πρῶτον πρόσωπον κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ὁρᾶται πρῶτον πρόσωπον ἑνικοῦ καὶ τρίτον ἑνικοῦ καὶ πρῶτον καὶ τρίτον πληθυντικοῦ, ὅτι μὴ μόνον τὸ ‚ἦν'. ‚ἦν γὰρ ἐγὼ' Ἀττικοὶ λέγουσι καὶ ‚ἦν ἐκεῖνος'· καὶ πληθυντικῶς Σιμωνίδης ἐπὶ πρώτου προσώπου, ὡς καὶ ἐν ἐπιγράμμασιν· „ἦν ἑκατὸν φιάλαι, δίχα δέ σφισιν". ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ἦμεν' ‚ἦν'. „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί" (Hes. Theog. 321) καὶ „κωφοὶ δ' ἦν προπάροιθεν". Vgl. II 786, 1 (Choer. p. 64, 12 Hilg. = Bekker, Anecd. Gr. III 1293).

Choeroboscus p. 63, 33: διὰ τοῦτο παραφυλαττόμεθα τὸ ‚ἦν', „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί", ἀντὶ τοῦ ἦσαν· ἔστι γὰρ ‚ἦμεν ἦτε ἦσαν', καὶ γίνεται παρὰ τοῖς ποιηταῖς ‚ἦν' τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν.

Schol. S. Trach. 520: ‚ἦν'· Ἡσίοδος· „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί". ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον.

**) Herodianus II 503, 34 (Et. M. p. 301, 56). — II 517, 8 (Et. M. p. 420, 3). Vgl. S. 14.
Eustathius p. 933, 39. Vgl. S. 3.
Photius s. v. ᾖα. Vgl. S. 3.

***) Choeroboscus p. 64, 23 Hilg. (= Bekker, Anecd. Gr. III 1293): ὅμως εὕρηται παρὰ τῷ Εὐριπίδῃ ἐν τῇ Ἑκάβῃ τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἰσοσύλλαβον τῷ ἰδίῳ πρώτῳ προσώπῳ πληθυντικῷ, οἷον ἐπληροῦσαν, ἔνθα φησὶν (574)· „οἱ δ' ἐπληροῦσαν πυρὰν Κορμοὺς φέροντες πευκίνους" . . . εὑρίσκεται παρὰ Λυκόφρονι τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἰσοσύλλαβον τῷ ἰδίῳ πρώτῳ πληθυντικῷ 'ἐσχάζοσαν', ἔνθα φησὶν (21)· „κἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν" ἀντὶ τοῦ ἀπέλυον· ταῦτα δὲ Καλχηδονίων[6]) ἰδιώματά εἰσιν.

Antiatticista Bekk. p. 91, 14: ‚ἐλέγοσαν, ἐγράφοσαν' καὶ τὰ ὅμοια Ἀλεξανδρεῖς λέγουσι. Λυκόφρων Ἀλεξάνδρᾳ· „ναῦται λίαζον κἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν".

---

[1]) Vgl. Krüger II § 63, 3 Anm. 5. — [2]) Vgl. M. Schanz, Plat. VII Praef. p. XIV. — [3]) ἦσαν codd. Stob. ᾖσαν Nauck. — [4]) μετῆσαν RVΓΘΜ μετήεσαν BP. — [5]) Vgl. Kühner-Blass II 55. — [6]) καλχιδονέων C καλχιδωνίων O καρχηδονέων V Καλχηδονίων Lentz Χαλκιδέων Cobet zu Etym. M. ed. Gaisf. Praef. p. 8.

Den vereinzelten Formen der aktiven und passiven Aoriste mit der Endung —ν steht die regelmäſsige Bildung mit —σαν gegenüber, die selbst in den lyrischen Partien etwas häufiger ist als die andere.

Aktiver Aor. bei Aeschylus: Pers. 286 (mel.). Ag. 1334 (anp.), bei Sophokles: Ai. 724. Phil. 64. 309. 872. 1201 (mel.), bei Euripides: Alc. 290. Med. 477. 1250. Heracl. 306. 522. 820. Andr. 683. Hipp. 763 (mel.). Hec. 140. (anp.). 1172. Suppl. 171. 842. Ion 233 (mel.). 1170. Herc. f. 744 (mel.). Tro. 541 (mel.). 693. 874. Iph. T. 333. 403 (mel.). 1181. El. 797. 846. 1304 (anp.). Phoen. 1361. 1479. Or. 606. 1165. Bacch. 662. 695. 755. 909 (mel.). 1087. 1110. Iph. A. 1078 (mel.). fr. 495, 19. 571, 4, bei Aristophanes: Nub. 151. Vesp. 717 (anp.). 783. Pac. 619 (tr. tr.). Lys. 108. Ran. 1190. Plat. I 653 fr. 186.

Passiver Aor. bei Sophokles: Ant. 709. El. 748. Oed. R. 982. 1211 (mel.). Oed. C. 946, bei Euripides: Heracl. 430. Tro. 378. Iph. T. 970. 1175. Iph. A. 66. fr. 484, 3. 495, 8, bei Aristophanes: Ach. 607. Av. 1688. Ran. 776. Epicrat. II 287 fr. 11, 30 (anp.). Adesp. com. III 490 fr. 436.

Endlich findet sich die Endung —σαν im aktiven Plusquampf.: ἕστασαν S. El. 723. fr. 318 [1]). E. Iph. A. 240 (mel.) [2]). 243 (mel.) [2]) ἐφέστασαν Andr. 1098. Suppl. 755. Von οἶδα fordert das Metrum allein die Form ᾖσαν*) A. Prom. 467. E. Cycl. 231. Rhes. 855 [3]) und in den anderen Plusquamperfekten, wie in der 1. und 2. P. Plur. [4]), vor dem —σαν das bloſse ε**): ἐκεχήνεσαν Ar. Eq. 651. ἐκεκράγεσαν 674. ἑστήκεσαν Men. III 145 fr. 503 und läſst dasselbe auch zu in ἐγρηγόρεσαν Ar. Plut. 744 [5]). Dem gegenüber hat wieder das bloſse Citat des Antiatticista Bekk. p. 91, 29, das eine Prüfung durch das Metrum ausschlieſst: ‚ἐλελήθεισαν' μετὰ τῆς θᾱ [6]). Εὔπολις Αἰξίν (Eupol. I 264 fr. 26) kein gröſseres Gewicht als das aus Menander citierte ἐπεπτώκειμεν desselben Grammatikers [7]).

2. und 3. Pers. Dual.

Die handschriftliche Überlieferung der Dualformen erweist sich als eine im ganzen zuverlässige; denn nur an 3 Stellen (S. Oed. C. 219. Ar. fr. 697. Plat. fr. 120) war es nötig, die Dualform statt der Pluralform der Handschr. durch Konjektur wiederherzustellen, und an 6 Stellen (S. El. 950. Phil. 1079. Ar. Vesp. 453. Av. 318. Plut. 417. 464) ist nur in gewissen Handschr. der Dual durch den Plural verdrängt.

---

*) Herodianus II 519, 8 (Etym. M. p. 439, 2). Zonaras s. v. ᾖσμεν. Vgl. S. 15.

Suidas s. v. ᾖσαν (= Zonaras s. v. ᾖσαν = gloss. cod. A Rhes. 855)· ᾔδεισαν, ἐγίνωσκον. (Rhes. 854) „οὐδ' ἀφιγμένον τὸ πάμπαν ᾖσαν".

Schol. A. Prom. 467: ᾖσαν· τοῦ ‚ᾔδεσαν' συγκοπή.

**) Herodianus II 279, 9 (Choer. p. 122, 11 Hilg.): ἐτετύφεσαν λέγουσιν οἱ Ἴωνες χωρὶς τοῦ ῑ κατὰ τὴν παραλήγουσαν καὶ ἐγεγράφεσαν καὶ ἐπὶ τῶν λοιπῶν ὡσαύτως, οἷστισι καὶ οἱ Ἀττικοὶ πολλάκις ἀκολουθοῦσιν, ἐπεποιήκεσαν λέγοντες. ὁ δὲ κανὼν ταῦτα πάντα μετὰ τοῦ ῑ ἀπαιτεῖ, οἷον ‚ἐτετύφεισαν ἐπεποιήκεισαν ἐγεγράφεισαν' διὰ τῆς ει διφθόγγου, ἐπειδὴ ‚ἐτετύφειμεν καὶ ἐπεποιήκειμεν καὶ ἐγεγράφειμεν' διὰ τῆς ει διφθόγγου, τροπῇ δὲ τῆς μεν εἰς σαν γίνονται.

Phrynichus ed. Lob. p. 149: ᾐκηκόεσαν, ἐγεγράφεσαν, ἐπεποιήκεσαν, ἐνενοήκεσαν ἐρεῖς· ἀλλ' οὐ σὺν τῷ ῑ, ‚ᾐκηκόεισαν'.

Suidas s. v. ἐκεκράγεισαν· ἔκραζον.

Etym. M. p. 386, 42: ἐτετύφεσαν κατὰ Ἴωνας καὶ Ἀττικούς, οὐχὶ κατὰ κανόνα· ‚ἐτετύφεισαν' γάρ.

---

[1]) Vgl. Nauck. — [2]) ἕστασαν P Markland. — [3]) ᾖσαν Herod. II 519, 8 (Etym. M. p. 439, 2) Suid. s. v. ᾖσαν. ἴσαν PL ᾖσαν cett. — [4]) Vgl. S. 14. — [5]) ἐγρηγόρησαν V. — [6]) μετὰ τῆς εῑ korrigiert *Lobeck* zu Phryn. p. 150 gewiſs mit Recht. — [7]) Vgl. S. 14. *Meineke*, Histor. crit. com. Graec. p. 113 meint: ‚Antiattic. . . . . fortasse vitioso codice usus est'.

In der 2. und 3. Pers. Dual. lautet primär die Endung —*τον**). Diese wird für die 2. P. Dual. gegenüber der Pluralendung —*τε* durch das Metrum gefordert bei Sophokles: El. 795. Oed. C. 219 (mel.)[1]. 345. 1102. 1107. 1378. 1412, bei Euripides: Iph. T. 497. Or. 87. Iph. A. 862 (tr. tr.). 887 (tr. tr.), bei Aristophanes: Eq. 236)[2]. Vesp. 453 (tr. tr.)[3]. Av. 144. Ran. 1105 (mel.). 1117 (mel.). 1426. 1436. Plut. 100. 417. 419. 434. 454. 887. 888; durch das Metrum zugelassen bei Sophokles: El. 1369. Oed. C. 493. 1369. 1377. 1411. 1436. 1619, bei Aristophanes: Eq. 235. 238. Av. 96. 107. 149[4]. Lys. 438. Ran. 905. 1422. Plut. 73[5]. 417[6]. 421. 429. 464[7]. 886. 887. 890.

3. P. Dual. bei Aeschylus: Sept. 497. Cho. 206, bei Sophokles: El. 1401. Ant. 146 (anp.). 488. Phil. 541. Oed. C. 556, bei Euripides: Hec. 897. Iph. T. 272. 1169. Hel. 138. 285. Phoen. 37. 585. 1208. 1219. 1273. 1299 (mel.). fr. 898, 11. Achae. fr. 33 p. 754, bei Aristophanes: Nub. 950 (mel.). Vesp. 381 (anp.). 694 (anp.). Pac. 325. 408. 409. 1222 (2 mal). Av. 321 (tr. tr.). 326 (tr. tr.). Lys. 291 (mel.). Thesm. 1154 (mel.). fr. 625 I 548[8]. 626[8]. 639 I 551. Cratin. I 86 fr. 240 (mel.). Eupol. I 301 fr. 159, 5 (mel.). Plat. I 601 (hex.). Henioch. II 434 fr. 5, 15[9].

Sekundär zeigte die 2. Pers. Dual. ursprünglich gewiſs die Endung —*τον***): *ἤλθετον* A. Ag. 1206[10]. Ar. Av. 112. *ἐτείνατον* A. Cho. 508[11]. *ἔφυτον* S. Oed. C. 1379. *ἐλάχετον* 1746 (mel.). *ἠρκέσατον* E. El. 1300 (anp.). *ξυνέβητον* Ar. Vesp. 867 (anp.). *ἐμέλλετον* Plut. 103. *ἐμόλετον* fr. 697 I 562[12]. — Für *ἤλθετον* RG Ar. Thesm. 1158 (mel.), das ebenso wie *Elmsleys* *ἠλθέτην* gegen das Metrum verstöſst, hat *Hermann* *ἤλθετε* und für *ἀπεφεύγετον σφῷν* L S. Oed. C. 1739 (mel.) nicht minder glücklich *ἀπέφυγε* AN. *τί;* XO. *τὰ σφῷν* hergestellt. — Das unverständliche *κατάμεμπτ᾽ ἔβητον* L S. Oed. C. 1695 (mel.) ist nach dem Schol.: *κατάμεμπτος ἔβη* entweder mit *M. Schmidt* in *κατάμεμπτ᾽ ἀπέσβη* oder mit *Metzger*, Bl. f. d. bayer. Gymn. XVII 224 in *κατάμεμπτος ἔρρει* zu ändern. — An keiner der obigen 9 Stellen aber tritt das Metrum beweisend für —*τον* ein, vielmehr fordert dasselbe die Endung —*την* für die 2. Dual. an der einen Stelle S. Oed. R. 1511 *εἰχέτην*. Demnach dürfen wir nicht mit *Valckenaer* zu E. Phoen. 1310 das bei E. Alc. 661 nach den Subjekten *σὺ χἠ τεκοῦσ᾽* jedenfalls als 2. Pers. am Versschluſs überlieferte *ἠλλαξάτην* in *ἠλλάξατον* ändern. Eine willkürliche Behandlung der alten Texte aber müssen wir es nennen[13], wenn *Dindorf*, *Nauck*, *Meineke* und *Wecklein* im Anschluſs an *Elmsley* zu E. Med. 1041 und Ar. Ach. 733, der auch Ar. Nub. 1506 *ὑβριζέτην* für *ὑβρίζετε* RVA

---

*) Choeroboscus p. 29, 30 Hilg.: *δυϊκὰ τύπτετον τύπτετον . . . δεύτερον δέ ἐστι ζήτημα, διατί τὸ δεύτερον καὶ τρίτον πρόσωπον ὁμοφωνοῦσιν ἀλλήλοις.*

Etym. M. p. 280, 28: ‚*διώκετον*'· *ὅτι οἱ Ἀττικοὶ καὶ ἐν τοῖς τρίτοις προσώποις τῶν δυϊκῶν τοῖς δευτέροις χρῶνται, ὡς Ἀριστοφάνης· „Καταντιβολεῖτον αὐτὸν ὑποπεπτωκότες. Ἐκβαίνετον τὸν πατέρα τοῖς ὀρχήμασι“* (Ar. I 548 fr. 625. 626)[14].

**) Choeroboscus p. 60, 33 Hilg.: *τὸ δὲ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ δευτέρου τῶν πληθυντικῶν γέγονε τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ο̄ν, οἷον ‚ἐτύπτετε ἐτύπτετον'.*

---

1) *μέλλετ᾽* L *μέλλετον* Hermann. — 2) *ξυνόμνυτον* R *ξυνώμνυτον* VAPMΓΘΔ. — 3) *δώσετον* RV *δώσετε* B. — 4) *οἰκίζετε* Suidas s. v. *ἀγορανομίας*. — 5) *ἀφήσετε* U korr. in *ἀφήσετον* U². — 6) *φεύγετον* RVAU *φεύγετ᾽* Bodl. 8. — 7) *νομίζετον* VAU *νομίζετε* R. Vgl. v. Bamberg, Exercitationes criticae in Aristophanis Plutum novae. Progr. Gotha 1885 S. 21. — 8) Im Etym. M. p. 280, 28. *ἐκμαίνετον* DM *εὐφραίνετον — κἆτ᾽ ἀντιβολεῖτον* Kock. — 9) *δὐ ἐταράττετον* codd. *δύο ταράττετον* Meineke. — 10) *ἤλθετον νόμῳ* codd. *ἠλθέτην ὁμοῦ* Elmsley, Butler. — 11) *ἀμόμφητον δε τινατὸν* adscripto *ζτ* M *ἐτείνατον* Hermann. — 12) *ἐμόλετε* cod. *ἐμόλετον* Bekker. — 13) Vgl. Buttmann, Ausführliche Griech. Sprachlehre I 341 f. Fritzsche zu Ar. Thesm. 1158. *Κόντος, Λόγιος Ἑρμῆς* S. 28 ff. Curtius, Verbum I 80 ff. v. Bamberg, Zeitschr. f. Gymn. 1874 S. 622 f. Kühner-Blass II 69 f. und neuerdings die gründlichen Untersuchungen von E. Hasse, Über den Dual bei d. att. Dramatikern. Progr. d. Gymn. zu Bartenstein 1891 S. 21 ff. Der Dualis im Attischen. Hannover 1893 S. 51 f. — 14) *καταντιβολεῖτον* und *ἐκβαίνετον* sind bei Aristophanes jedenfalls historische Praesentia, denn augmentlose Praeterita, wie das vom Etym. M. citierte homerische *διώκετον* (Il. K 364) sind — von *καθέζετο* Lys. 1139 und vielleicht *ἀνάλουν* fr. 220 I 447 abgesehen — bei dem Komiker im Trimeter wenigstens ebenso unerhört, wie der Ausgang der 3 P. Dual. eines Präteritums auf —*τον*. Vgl. S. 21.

ὑβρίζετον Urb. Mon., Eccl. 1086 ἤστην für ᾔστε N ἤσται R ändert[1]), jene Mehrzahl wohlbezeugter Stellen nach der Minderzahl korrigieren und überall die 2. P. Dual. sek. auf —την ausgehen lassen, weil dieser englische Kritiker auf den Gedanken verfiel, die Regel, daſs die 2. Dual. sek. auf —τον, die 3. auf —την ausgehe, hätten sich alexandrinische Grammatiker aus der Luft gegriffen. Daſs dieselben vielmehr noch das Bewuſstsein von guten alten Sprachformen hatten, wird jedem durch die Vergleichung des Sanskrit einleuchten, wo ebenso die 2. Dual. sek. auf —tăm, die 3. auf —tām ausging. Wenn also einerseits in der Ilias an 3 Stellen: Κ 364 διώκετον. Ν 346 ἐτεύχετον. Σ 583 λαφύσσετον die Endung der 3. Dual. sek. —τον ist, wenn andrerseits bei Sophokles und Euripides an je einer Stelle, im Skolion auf Harmodius und Aristogiton an 2 Stellen κτανέτην und ἐποιησάτην[2]) und bei Plato an 7 St.: Symp. 189 C εἰπέτην[3]). Leg. IV 705 D ἐλεγέτην . . . σφώ. VI 753 A ἐκοινωνησάτην[3]). Euthyd. 273 E εὑρέτην — ἐπεδημησάτην. 294 E ἤστην. Eryx. 399 D ἐπετελεσάτην die 2. Dual. sek. auf —την ausging, so müssen wir mit *Curtius*[4]) annehmen, „daſs die Griechen in zwei verschiedenen Zeiträumen im Gebrauch der verbalen Dualformen unsicher wurden, in einer früheren Zeit überwog die Endung τον, in der attischen bewirkte die in der 3. Du. zum festen Gesetz gewordene Unterscheidung der Secundär- von den Primärformen, daſs man die gleiche Unterscheidung auch in der 2. Du. bisweilen miſsbräuchlich vornahm“.

In der 3. Pers. Dual. wird die sekundäre Endung —την*) gegenüber einem —τον vom Metrum gefordert in ἐρρηξάτην ἐς κύκλα S. fr. 768[5]). ἐξηξάτην Ar. Plut. 733. ἐκλεπτέτην Plat. I 633 fr. 120[6]), vom Metrum zugelassen bei Aeschylus: ἐδοξάτην Pers. 184. ἐρξάτην Sept. 907 (mel.). ἐδειξάτην Ag. 656. ἐπραξάτην 1444. εἰχέτην Cho. 756, bei Sophokles: ἠθελησάτην Ai. 1387. ἠλαυνέτην El. 739. Oed. R. 805. ἐξεσωσάτην El. 978. προὐστήτην 980. ἀπωλλύτην Oed. R. 1454. μετειχέτην 1465. ἐδοξάτην fr. dub. 1018, bei Euripides: συνεχωρείτην Hec. 125 (anp.). ἐφάτην 128 (anp.). ἤστην Hipp. 386. ἐπεστρατευσάτην Iph. A. 1154. ἠλλαξάτην Phoen. 1246. ἠλθέτην 1300 (mel.). ἐλειπέτην 1428. ἐπτηξάτην, ἀνεχωρείτην Rhes. 775, bei Aristophanes: ἐτρεφέτην Ach. 1025. ἤστην Eq. 982 (mel.). ἠκουσάτην Nub. 529. παρεκλεπτέτην Pac. 414[7]). ἤστην Av. 19**). ξυνηλθέτην Ran. 47. ἠλθέτην 142. ηὑρισκέτην 806. ἐφοιτάτην Adesp. III 523 fr. 647. ἐβοάτην fr. 648. ἐσπάτην fr. 649.

b) Personalendungen im Medium.

1. Pers. Sing.

Die 1. Pers. Sing. zeigt primär die Endung —μαι in τίθεμαι S. Phil. 1448 (anp.). κείσομαι Ant. 73. 76. δέδηγμαι Ar. Ach. 1, sekundär —μην in ἐβουλόμην E. Med. 456. ἐθρεψάμην A. Cho.

---

*) Choeroboscus p. 61, 3 Hilg.: τὸ δὲ τρίτον τῶν δυϊκῶν οὐχ ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ . . . κανονίζεται δὲ τὸ τρίτον τῶν δυϊκῶν ἐκ τοῦ ἰδίου δευτέρου τροπῇ τοῦ ο εἰς η, οἷον ἐτύπτετον ἐτυπτέτην. ἐν γὰρ τοῖς δυϊκοῖς τρεπόμενον τὸ ο εἰς η τρέπεται, οἷον ἐτύψατον ἐτυψάτην, τύπτοιτον τυπτοίτην, ἐτύφθητον ἐτυφθήτην.

**) ἤστην AV ἤστιν R ἤστην Etym. M. p. 438, 53 s. v. ᾖσμεν· ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ ‚ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει' τὸ δυϊκὸν ‚ᾔδειτον ᾐδείτην'. καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ γίνεται ἤστην· οἷον· ‚τὼ δ᾽ οὐκ ἄρ᾽ οὐδὲν ἤστην ἄλλο πλὴν δάκνειν' (Ar. Av. 19) ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'.

Schol. Ar. Av. 19: τινὲς διὰ τοῦ ι ‚ἴστην' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'. τουτέστιν οὐδὲν ᾔδεσαν ἔξω τοῦ δάκνειν. ἢ ἀντὶ τοῦ ‚ἦσαν'. τουτέστιν οὐδὲν ἄλλο ἦσαν ἢ δάκνειν. Vgl. Kock, Blaydes zu Ar. Av. 19.

---

1) *Elmsley* ging so weit, daſs er auch bei Homer Il. Θ 448 καμέτην. Κ 545 λαβέτην. Λ 776 ἑπέτην. 782 ἠθελέτην mit Zenodot den aristarchischen Lesarten auf —τον vorzog und sogar Θ 456 das durch das Metrum gesicherte ἵκεσθον in den Konjunktiv ἵκησθον verdarb. — 2) Die Duale κτανέτην und ἐποιησάτην, in Strophe 9 (bei Bergk, Anthol. Lyr.) 3. Pers., sind in der in derselben Form wiederkehrenden Str. 12 nunmehr als 2. Pers. beibehalten. — 3) Subjekte sind, wie bei E. Alc. 661 σύ und eine dritte Person. — 4) Verbum I 82. — 5) ‚Medelam desidero' Nauck. ἐρριψάτην κύβευμα Wecklein. — 6) ἐκλέπτεθ᾽ cod. ἐκλεπτέτην Bergk. — 7) παρεκλέπτετον RV παρεκλεπτέτην Brunck.

927. *ηὔγμην* S. Trach. 610. Dafür haben die Tragiker in den melischen Partien und den freien Anapästen fast durchweg die dorische Endung —*μαν* angewandt, und zwar ist dieselbe von allen Handschriften überliefert an folgenden Stellen: *ἱκόμαν* A. Sept. 227 (mel.). *ἠντόμαν* Ag. 1158 (mel.). *εἱλόμαν* Eum. 355 (mel.). *ἀνεπτόμαν* S. Ai. 693 (mel.). *εἰδόμαν* Oed. R. 1218 (mel.)[1]. *ὠλεκόμαν* Trach. 1013 (mel.). *ἐπηυδώμαν* Phil. 395 (mel.). *ὠλλύμαν* E. Hec. 914 (mel.). *ἐδεξάμαν* Hel. 330 (mel.). *ἐγενόμαν* El. 115 (mel.). Phoen. 221 (mel.). *κατηρξάμαν* El. 1222 (mel.). *προθέμαν* Suppl. 53 (mel.). *ἰδόμαν* Iph. A. 218 (mel.). Iph. T. 150 (anp.). *εἰδόμαν* Iph. A. 254 (mel.). 295. 299 (mel.). *κατειδόμαν* 274 (mel.). *ὀλόμαν* Iph. T. 152 (2 mal anp.). Tro. 518 (mel.)[2]. *ἀγόμαν* Iph. T. 859 mel. *πετόμαν* Cycl. 71 (mel.). *ἐτεκόμαν* Tro. 265 (mel.). *ἐμελπόμαν* 554 (mel.). Von den besseren Handschr. —*μαν*, von den schlechteren —*μην* überliefert: *ἐγενόμαν* A. Pers. 936 (mel.) MG Par. AB, *ἐγενόμην* Colb. 1. *εἰσιδόμαν* Prom. 443 (mel.) M, *εἰσιδόμαν* superscripto *ην* Vit. Lips., *εἰσιδόμην* Vind. 4. *ἐρυθμιζόμαν* E. Hec. 924 (mel.) A a corr. a³, *ἐρρυθμιζόμην* LG. *ἀγόμαν* Andr. 109 (hex.) AEPL, *ἄγομαι* BC acd. Demnach ist an den wenigen übrigen Stellen, wo die dorische Endung entweder getrübt oder überhaupt nicht überliefert ist, dieselbe von den Herausgebern mit Recht wiederhergestellt: *ἐπανερόμαν* A. Pers. 977 (mel.) Wellauer, *ἐπανέρομαι* M. *τακόμαν* E. El. 1209 (mel.) Seidler, *τὰν κόμαν* L. *ἐφηψάμαν* 1225 (mel.) Seidler, *ἐφηψάμην* L. *εἰργασάμαν* Hipp. 239 (anp.) Valckenaer, *εἰργασάμην* ABCE cd PL. Daſs es nicht beliebte, in *ἐπεμνασάμην* A. Cho. 621 (mel.)[3] die dorische Endung anzuwenden, hat einen nahe liegenden Grund.

Aristophanes hingegen hat nur in tragischen Parodien[4] der dorischen Endung Eingang verstattet: *γενοίμαν* Vesp. 751 (anp.). Av. 1337 (mel.)[5]. *ἀποδοίμαν* Ran. 1351 (mel.). Unter diesen Umständen können wir *Cobets*[6] Ansicht, daſs in den Trimetern des Anaxilas II 267 fr. 15 das *ἐξαρτυόμαν*[7] ein Dorer spreche, nur zu der unseren machen.

2. Pers. Sing.

In der 2. Pers. Sing. hat sich die ursprüngliche primäre Endung —*σαι* im Praes. der unthematischen Konjugation und in dem analog gebildeten Perf. Med. erhalten: *ἧσαι* A. Eum. 443. *κεῖσαι* Cho. 720 (anp.). *ἐφίεσαι* Pers. 231 (tr. tr.). S. Oed. R. 766. E. Phoen. 531. *παρίστασαι* S. Oed. C. 916. Trach. 748. *ἐφίστασαι* 339. *ἀφίστασαι* E. El. 66. *προανίστασαι* Stratt. I 729 fr. 62. *ἐπίστασαι* A. Prom. 390. 1014. Suppl. 928. S. El. 629. Ant. 402[8]. Trach. 484. E. Med. 401. 407. 537. Alc. 61. Herc. f. 346. Chaerem. fr. 25 p. 789[9]. Ar. Eq. 690 (mel.). Alex. II 344 fr. 133, 1. 361 fr. 173, 4. Philem. II 522 fr. 144. *ἐξεπίστασαι* S. Trach. 624. E. Cycl. 476. Ar. Vesp. 1249. *δύνασαι* A. Cho. 373 (anp.). S. Ai. 1164 (anp.). Ar. Ach. 291 (mel.). Nub. 811 (mel.). Eccl. 576 (mel.)[10]. Plut. 574 (anp.). Phoenic. III 333 fr. 1. *ἔρασαι* E. Hipp. 225 (anp.). 235 (anp.). *ὄλλυσαι* Hel. 362 (mel.). — *βεβούλευσαι* S. Oed. R. 738. *ἀφεῖσαι* E. Or. 1525 (tr. tr.).

Die den Schwund des *σ* zeigenden, offenen ionischen Formen kommen ganz vereinzelt an lyrischen Stellen vor: *ὄψεαι* E. Andr. 1225 (mel.)[11]. *γενήσεαι* Ar. Av. 978 (hex.) und fr. 230 I 451, aber im Citat eines alten Orakelspruchs[12]. — *ἐκλύσεαι* vermutete *Scaliger* A. Eum. 174 (mel.) für *ἐκλύσεται* und *οὐκ ἔσεαι τρυγῶν* *Blaydes* Ar. Av. 979 (hex.) für *οὐκ ἔσει οὐ τρ.*

Fast ebenso selten sind die aus jenen durch Kontraktion hervorgegangenen Formen der unthematischen Konjugation*), die das Metrum bei den beiden älteren Tragikern in folgenden

*) Herodianus II 151, 14. 211, 20 (Schol. Od. λ 221): *ἔξεστιν δὲ ἀναγινώσκειν περισπωμένως* (‚*δαμνᾷ*') *ἀπὸ τοῦ* ‚*δαμνῶμαι*' *ὡς* ‚*πειρῶμαι*' „*πειρᾷ ἐμεῖο γεραιέ*" (Il. Ω 390) *μὴ ἐκφωνουμένου τοῦ ῑ ὡς τὸ* ‚*δύνᾳ*' *παρ' Ἀττικοῖς*.

1) *ἰδόμην* L pr. *ἰδόμαν* corr. — 2) *ὀλοίμαν* codd. *ὀλόμαν* Musgrave. — 3) *ἐπεμνήσαμεν* M, ·*ά*· super *ή* scr. m. *ἐπεμνησάμην* Heath. — 4) Vgl. van de Sande Bakhuyzen, De parodia in comoediis Aristophanis p. 58. 88. — 5) *γενοίμαν* RVA *γενοίμην* S. — 6) Collect. crit. p. 343. — 7) *ἐξηρτυόμαν* codd. *ἐξηρτυόμην* Bernhardy *ἐξήρτυον ἄν* Meineke. — 8) *ἐπίστασαι* L *ἐπίστασο* apogr. — 9) *ἐπίστασο* Nauck. — 10) *δύναται* RBΓN *δύνασαι* Blayd. Vels. — 11) *ὄψει* Hermann. — 12) Vgl. Schol. Eq. 1013.

Fällen verlangt[1]): ἐπίστᾳ A. Eum. 86. 584. δύνᾳ S. Oed. R. 696 (mel.)[2]). Phil. 798[3]). 849 (mel.)[4]). ἐφίει El. 144[5]). δύνῃ*) aber bei E. Hec. 253 und Andr. 239, wofür *Porson* zu Hec. 253 δύνᾳ schreibt, ist im attischen Dialekt nicht als Indikat., sondern vielmehr als Konjunkt. für ἂν δύνῃ zu fassen[6]).

Den in der 2. P. Sing. Praes. und Fut. Med. und Pass. der thematischen Konjugation von den Handschriften der Tragiker vorwiegend, von denen des Aristophanes vielfach gebotenen Ausgang —ῃ nach der Lehre gewisser alter Grammatiker**) in —ει zu ändern, haben wir durchaus kein Recht[7]). Dafs diese Grammatiker in offenbarem Gegensatz zu anderen***) die seit

---

Schol. Il. Ξ 199: δαμνᾷ· οἱ μὲν ὁμοίως τῷ „πειρᾷ ἐμεῖο γεραιέ“· οἱ δὲ Δώριον αὐτὸ ἀντὶ τοῦ ‚δάμνασαι'. οὕτως Ἀρίσταρχός φησιν ἐπίστᾳ δύνᾳ· ὅλον δὲ ‚ἐπίστασαι'.

Schol. A. Eum. 86: ἐπίστᾳ· ἐπίστασαι.

*) Phrynichus ed. Lob. p. 359: δύνῃ· ἐὰν μὲν τοῦτο ὑποτακτικὸν ᾖ, ‚ἐὰν δύνωμαι, ἐὰν δύνῃ', ὀρθῶς λέγεται· ἐὰν δὲ ὁριστικῶς τιθῇ τις, ‚δύνῃ τοῦτο πρᾶξαι', οὐχ ὑγιῶς ἂν τιθείη. χρὴ γὰρ λέγειν ‚δύνασαι τοῦτο πρᾶξαι'.

Choeroboscus p. 176, 20 Hilg.: τὸ ‚κάθῃ' καὶ τὸ ‚μέμνῃ' καὶ τὸ ‚δύνῃ' παράλογά εἰσιν· τὸ μὲν γὰρ ‚κάθῃ' καὶ ‚δύνῃ' ἐνεστῶτός εἰσι παθητικοῦ ἀπὸ τῶν εἰς μ̅ι̅, ὁ δὲ παθητικὸς ἐνεστὼς ἀπὸ τῶν εἰς μ̅ι̅ τροπῇ τοῦ τ̅ τοῦ τρίτου προσώπου εἰς τὸ σ̅ τὸ δεύτερον πρόσωπον ποιεῖ, οἷον ‚τίθεται, τίθεσαι'. οὕτως οὖν καὶ ‚δύναται δύνασαι'. — p. 176, 35: οἱ Ἴωνες εἰώθασι πολλάκις ἀποβάλλειν τὸ σύμφωνον τοῦ δευτέρου προσώπου … κατὰ ἀποβολὴν τοῦ σ̅ ‚δύνααι', καὶ κατὰ συστολὴν τῆς παραληγούσης ἤγουν τροπῇ τοῦ α̅ εἰς ε̅ ‚δύνεαι', καὶ κατὰ κρᾶσιν τοῦ ε̅ καὶ α̅ εἰς τὸ η̅ δύνῃ, καὶ μένει τὸ ι̅ προσγεγραμμένον. Vgl. p. 349, 31 (Etym. M. s. v. δύνασαι p. 290, 33).

Thomas. Mag. ed. Ritschl p. 84, 10: δύναμαι, δύνασαι· ‚δύνῃ' δὲ οὐδεὶς τῶν δοκίμων εἶπεν, εἰ καὶ Συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ· „σὺ μὲν οὖν καὶ δύνῃ καὶ δύναιο“. ‚ἐὰν δύνῃ' δέ. Πλάτων ἐν Φαίδωνι (p. 58 D)· ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διελθεῖν πάντα.

**) Eustathius p. 1723, 19: οὕτω καὶ τὰ δεύτερα παθητικὰ πρόσωπα τῶν εἰς μ̅α̅ι̅ ληγόντων ῥημάτων, ὁποῖον τὸ ‚τύπτομαι τύπτῃ' καὶ τὰ λοιπὰ ὅλα, κατὰ τὴν παλαιὰν Ἀτθίδα διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου γραφόμενα, ὡς καὶ ἐν τοῖς τοῦ κωμικοῦ πέφηνεν, οἱ ὕστερον Ἀττικοὶ γράψαντες διὰ τοῦ η̅ σὺν τῷ ἰῶτα προσγεγραμμένῳ ἀφῆκαν σώζεσθαι ἐν γραφῇ τῇ διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου χάριν παλαιᾶς ἐνθυμήσεως τὸ ‚βούλομαι βούλει, οἴομαι οἴει, ὄψομαι ὄψει, καὶ ἔομαι ἔει' καὶ κατὰ κρᾶσιν ‚εἶ'. Vgl. p. 641, 6.

Gregorius Cor., de dialectis p. 118: Ἀττικῶς ἐκφέρεται διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου τῶν παθητικῶν ὁριστικῶν τὰ δεύτερα πρόσωπα ὡς τὸ „ζηλωτὸς ἔσει“ (Isocr. 5, 69) ἀντὶ τοῦ ‚ἔσῃ'.

Cramer, Anecd. Ox. IV 196: ‚τύπτομαι' τὸ παθητικόν, ‚τύπτει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου.

Schol. Ar. Thesm. 141: ἀντὶ τοῦ ‚τρέφῃ'· τὸ γὰρ ‚τρέφει' Ἀττικόν.

Schol. Ar. Plut. 40: πεύσει· οἱ Ἀττικοὶ τὰ τῶν παθητικῶν χρόνων δεύτερα πρόσωπα ἀεὶ διὰ διφθόγγου γράφουσιν. ὡς καὶ ἐνταῦθα καὶ ἐν τοῖς ἑξῆς εὑρήσεις. οὗτος γάρ, εἴπερ τις, τῇ Ἀττικῇ διαλέκτῳ χρῆται. ἡ δὲ κοινὴ διάλεκτος μόνου τοῦ ‚βούλει καὶ ὄψει καὶ οἴει' τὰ ἐνεργητικὰ μὴ ἐν χρήσει εὗροῦσα, τῇ Ἀττικῇ ἑπομένη συνηθείᾳ ἀεὶ διὰ διφθόγγου τὰ τρία ταῦτα ἐκφέρει. ἀπαγορευτικοῦ δὲ ἢ αἰτιολογικοῦ μορίου τεθέντος, οἱ Ἀττικοὶ οὐχ οὕτω τὰ δεύτερα πρόσωπα ἐκφέρουσιν, ὡς εἴρηται, ἀλλ' ὑποτακτικῶς. Vgl. Schol. Nub. 490. Ran. 469. 636. Vesp. 943.

***) Theodosius p. 54, 17 Hilg.: ἦν οὖν ‚τύπτεται', ὑποστολῇ τοῦ τ̅ ‚τύπτεαι', καὶ κράσει τοῦ ε̅α̅ εἰς η̅, ὡς ‚βέλεα βέλη', τύπτῃ, καὶ μένει τὸ ι̅ μὴ ἐκφωνούμενον διὰ τὸ μέγεθος τοῦ η̅.

---

[1]) Vgl. Ellendt, Lex. Soph. s. v. δύναμαι. — [2]) εἰ δύναι γενοῦ L δύναιο L^Σ δύνᾳ Nauck, Mekler εἰ γένοιο Bergk, Dindorf. — [3]) δύνῃ codd. δύνᾳ Porson. — [4]) δύναι L δύναιο apogr. — [5]) ἐφίῃι L lemma Schol. Suid. ἐφίει Dindorf, Nauck, Jahn. — [6]) Vgl. Brunck zu S. Oed. C. 393. Matthiae zu Hec. 253. Nauck zu S. Oed. R. 1231. Klotz zu E. Med. 513. Lobeck zu Phryn. p. 359. — [7]) Vgl. v. Bamberg, Jahresber. des philol. Vereins zu Berlin XII 40. Kühner-Blass II 60. Gerth in Curtius' Studien I 2, 222 ff. Riemann, Revue de philol. IX 87.

380 v. Chr. auf den Inschriften in den Konjunktiven, im augmentierten Anlaut und in den Dativen der 1. Dekl. für HI hervortretende Schreibung EI[1]) bei ihrer Neigung, die Indikativ- von der entsprechenden Konjunktivform zu unterscheiden, in diesem Falle auch für den älteren attischen Dialekt empfahlen, können wir nur begreiflich finden. Dem gegenüber ist aber immer wieder zu betonen, dafs die sprachliche Entwickelung von einem *τύπτεσαι* auf *τύπτεαι* und dann notwendig zunächst auf *τύπτῃ* führte, was wir also für den älteren Atticismus durchaus in Anspruch nehmen müssen. Wenn —*η* und nicht —*ει* der damalige Ausgang war, erklärt es sich auch, worauf *v. Bamberg* mit Recht hinweist, dafs Aristophanes in der 2. P. Sing. von *δέομαι*, was bekanntlich nur in den Mischlaut *ει* kontrahiert, niemals die Kontraktion zuliefs: Ach. 1026. Nub. 493[2]). Thesm. 264[3]). Plut. 827[4]). 1135, und dafs selbst der der mittleren Komödie angehörende Eubulides im Bewufstsein des älteren *δέῃ* die zweisilbige Form gebraucht II 431 fr. 1[5]).

Die sekundäre Endung —*σο* findet sich unverändert im Imperf. der Verba auf *μι*: *ἔκεισο* S. El. 1134. *ἧσο* Rhes. 846. *καθῆσ'* E. Andr. 670. Bacch. 259. *προυξεφίεσο* S. Trach. 759 und so auch in *ἠπίστασο* S. Ai. 1134. El. 394, das für den Dialog ebenso durch das Metrum verlangt wird, wie die kontrahierte Form *ἠπίστω**) E. Herc. f. 344, *ἠδύνω* Philippid. III 306 fr. 16 und *ἐπρίω* Ar. Vesp. 1439. fr. 204 I 443.

In gleicher Weise treten die analogen Imperativformen als gleichberechtigt neben einander auf, und zwar werden die Formen mit *σ* auch im Dialog der Komiker durch das Metrum erwiesen: *ἐπίστασο* S. Ai. 979. 1080. 1399. Oed. R. 848. E. Andr. 430. Ion 650. Diphil. II 542 fr. 4. *ἐπίστασ'* A. Prom. 866. 999. S. Ai. 1370. Ant. 305. Eupol. I 350 fr. 351, 4[6]). Men. Mon. 613. *ἐξεπίστασο* S. Oed. C. 1584. *μεθίστασο***) E. Alc. 1122. Phoen. 40. *ἀνίστασο* Ar. Vesp. 286 (mel.). 998. *ἀνίστασ'* E. Hec. 499. Herc. f. 1226. 1394. Ar. Lys. 929. Thesm. 236. 643. *ἀφίστασ'* E. Hel. 1628 (tr. tr.)[7]). Andrerseits werden die kontrahierten Formen***) vom Metrum gefordert: *ἐπίστω* S. El.

Choeroboscus p. 175, 20 Hilg. (= Bekker, Anecd. Gr. III 1290): *Ἰστέον δὲ ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι καὶ ἐπὶ τῶν βαρυτόνων καὶ ἐπὶ τῆς πρώτης συζυγίας τῶν περισπωμένων τὸ τρίτον πρόσωπον τοῦ ἐνεργητικοῦ ἐνεστῶτος δεύτερον ποιοῦσι παθητικόν, οἷον ‚τύπτω τύπτεις τύπτει' καὶ ‚τύπτομαι τύπτει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου, καὶ πάλιν ὡς ἀπὸ τοῦ ‚βούλω βούλεις βούλει' γίνεται ‚βούλομαι βούλει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου, ὡς παρὰ Μενάνδρῳ ἐν τῷ* (fr. 898 III 235)· *„βούλει τι Κνήμων; εἰπέ μοι", καὶ πάλιν ‚ποιῶ ποιεῖς ποιεῖ' καὶ ‚πόιοῦμαι ποιεῖ' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου· πάντως δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τοῦτο ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι καὶ οἱ πεζολόγοι, ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι τοῖς κοινοῖς.*

Suidas s. v. *ἅπτει καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος χρόνου διὰ τοῦ ει λεγόμενα τῶν νεωτέρων μᾶλλον Ἀττικῶν ἐστιν.*

*) Moeris ed. Piers. p. 168: *ἠδύνω, ἠπίστω, Ἀττικῶς. ἐδύνασο, ἐπίστασο*[8]), *Ἑλληνικῶς.*

Ael. Herodian. Philetaerus ed. Piers. p. 411: *‚ἐπριάμην, ἐπρίω, ἐπρίατο'· καὶ πρίω τὸ προστακτικόν. Εὔπολις* (I 258 fr. 1) *„πρίω μοι σελάχιον" φησί.*

**) Herodianus II 820, 28 (Choer. p. 254, 34 Hilg.): *‚ἱστάμην ἵστασο'* < *καὶ ἵστασο* > *τὸ προστακτικὸν ὁμοιοκαταλήκτως.*

***) Moeris ed. Piers. p. 150: *ἐπίστω, Ἀττικῶς. ἐπίστασο, Ἑλληνικῶς.* — p. 17: *ἀνίστω, Ἀττικῶς. ἀνίστασο, Ἑλληνικῶς.*

Suidas (= Bekker, Anecd. Gr. I 405, 15) s. v. *ἀνίστω· ἀντὶ τοῦ ‚ἀνίστασο'. Ἀμειψίας* (fr. 32). — s. v. *ἐπίστω· γίνωσκε.* (S. Oed. R. 658) *„εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ | ζητῶν*

[1]) Vgl. Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften S. 28 ff. — [2]) *δέῃ* V Mut. 1 *δέει* RAG. — [3]) *δέει* corr. ex *δέηι* R. — [4]) *δέηι* V. — [5]) *δέηι* A Athenaei *δέει* Dindorf, Kock. — [6]) *ἐπίσταθ' ἡμῖν* cod. *ἡμῖν ἐπίστασ'* Elmsley. — [7]) *ἀφίστασθ'* cod. *ἀφίστασ'* Porson. — [8]) ‚Praestat *ἠπίστασο*' Pierson.

616. Oed. R. 658. Trach. 182. Phil. 1325, an den 4 Stellen bezeugt durch Suidas s. v. ἐπίστω. El. 1035. Phil. 419. 567. 1240. προσίστω E. Tro. 103 (anp.)[1]. ἀνίστω A. Eum. 133. 141. ἐξανίστω E. Andr. 380. ἐπανίστω Ar. Plut. 539 (anp.); vom Metrum zugelassen: ἵστω S. Ai. 775. Phil. 893. Ar. Eccl. 737, citiert von Suidas s. v. ἵστω. Cratin. I 83 fr. 232 (anp.). ἐξίστω Ar. Ach. 617[2]. ἀνίστω, aus Amips. fr. 32 I 678 aufserhalb des Verses citiert von Suidas s. v. ἀνίστω. Ein τίθεσο*) nur Ar. Pac. 1039 steht gegenüber einem τίθου auch im Dialog der Komiker: A. Eum. 226. E. fr. 337. κατατίθου Men. Mon. 154. παρατίθου Crates I 133 fr. 14, 5[3], ein κάθησο**) E. Iph. A. 627[4]. Ar. Ach. 59. Eccl. 554. Plut. 724 oder κάθησ' E. Andr. 266. Ar. Eccl. 144. 169 einem κάθου**), jedoch allein bei den Komikern: Ar. fr. 620 I 547[5] angeführt von Zonaras II 1168, Anaxandr. II 140 fr. 13, aus Alex. II 380 fr. 224 und Diphil. II 543 fr. 8 aufserhalb des Verses citiert durch Antiatticista Bekkeri p. 100, 31, für Men. III 254 fr. 1017 ohne Angabe des Verses bezeugt von Eustathius p. 1840, 3. Hingegen ist nur zu belegen ἵεσο durch Ar. Vesp. 423 (tr. tr.), ebenso nur πρόσκεισο durch Vesp. 142. κατάκεισο Ach. 985 (mel.). Lys. 920. 925. 948. Alex. II 389 fr. 251. Andrerseits boten die Verkäufer auf den Strafsen Athens gewifs nur mit πρίω!***) ihre Waren feil, was das Metrum fordert

---

ὄλεθρον". — (S. Trach. 181) „τὸν γὰρ Ἀλκμήνης τόκον | καὶ ζῶντ' ἐπίστω καὶ κρατοῦντα". καὶ αὖθις Σοφοκλῆς (Phil. 1325) „καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφε φρενῶν ἔσω· | σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ' ἄλγος ἐκ θείας τύχης". (El. 616) „εὖ νῦν ἐπίστω τῶνδέ μ' αἰσχύνην ἔχειν". — s. v. ἵστω· ἀντὶ τοῦ ‚ἵστασο'. (Ar. Eccl. 737) „ἵστω παρ' αὐτήν, δεῦρ' ἴθ', ἡ κομμώτρια".

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 12: ἀνίστω Ἀττικοί, οὐκ ἀνίστασο. Λιβάνιος ἐν μελέτῃ τῇ Ἔχων τις γυναῖκα καὶ ὢν ὑπὸ πατρί· „ἀνίστω, φησίν, ὦ κακόδαιμον". — p. 127: ἐπίστω κάλλιον ἢ ἐπίστασο. Σοφοκλῆς ἐν Αἴαντι μαστιγοφόρῳ (1370)· „εὖ μέντοι τοῦτ' ἐπίστω"[6]. Vgl. Schol. S. Ai. 775. Phil. 419. 893.

*) Choeroboscus p. 363, 19 Hilg.: τίθεσο. Ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ δευτέρου προσώπου τοῦ παθητικοῦ παρατατικοῦ γέγονε κατὰ ἀποβολὴν τῆς ἐν ἀρχῇ κλιτικῆς ἐκτάσεως, οἷον ‚ἵστασο ἵστασο, ἐδίδοσο δίδοσο'.

**) Herodianus II 299, 11 (Etym. M. p. 483, 39): κάθου· ὁ Ἡρωδιανὸς ἀπὸ τοῦ ‚κάθησο' ἀποβολῇ τοῦ σ̄ καὶ τροπῇ.

Moeris ed. Piers. p. 215: κάθησο, Ἀττικῶς. κάθου, κοινῶς.

Hesychius s. v. κάθησο· καθέζου.

Zonaras ed. Tittmann II 1168: κάθου καὶ κάθησο ἄμφω Ἑλληνικά. Ἀριστοφάνης· „οὐχ ὅτι σ' ἐκεῖνο λάχεν οἰμώζων κάθου" (fr. 620).

Eustathius p. 1840, 3: τοῦ δὲ ‚ἧσο' σύνθετον τὸ κάθησο, ὅθεν ἐνδείᾳ, φασί, καὶ συστολῇ ‚κάθεο' καὶ συναλιφῇ κάθου παρὰ Μενάνδρῳ (fr. 1017).

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 197: κάθησο κάλλιον ἢ κάθου, καὶ καθήμενος ἢ καθεζόμενος, καὶ καθῆστο ἢ ἐκάθητο.

Antiatticista Bekk. p. 100, 31. 33: κάθου· Ἄλεξις Ταραντίνοις, Δίφιλος Εὐνούχῳ. καθίζανε· ἀντὶ τοῦ ‚κάθησο'.

***) Ael. Herodian. Philetaerus ed. Piers. p. 411. Vgl. S. 24.

Hesychius (= Photius = Suidas) s. v. πρίω· ἀγόρασον.

Etym. M. p. 132, 50: πριῶ οὖν, πρίημι· ἐξ οὗ καὶ „πριῶ μοι", φησὶν ὁ κωμῳδός (Eupol. I 258 fr. 1), „σελάχιον".

Schol. Ar. Ach. 34: ἄνθρακας πρίω· τοῦτο Ἀχαρνέων ἴδιον. 35: οὐδ' ᾔδει πρίω· οὐδὲ ἐγίνωσκε τὸ ‚πρίω' ῥῆμα.

---

[1] προσίστη P Harl. — Schol.: μὴ ἀνθίστασο. — [2] Vgl. v. Bamberg, Jahresber. XII 49. — [3] παρατιθῶ τράπεζα cod. παρατίθου ὦ τράπεζα Casaubonus. παρατίθου τραπ. Elmsley. — [4] καθίστω Markland. καθεῖσα Hermann. [5] καθοῦ Kock. — [6] Jetzt liest man besser mit L: ἀλλ' εὖ γε μέντοι τοῦτ' ἐπίστασ', ὡς ἐγώ.

bei Ar. Ach. 34. 35. Cephisod. I 800 fr. 3, 1 und zuläſst bei Eupol. I 258 fr. 1, citiert von Ael. Herodian. Philetaerus p. 411 und Etym. M. p. 132, 50. Hegem. I 700. Cephisod. I 800 fr. 3, 3, im Comp. ἀποπρίω Ar. Ran. 1227, während der Böoter bei Ar. Ach. 870 sein πρίασο! ausruft.

Die Erhaltung der Endung —σο im Plusqpf. Med. ist allein zu beweisen durch ἠκρόασο Antiphan. II 49 fr. 93, was erst *Cobet*, Var. Lect. p. 325. 388 durch die richtige Accentsetzung zu einem Plusqpf. gemacht, während beim Antiatticista Bekk. p. 98, 28 zu lesen ist: Ἠκροᾶσο· ἀντὶ τοῦ ἠκρόω. Ἀντιφάνης Ἐπιδαύρῳ. Dieser Grammatiker traute also wieder dem attischen Komiker eine Form zu [1]), wie sie sonst nur im späten Vulgargriechisch z. B. ὀδυνᾶσαι Evang. Lucae 16, 25 und im Neugriechischen anzutreffen ist. Dagegen lehrt Moeris ed. Piers. p. 14: Ἀκροᾷ, Ἀττικῶς. ἀκροᾶσαι, Ἑλληνικῶς.

Im Aor. Med. zeigt die ursprüngliche Endung nur ἔφθισο A. Sept. 956 (mel.). κατέφθισο E. Hipp. 839 (mel.), den Weg der weiteren Entwickelung ὑπέσχεο S. Oed. C. 228 (mel.), das mit offenen Imperativformen zu vergleichen ist, die sich ebenso in melischen Partien des Sophokles, bei Komikern nur in Anlehnung an die homerische Sprache finden: ὑπεράχθεο S. El. 177 (mel.). ἕπεο, ἕπε' Oed. C. 182 (mel.). φράζεο Ar. Pac. 1099 (hex.). ἀνάσχεο Metagen. I 709 fr. 17 (hex.).

Sonst tritt im Imperf. der Verba auf ω, im Aor. I und II auch der Verba auf μι überall Kontraktion ein: ἡγνίζου E. Herc. f. 1145. ηὔξω A. Ag. 924. ὑπηγάγου E. Andr. 906. ἔθου A. Sept. 105 (mel.). S. Ai. 13. 536. Oed. C. 542 (mel.). 1139. Trach. 997 (anp.). Phil. 876. fr. 823. ἐπέθου A. Ag. 1409 (mel.). E. Ion 1597. ὑπεξέθου S. El. 297. E. Andr. 69. 310. μετέθου Or. 254. ἐξέδου Med. 309. ἀπέδου Ar. Ach. 830, ebenso in den entsprechenden Imperativen: θοῦ S. Oed. R. 1448. Oed. C. 466. Phil. 473. προσθοῦ Trach. 1224. Ar. Av. 361 (tr. tr.). Ran. 483. ἀφοῦ S. Oed. R. 1521 (tr. tr.). περίδου Ar. Nub. 644. ἀπόδου Ran. 1235 u. a.

3. Pers. Sing.

In der 3. Pers. Sing. lautet die primäre Endung —ται: παρίσταται A. Pers. 200. λέλειπται E. Iph. T. 612. εὑρεθήσεται S. Oed. R. 108, die sekundäre —το: καθίστατο A. Pers. 388. ἐφεῖτο S. Phil. 619. ἠλείψατο Ar. Nub. 836. ἐλέλυτο E. Bacch. 697.

1. Pers. Plur.

In der 1. Pers. Plur. tritt primär wie sekundär neben dem gewöhnlichen —μεθα die wahrscheinlich erst auf griechischem Boden erwachsene, aus Homer überkommene Endung —μεσθα*) in zahlreichen Fällen auf. In den bei weitem meisten Fällen entscheidet das Metrum für die eine oder die andere Form. An den folgenden Stellen, wo das Metrum —μεθα wie —μεσθα zuläſst und die gemeingriechische Form auf —μεθα überliefert ist: A. Cho. 887. S. Oed. C. 2. Ant. 1195. Trach. 229. 596. E. Hec. 315. Bacch. 800. Hel. 841. 977. 1555. El. 111. 1242. Heracl. 85. Herc. f. 54. Iph. A. 916 (tr. tr.). Iph. T. 296. 321. Or. 69. 1055. Tro. 614. Phoen. 850. Rhes. 942. Ar. Pac. 474. Lys. 149. Ran. 1214. 1381. Pherecr. I 187 fr. 143, 8 (tr. tr.). Alex. II 348 fr. 141, 7. Men. III 204 fr. 717.

---

*) Suidas s. v. ἀσπάζεσθαι· ‚ἀσπαζόμεσθα' σὺν τῷ σ· „ἀσπαζόμεσθ' ἐρέτμια καὶ σκαλμίδια" (Adesp. com. III 517 fr. 607) φησὶν ὁ κωμικός.

Gregorius Cor., de dialectis ed. Schaefer p. 180: Τῶν παρατατικῶν παθητικῶν ὁριστικῶν καὶ τῶν ἐνεστώτων τὰ πρῶτα πρόσωπα τῶν πληθυντικῶν, οἷον ‚τυπτόμεθα, ποιούμεθα, ἐτυπτόμεθα, ἐποιούμεθα', ποιούμεσθα λέγουσι [2]) καὶ τυπτόμεσθα καὶ ἐποιούμεσθα, ἐτυπτόμεσθα. ὡς Θεόκριτος (13, 4)· „Οἱ θνατοὶ πελόμεσθα, τὸ δ' αὔριον οὐκ ἐσορῶμες". τοῦτο ἔστι καὶ Ἰωνικόν. — p. 462: Πάλιν ἡ Παρέμπτωσις, ἥτις ἦν ἐναντία τῇ Ἐκθλίψει, τῶν Ἰώνων ἐστίν. οἷον ‚λεγόμεθα, λεγόμεσθα'. ἔστι δὲ καὶ τῶν Δωριέων.

---

[1]) Vgl. ἐπληροῦσαν S. 18. — [2]) sc. οἱ Δωριεῖς. Vgl. aber Curtius, Verbum I 94.

Baton III 327 fr. 4, 2. Nicol. III 384 fr. 1, 24 die einheitliche Überlieferung zu ändern, haben wir durchaus keinen Grund. Demnach werden wir auch an den übrigen 8 ebenso beschaffenen Stellen: *δεόμεθα* Ar. Vesp. 857 RV, *δεόμεσθα* B Ald. *γενησόμεθα* Pac. 689 RVB, *γενησόμεσθα* vulg. *νεμόμεθα* Av. 159 S, *νεμόμεσθα* ARV. *πιθώμεθ'* 164 Dawes, Meineke, Dindorf, *πιθώμεσθ'* A Ald., *πειθώμεσθα* R. *δεχόμεθα* 646 RVA, *δεχόμεσθα* B Ald. *θώμεθ'* Lys. 637 (tr. tr.) C Leid., *θώμεσθ'* RN Junt., *θῶμεν* BΔ. *ἐψηφισάμεθ'* Eccl. 816 B, *ἐψηφισάμεθα* Γ, *ἐψηφισάμεσθ'* R. *ἐργασόμεθ'* Plut. 446 RVU, *ἐργασόμεσθ'* A — nicht gewissen Hdschr. zu Liebe[1]) dem immerhin seltneren —*μεσθα* vor —*μεθα* den Vorzug geben, zumal die Formen aufser der einen *γενησόμεσθα* eine jambische oder trochäische Messung nicht zulassen[2]) und sämtliche Stellen dem Aristophanes, zum Teil erst den späteren Stücken angehören. Nun sind aber die Komiker der epischen Endung —*μεσθα* weniger gewogen als die Tragiker, und die sprachliche Entwickelung drängt im Laufe der Zeit das —*μεσθα* augenscheinlich zu Gunsten des —*μεθα* zurück, am meisten in der mittleren und neuen Komödie. Eine Übersicht über das Vorkommen der Formen auf —*μεσθα* einerseits, der auf —*μεθα* andrerseits giebt am besten folgende Tabelle, in der die Dramatiker in der Reihenfolge aufgeführt werden, wie sie die Formen auf —*μεσθα* begünstigen:

Aeschylus		Euripides		Sophokles		Übrige Tragiker		Aristophanes		Übrige alte Komiker		Mittl. u. neue Komiker	
μεσθα	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*	*μεσθα*	*μεθα*
19	29	159	257	25	50	9	19	76	177	7	17	9	62
$1:1\frac{1}{2}$		$1:1\frac{5}{8}$		1:2		$1:2\frac{1}{9}$		$1:2\frac{1}{3}$		$1:2\frac{3}{7}$		$1:6\frac{8}{9}$	

Wenn wir die einzelnen Stücke ins Auge fassen, so überwiegt —*μεσθα* nur in vier Dramen: in den eine hohe Altertümlichkeit verratenden Supplices des Aeschylus (5:3) und im Agamemnon (6:4), ferner in den gewifs der ersten Periode seines Schaffens (etwa 430) angehörenden Herakliden des Euripides (16:10) und in dem ältesten erhaltenen Stück des Aristophanes, den Acharnern (8:7). Im übrigen ist bei den Tragikern in den jüngeren Dramen verglichen mit den älteren nicht eine entschieden hervortretende Zunahme der Fälle des —*μεθα* zu bemerken, wohl aber bei Aristophanes von der Lysistrate (411) an und auch schon im Frieden (421), wie die folgende Tabelle ausweist:

	μεσθα	*μεθα*		*μεσθα*	*μεθα*		*μεσθα*	*μεθα*
1. Acharner . . .	8	7	5. Frieden	7	22	9. Frösche . . .	7	17
2. Ritter	5	7	6. Vögel	16	25	10. Ekklesiazusen .	5	21
3. Wolken	4	9	7. Lysistrate . . .	8	28	11. Plutos	4	12
4. Wespen . . .	9	9	8. Thesmophoriazusen	2	16			

Die Formen auf —*μεσθα* kamen den epischen und auch den dramatischen Dichtern sehr gelegen. Wie sich nur eine Form als *ἐδινεόμεσθα* Od. ι 153 im Hexameter verwenden liefs, so luden andere Formen, wie *ἀπωλόμεσθα*, *βουλευσόμεσθα*, *βουλόμεσθα* zur Verwendung im jambischen und trochäischen Rhythmus geradezu ein. In der That haben die Dramatiker nicht weniger als 87 mal

---

[1]) Wie wenig auf die handschr. Überlieferung in diesem Punkte zu geben ist, zeigen folgende 32 Stellen, wo im Widerspruch mit dem Metrum —*μεσθα* in den Hdschr. steht: *νεμόμεσθ'* A. Sept. 219 (mel.) M. *ἀπελαυνόμεσθ'* E. Med. 1405 (anp.) S, *ἀπελαυνόμεσθα* a. *ᾠχόμεσθ'* Andr. 1177 (mel.) B a m. sec. *οἰχόμεσθ' οἰχόμεσθα* Herc. f. 1187 (mel.) L. *ἐσόμεσθα* Iph. T. 1232 (tr. tr.) L Ald. *δερκόμεσθ'* Ion 208 (mel.) PL. *λεγόμεσθ'* 1325 PL. *διοιχόμεσθ' οἰχόμεσθα* Or. 181 (mel.) ABF a m. sec. *εἰλισσόμεσθα* 444 c. *δυναίμεσθ'* 693 B. *ῥυσώμεσθ'* 1563 B. *γενοίμεσθ'* Phoen. 1060 (mel.) A. *γενόμεσθα γενόμεσθ'* 1716 (mel.) B c b. *διωκόμεσθα* Ar. Ach. 700 R. *κιννρόμεσθ'* Eq. 11 RP, *κυνυρόμεσθ'* V. *ματτόμεσθα* Nub. 788 R. *λαβώμεσθ'* Pac. 508 B Ald. *ὑβριζόμεσθα* 1264 S Ald. *ἀνεπτόμεσθ'* Av. 35 vulg. *τησαίμεσθ'* 370 (tr. tr.) R. *ξυνεσόμεσθ'* 650 A. *σωθησόμεσθ'* Lys. 497 (anp.) R. *ἠνεχόμεσθα* 507 (anp.) BΔ. *δεχόμεσθα* Thesm. 312 (mel.) RG. *λιτόμεσθα* 313 (mel.) RG. *σκεψώμεσθα* 802 (anp.) R. *εὐχόμεσθ'* 810 (anp.) R. *ὠνησόμεσθ'* Plut. 519 (anp.) V. *ἀφικόμεσθα* 653 R. *ἱδρυσόμεσθ'* 1191 RV. *ἱδρυσόμεσθα* 1198 RV. *πειρώμεσθ'* Timoth. II 450 fr. 1 A Athenaei. — [2]) Vgl. unten S. 27—28.

Formen von dem Typus *ἀπωλόμεσθα*, 38 mal solche von dem Typus *βουλευσόμεσθα* und gar 98 mal solche von dem Typus *βουλόμεσθα* im jambischen oder trochäischen Metrum verwandt[1]). Hingegen haben sie dem Typus *ἀπωλόμεθα* (*ἀπωλόμεθ'*) nur 11 mal Eingang in das jambische Metrum verstattet und zwar allein die Komiker, 6 mal mit Hülfe des Anapäst, 2 mal ohne eine der beiden Hauptcäsuren, 1 mal mit 4 Auflösungen: *κινυρόμεθ'* Ar. Eq. 11[2]). *ἐκρινόμεθ'* Nub. 66. *γενησόμεθα* Pac. 689[3]). *ὑβριζόμεθα* 1264[4]). *ἀνεπτόμεθ'* Av. 35[5]). *ἀφιξόμεθ'* Ran. 118. *ἀφικόμεθα* 653[6]). *ἱδρυσόμεθ'* 1191[7]). *ἱδρυσόμεθα* 1198[8]). *ἀπενιζόμεθα* Drom. II 419 fr. 2, 3. *καταρχόμεθ'* Athenion III 370 fr. 1, 40; nur 3 mal dem Typus *βουλευσόμεθα*: *μαντευόμεθα* E. Hel. 753. *εἰλισσόμεθα* Or. 444[9]). *ἀπαλλαττόμεθα* Anaxandr. II 163 fr. 78 = Diphil. II 580 fr. 136; 17 mal dem Typus *βουλόμεθα* und zwar wieder nur Euripides in den jüngsten Dramen und die Komiker: *φειδόμεθ'* E. Or. 394. *ψευδόμεθα* Iph. A. 846. *πεισόμεθ'* 929. *δεξόμεθα* 1182. *ματτόμεθα* Ar. Nub. 788[10]). *χρησόμεθ'* Pac. 685. *γιγνόμεθ'* 833. *εἰσόμεθα* Av. 53. *πευσόμεθα* 1120. *εἱλόμεθα* fr. 149, 3 I 428. *εὐχόμεθα* Hermipp. I 230 fr. 25, 2. Men. III 169 fr. 555. *βουλόμεθα* Eubul. II 198 fr. 99. Men. Mon. 64. *οἰόμεθα* Aristoph. II 279 fr. 9, 1. *σκεπτόμεθα* Philem. II 516 fr. 120, 2. *μαινόμεθα* II 529 fr. 184.

Aufserhalb des jambischen und trochäischen Rhythmus haben Aeschylus und Sophokles die Formen auf —*μεσθα* fast nirgends verwandt; denn auch an den lyrischen Stellen haben wir in *πελαζόμεσθα* A. Sept. 130. *διωλόμεσθ'* Supp. 919 jambischen Rhythmus, in V. 785 *πεισόμεσθα* sogar einen jambischen Trimeter, in *ἱξόμεσθα* 165. *παραμειβόμεσθ'* S. Oed. C. 130 trochäischen Rhythmus, nur im Philoktetes V. 708 in *νεμόμεσθ'* einen Choriambus.

Einen häufigeren und etwas freieren Gebrauch haben Euripides und die Komiker von der Endung —*μεσθα* an lyrischen Stellen gemacht und zwar in jambischem Rhythmus: *εὐχώμεσθα* E. Alc. 219[11]). *ἑψόμεσθα* Ar. Ach. 1232. *σκεψόμεσθ'* Eq. 379. *ξυνευχόμεσθα* Vesp. 885 (jamb. Trim.). Thesm. 352. *ἠσθήμεσθα* Vesp. 888[12]), in trochäischem: *ἡδόμεσθα* Eq. 623. *κολαζόμεσθα* Vesp. 406. *κατορυχησόμεσθα* Av. 394. *ἐπεπτόμεσθα* 1471. *παρασκευαζόμεσθα* Lys. 1043. *ἀνταμειψόμεσθα* Thesm. 723. *φθεγξόμεσθ'* Ran. 242. *ἡλάμεσθα* 243. *ἐφθεγξάμεσθα* 248. *πεισόμεσθα* 253. *κεκραξόμεσθα* 258; aber auch in daktylisch-trochäischem Rhythmus: *μελόμεσθα* E. Hipp. 60. *δεξαίμεσθ'* Iph. T. 448[13]). *ἑλισσόμεσθ'* Ion 1504. *λαμβανόμεσθ'* Ar. I 395 fr. 10. *ἐρχόμεσθ'* Eupol. I 301 fr. 159, 11, in dochmischem: *ληψόμεσθα* E. Supp. 376. *ἐγενόμεσθ'* Or. 1485[14]) und nicht selten auch in Anapästen: *σεβόμεσθα* Alc. 279 (Schlufs des paroemiacus)[15]). *φερόμεσθα* Hipp. 197 (Schl. d. paroem.). *τιθέμεσθ'* Ion 863. *δυνάμεσθ'* fr. 230. *ἀναπειθώμεσθα* Ar. Vesp. 568[16]). *πετόμεσθα* Av. 572[17]). 704. *ἠσθανόμεσθα* Lys. 510[18]). *ἑδόμεσθα* Crates I 135 fr. 17. *δεχόμεσθα* Eupol. I 289 fr. 119. *ἡγούμεσθ'* Plat. I 630 fr. 109.

2. Pers. Plur.

Die ursprüngliche Endung der 2. Pers. Plur. —*θε* ist noch zu erweisen durch *κάθησ-θε* E. Andr. 704. *καθῆσ-θ'* fr. 709 und Perfekta, wie *πέπυσ-θε* A. Cho. 524. *εἴργασ-θ'* Ar. Plut. 1113. *πέπεισ-θε* Pac. 1067 (hex.). Aus derartigen Bildungen ist, indem das *σ* mit zur Endung gezogen wurde, das spätere —*σθε* erwachsen, das ebenfalls primär wie sekundär verwandt wurde: *τίθεσθε* E. Med. 573. *πεύσεσθε* A. Prom. 669. — *ἤχθεσθε* Ar. Eccl. 199[19]). *ἠνύσασθ'* A. Prom. 726.

3. Pers. Plur.

Die einzige Endung der 3. Pers. Plur. ist primär —*νται*: *κεῖνται* A. Supp. 248. *ἧνται* E. Bacch. 38. *τίθενται* Timocl. II 455 fr. 8, 18. *ἀπόλλυνται* E. Hel. 109. *ἄζονται* A. Supp. 660 (mel.).

---

1) Der Mangel an Raum verbietet mir, die Belegstellen anzuführen. — 2) *κινυρόμεθ'* Δ *κινυρόμεσθ'* RP *κυνυρόμεσθ'* V. — 3) *γενησόμεθα* RVB *γενησόμεσθα* vulg. — 4) *ὑβριζόμεθα* RVB *ὑβριζόμεσθα* S Ald. — 5) *ἀνεπτόμεθ'* Schol. R zu V. 45 *ἀνεπτόμεσθ'* vulg. — 6) *ἀφικόμεσθα* R. — 7) *ἱδρυσόμεθ'* A *ἱδρυσόμεσθ'* RV. — 8) *ἱδρυσόμεθα* A *ἱδρυσόμεσθα* RV. — 9) *εἰλισσόμεσθα* c. — 10) *ματτόμεθα* VA *ματτόμεσθα* R. — 11) *εὐχώμεσθα* a l *εὐχώμεθα* L *εὐχόμεθα* P *ἐχώμεθα* B. — 12) *ἠσθήμεσθα* R *ἡδόμεσθα* V *ἠσθόμεσθα* Cobet. — 13) *δεξαίμεθ'* PL *δεξαίμεσθ'* Musurus. — 14) *ἐγενόμεθ'* codd. *ἐγενόμεσθ'* Nauck. — 15) *σεβόμεθα* S corr. l. — 16) *ἀναπειθώμεσθα* V *ἀναπειθώμεθα* R *ἀναπεισθῶμεν* Porson. — 17) *πετόμεθα* S. — 18) *ἠσθανόμεθα* Leid. — 19) *ἄχθεσθαι* R *ἄχθεσθε* ABΓ *ἤχθεσθε* Reiske.

εἴσονται E. Andr. 258, so auch im Perf. der Vokalstämme: ἐξέφθινται A. Pers. 681 (mel.)[1]. 929 (anp.). τετίμηνται S. Oed. C. 1304. κέκτηνται E. Phoen. 555. fr. 833. παρῃκόνηνται Ar. Ran. 1116 (mel.) und noch in späterer Zeit: κέχρηνται Anaxandr. II 137 fr. 4, 5. μεμίσθωνται Philem. II 533 fr. 210. δεδούλωνται Men. III 163 fr. 541, 1.

Eine Umschreibung mit Hülfe des Part. und εἰμί, die in anderen Personen schon von Aeschylus an nachweisbar ist, läſst sich für die 3. P. Plur. der Vokalstämme nicht belegen; denn ἐστρατευμένοι εἰσί Ar. Ran. 1113 (mel.) wird wohl am besten mit *Kock* erklärt: ‚sie sind gediente Denker'. Die Konsonantstämme hingegen bilden die 3. P. Plur. Perf. Med. durchweg mit Umschreibung*): λελογισμένοι εἰσίν E. Iph. A. 922. κατεστηριγμέναι εἰσίν fr. 382, 9. εἰσὶν ἐξῳκισμένοι Ar. Pac. 197. εἰσὶν εἰθισμέναι Eccl. 238. παρεσκευασμένοι εἰσίν 771. τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενησμέναι . . . . καὶ παρεσκευασμέναι, κλῖναι . . . . νενασμέναι 838. εἰσὶν ἐγνωρισμένοι Antiphan. II 90 fr. 191, 3. εἰσὶν ἡρμένοι Anaxil. II 270 fr. 22, 29. εἰσὶν ἀνατετραμμέναι Apollod. III 292 fr. 13, 16. — Die hdschr. Lesart κέκρανται συμφοραί bei E. Hipp. 1255 wird von *Kühner-Blass* II 75, 5 im Anschluſs an *Hermann* zu A. Pers. 569, der auch hier die Pluralform ἔρρανται vertritt, durch Annahme ‚eines ausgestoſsenen ν' unglücklich verteidigt[2]. κέκρανται ist nur als Sing. zu fassen möglich, wie bei A. Supp. 954: τοιάδε δημόπρακτος ἐκ πόλεως μία ψῆφος κέκρανται. E. Andr. 1272: ἥδε πρὸς θεῶν ψῆφος κέκρανται. Med. 136: ἐπεί μοι φίλον κέκρανται. Ion 1010: πῶς οὖν κέκρανται δίπτυχον δῶρον θεᾶς; Daher hat *Elmsleys* leichte Änderung συμφορά mit Recht Aufnahme von seiten der neueren Herausgeber gefunden.

Von einer Endung —αται ist weder im Praes. noch im Perf. irgend welche Spur zu finden. Demnach ist das in einer μελέτη des Libanius erhaltene κεκρύφαται, das *Kock* III 668, Hermes XXI 399 V. 27 für die Komödie in Anspruch nimmt, da in jener μελέτη uns ein Beispiel für die Art der Benutzung der Komödie in den Sophistenschulen gegeben werde, allein auf Rechnung des Libanius zu setzen. Gerade bei den nachchristlichen Autoren sind Perfekt- und Plusquamperfektformen auf —αται und —ατο viel häufiger anzutreffen als in der Blütezeit[3].

Die 3. Pers. Plur. der historischen Zeitformen zeigt die Endung —ντο: ἔθεντο A. Supp. 648 (mel.). ἐπεστρέφοντο S. Phil. 599. ἐκτήσαντο E. Med. 218. Während in den Optativen, die wir aber von der gegenwärtigen Untersuchung ausschlieſsen wollen, die Tragiker und selbst Aristophanes nicht gerade selten die Endung —ατο zulassen, haben sie in den Imperfekten auch gewisser Verba auf —μι und in den Plusquamperfekten allein die Endung —ντο angewandt: ἐξέκειντο S. Ant. 1011. ἔκειντ' E. Or. 1489 (mel.). καθῆντο Ar. Ran. 991. καθῆντ' E. Bacch. 1053. — ἀλάληντο E. Andr. 306 (mel.). κατεβέβληντο Cratin. I 64 fr. 165 (anp.).

Die Konsonantstämme lassen in letzterem Tempus wieder die Umschreibung eintreten: ἦσαν ἐμπεφυρμένοι A. fr. 38[4]. ἦσαν ἀνθωπλισμένοι E. Supp. 666. Von Vokalstämmen sind derartige Bildungen erst aus der Zeit der neuen Komödie erhalten: ἦτοι σπάνιοι σφόδρ' ἂν ἦσαν ἢ πεπαυμένοι Men.

*) Herodianus II 403, 6 (Choer. p. 19, 29 Hilg.): κατὰ δὲ τὴν ἀσυνταξίαν ἐπιλιμπάνουσι ῥήματα ὡς τὰ τοιαῦτα· ἐπὶ τοῦ ‚ἵσταται, δίδοται, πεποίηται' πρὸ τοῦ ται προσέρχεται τὸ ν, καὶ ἀποτελεῖται τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν οἷον ‚ἵστανται, δίδονται, πεποίηνται'· ἐπὶ δὲ τοῦ ‚τέτυπται καὶ νένυκται καὶ κέκαρται', ἐπειδὴ πρὸ τοῦ τ ἐστὶ σύμφωνον, προσερχομένου τοῦ ν ἀσυνταξία γίνεται . . . . τούτου χάριν διὰ τὴν ἀσυνταξίαν ἐπιλιμπάνει ἐνταῦθα τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν καὶ διὰ μετοχῆς ἀναπληροῦται καὶ ὑπαρκτικοῦ ῥήματος, οἷον ‚τετυμμένοι εἰσί καὶ κεκαρμένοι εἰσί καὶ νενυγμένοι εἰσίν'.

Theodosius p. 57, 7 Hilg.: τετυμμένοι εἰσί· πᾶν τρίτον ἑνικὸν ἔχον πρὸ τοῦ τ σύμφωνον, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι δέξασθαι πρὸ τοῦ τ τὸ ν οὐ ποιεῖ τρίτον πληθυντικόν, ἀλλὰ διὰ μετοχῆς αὐτὸ καὶ τοῦ ‚εἰσί' ῥήματος ἀναπληροῖ ἡ χρῆσις. Vgl. Choeroboscus p. 192, 34 Hilg.

[1]) ἐξέφυ(οι)νι' αἱ M ἐξέφθιντ' αἱ recc. ἐξέφθινται Blomfield. — [2]) Vgl. Curtius, Verbum II 244. — [3]) Vgl. La Roche, Beiträge zur griech. Grammatik I 218 f. — [4]) ἐμπεφυγμένοι C ἐκπεφυγμένοι AB ἐμπεφυρμένοι Valckenaer.

III 163 fr. 542, 8, wo das πεπαυμένοι sc. ἦσαν durch das voraufgehende σπάνιοι ἦσαν herbeigeführt scheint. ἦσαν ἐξευρημένοι Athenion III 370 fr. 1, 19.

1. Pers. Dual.

In der 1. Pers. Dual. ist die altertümliche, aus dem pluralischen —μεθα nach Analogie von —σθον umgebildete Endung —μεθον*) zweimal bei Sophokles durch den cod. Laur. am Schlufs eines Trimeters überliefert: μόνα λελείμμεθον El. 950. νὼ μὲν οὖν ὁρμώμεθον Phil. 1079. Eine gewisse Stütze erhalten diese beiden Stellen an einer dritten: δεῦρό νυν, ἢ τρίποδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος Il. Ψ 485. An allen 3 Stellen sind jüngere Varianten auf —μεθα erhalten und von *Nauck*[1]) im Anschlufs an *Elmsley*[2]), der ohne jeden Grund in der Endung —μεθον eine Erfindung alexandrinischer Grammatiker sieht[3]), in den Text aufgenommen und zwar λελείμμεθα aus cod. Mon., ὁρμώμεθα aus Flor. Γ, περιδώμεθα aus einer Glosse des Hesychius und den Schol. Ar. Ach. 771. Eq. 791. Nub. 644. Es ist eben bei einem blofsen Versuch dieser Dualendung geblieben, durchgedrungen ist die Differenzierung in dieser Person am wenigsten. Das lehrt uns auch, wie *Buttmann,* Ausführliche Sprachlehre II 343 Anm. richtig gesehen, Athenaeus III p. 98 A, wo aus dem Munde eines Haschers nach Seltenheiten (ὀνοματοθήρας) συντριβησόμεθον und ἀπολοίμεθον angeführt werden. Diese antiken Gebilde einer älteren Sprachperiode mufs man aber als solche anerkennen[4]) und sie vor einem Uniformierungstrieb schützen, der dem Geist der griechischen Sprache besonders der dramatischen Dichter offenbar widerstreitet.

Den entgegengesetzten Weg betrat *Fracinus*, der Herausgeber der Junt. II des Aristophanes, durch die Lesung ἀπολιπόντε ποι φευξούμεθον Plut. 447[5]), *Markland* durch die Konjektur ποῦ ποτ᾽ ὄνθ᾽ εὑρήμεθον; E. Iph. T. 777 und *Dindorf* durch die von ταῦτ᾽ οὖν ἱκέτα[6]) νὼ πρὸς σὲ δεῦρ᾽ ἀφίγμεθον Ar. Av. 120[7]): Konsequenterweise müfste man dann auch an den folgenden Stellen, wo eine duale Nominalform das Verbum begleitet, die Endung —μεθον einführen: σωθησόμεσθα κενοταφοῦντ᾽ ἐμὸν δέμας E. Hel. 1060. μίαν δὲ νῷν δὸς χάριν, ἄναξ, ἱκνούμεθα Herc. f. 321. ἀπολούμεθ᾽ ἄλλως τὴν ὁδὸν προφορουμένω Ar. Av. 4. κανοῦν δ᾽ ἔχοντε καὶ χύτραν καὶ μυρρίνας | πλανώμεθα ζητοῦντε τόπον ἀπράγμονα 43. ΕΠ. ἀλλὰ χαίρετον | ἄμφω. ΠΕ. δεχόμεθα. ΕΠ. δεῦρο τοίνυν εἴσιτον 645. Dafs derartige Konjekturen aber keine Berechtigung haben, zeigt das Metrum an folgenden Stellen: ὅρα κακῶς πράσσοντε μὴ μείζω κακὰ | κτησώμεθ᾽ S. El. 1003. νῦν δ᾽ αὖ μόνα δὴ νὼ λελειμμένα σκόπει | ὅσῳ κάκιστ᾽ ὀλούμεθ᾽ Ant. 58. κεισόμεσθα δὲ | νεκρὼ δύ᾽ ἑξῆς

*) Herodianus II 813, 3 (Choer. p. 216, 32 Hilg.): καὶ γὰρ καὶ τὸ ν̄ καὶ ἡ α̅ι̅ δίφθογγος εὑρίσκεται καὶ ἐν πρώτῳ καὶ ἐν δευτέρῳ καὶ ἐν τρίτῳ προσώπῳ οἷον ‚τυπτόμεθον τύπτεσθον τύπτεσθον, πεποίημαι πεποίησαι πεποίηται'.

Theodosius Alex. p. 54, 22 Hilg.: τυπτόμεθον· ἐκ τοῦ πρώτου τῶν πληθυντικῶν τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅.

Choerosboscus p. 179, 5 Hilg.: τυπτόμεθον . . . . Ἰστέον ὅτι τὸ μὲν πρῶτον πρόσωπον τῶν δυικῶν οὐκ ἐπιλιμπάνει ἐνταῦθα, ἐπειδὴ τὸ πρῶτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν οὐκ ἔχει τὸ μ̅ ἐπὶ τῆς τελευταίας συλλαβῆς· ‚τυπτόμεθα' γάρ ἐστι τὸ πρῶτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν, καὶ τὸ θ̅ ἔχει ἐν τῇ τελευταίᾳ συλλαβῇ, οὐ τὸ μ̅. κανονίζεται δὲ ἐκ τοῦ πρώτου τῶν πληθυντικῶν τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅, οἷον ‚τυπτόμεθα τυπτόμεθον'· καθόλου γὰρ πᾶν πρῶτον πρόσωπον πληθυντικὸν εἰς θα̅ λῆγον τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅ τὸ πρῶτον τῶν δυϊκῶν ποιεῖ, οἷον ‚τυπτόμεθα τυπτόμεθον, λεγόμεθα λεγόμεθον, τετύμμεθα τετύμμεθον, ἐτυψάμεθα ἐτυψάμεθον, τυφθησόμεθα τυφθησόμεθον'. Vgl. p. 30, 36. 31, 13. 31, 20.

1) Vgl. Bullet. XXI 156. XXIV 361. — 2) Zu Ar. Ach. 733. E. Iph. T. 777. — 3) Vgl. S. 20 f. — 4) Vgl. Erfurdt u. Dindorf zu S. El. 950. Matthiae I 432. Curtius, Verbum I 100 ff. Kühner-Blass II 70. — 5) φευξούμεθα RAG φευξοίμεθα V. Dagegen hat *Fracinus* διαμαχούμεθα V. 448 belassen. — 6) ἱκέται codd. ἱκέτα Elmsley zu E. Iph. T. 777. — 7) Auch *M. Schmidt,* Philologus XVII 415 liest S. Oed. R. 1055 ἐφιέμεσθον, ὁ ξένος λέγει.

τῷδ' ἐπὶ ξεστῷ τάφῳ E. Hel. 985. *αἰτούμεϑ'* ὀρϑὰς ὠλένας πρὸς οὐρανὸν | *ῥίπτονϑ'* 1095. δεινὸν δὲ ναὸς ἀρτίως πόντου σάλον | *παύσαντ' ἀφίγμεϑ'* Ἄργος El. 1241. ἄγ', ὦ φίλη παῖ, τῶν πάροιϑε μὲν λόγων | *λαϑώμεϑ'* ἄμφω Hipp. 288. ἄμφω γὰρ οὐ *ψευδόμεϑα* τοῖς λόγοις ἴσως Iph. A. 846. ναί, πρὸς γενείου σ' *ἀντόμεσϑα* δύο φίλω 1247. κἀγαμέμνονος | *δράσαντε κατϑανούμεϑ'* ἀξιώτατα Or. 1060. *ἀνεπτόμεϑ'* ἐκ τῆς πατρίδος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, | αὐτὴν μὲν οὐ *μισοῦντ'* ἐκείνην τὴν πόλιν Ar. Av. 35. ὅπου *καϑιδρυϑέντε διαγενοίμεϑ'* ἄν 45. φράσον *νῷν*, πῶς ἐγώ τε χοὐτοσὶ | *ξυνεσόμεϑ'* ὑμῖν πετομένοις οὐ *πετομένω* 649. καὶ *νὼ ϑεασώμεσϑα* τὴν ἀηδόνα 664. *πειρώμεϑ' ὑποδύντ'* ἐς τὸ δεῖπνον ἀπιέναι Timoth. II 450 fr. 1 [1]).

Ebensowenig werden wir *Nabers*[2]) Änderungen: ἀλλ' ἢν *πύϑησϑόν* μ' ὅστις εἴμ', εὖ οἶδ' ὅτι | κακόν τί μ' *ἐργάσεσϑον οὐδ' ἀφήσετον* Ar. Plut. 72 für πύϑησϑε — ἐργάσεσϑε[3]) κοὐκ und οὐδὲν γάρ, ὦ πρὸς τῶν ϑεῶν, *νομίζετον* | ἀδικεῖν με τὸν Πλοῦτον ποιεῖν *πειρωμένω* 458 für νομίζετε zustimmen; denn auch in diesem Falle ist die Anzahl der Stellen, wo neben der Dualform ein Pluralis auftritt, den das Metrum gegen Änderungsgelüste schützt, eine ganz beträchtliche[4]): *ἐδοξάτην* μοι *δύο γυναῖκ' εὐείμονε*, | .... μεγέϑει τε τῶν νῦν *ἐκπρεπεστάτα* πολὺ | κάλλει τ' *ἀμώμω*, καὶ *κασιγνήτα* γένους | ταὐτοῦ· πάτραν δ' *ἔναιον* A. Pers. 184. εἰ δ' *ἐφέξετον*, | *φροντίζεϑ'* ὡς τούτοις τε καὶ σοφωτέροις | . . . μαχούμενοι S. El. 1369. *παύσασϑον* ἤδη . . . μὴ *δύο σφαλῆϑ'* ἅμα E. Andr. 691. *μέϑεσϑε* δ' ἤδη, *χαίρετόν* τ'. οὐ γάρ μ' ἔτι | βλέποντ' *ἐσόψεσϑ'* αὖϑις S. Oed. C. 1437. — *τούτω* δ' ὑπὸ τὴν φοινικίδ' *ὑποδύνϑ'* ἡσυχῇ | τὰ βλέφαρα *περιέλειχον* Ar. Plut. 735. *ἀπαλλαχϑέντε*. . . | εἴσω *παρέλϑεϑ'*, ὡς τὸ μὲν μέλλειν κακόν S. El. 1335. *δύο* δ' *ἔφυτε συγγόνω* | *ἄμφω ματαίω* . . . οὐκ *ἀξίω* E. El. 1063. ἔνϑεν δὲ κώπας *ἁρπάσαντε* φασγάνων | εἰς ταὐτὸν *ἧκον*, *συμβαλόντε* δ' ἀσπίδας | πολὺν ταραγμὸν *ἀμφιβάντ' εἶχον* μάχης Phoen. 1404. Vgl. ferner E. Alc. 469 (mel.). Med. 969. Heracl. 854. Suppl. 147. Phoen. 69. 1246. 1361. fr. 494, 37.

2. und 3. Pers. Dual.

Die 2. und 3. Pers. Dual. zeigt primär die Endung —σϑον *). Diese wird für die 2. P. Dual. gegenüber der Pluralendung —σϑε vom Metrum gefordert bei Euripides: El. 928[5]), bei Aristophanes: Ach. 1144 (anp.). Eq. 239 (2mal). 284 (mel.). Pac. 950 (mel.). 1117. Av. 64. 655. Plut. 198. 532 (anp.). 609 (anp.). 893. fr. 377 I 490; vom Metrum zugelassen bei Aristophanes: Ran. 1109 (mel.). 1380[6]). Plut. 529 (anp.).

3. P. Dual. bei Aeschylus: Sept. 795, bei Sophokles: Oed. C. 417, bei Euripides: Phoen. 1698. πέπυσϑον konjiziert *Nauck*, Euripid. Stud. II 88 für das handschr. πέπυσται Andr. 70, bei Aristophanes: Av. 318[7]). Ran. 141. fr. 583 I 540.

Als sekundäre Endung haben wir nur in der 3. Pers. Dual. —σϑην **) erhalten bei Sophokles: ἐϑέσϑην Oed. R. 1453. εἱλέσϑην Oed. C. 448.

---

*) Theodosius Alex. p. 54, 23 Hilg.: *τύπτεσϑον*· ἐκ τοῦ δευτέρου τῶν πληϑυντικῶν τροπῇ τῆς ϑε̄ εἰς ϑο̄ν.

Choeroboscus p. 179, 14 Hilg.: τὸ δὲ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ δευτέρου τῶν πληϑυντικῶν γέγονε τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ο̄ν, οἷον ‚τύπτεσϑε *τύπτεσϑον*'· καϑόλου γὰρ πᾶν δεύτερον πληϑυντικόν, εἴτε εἰς τε̄ λήγει εἴτε εἰς σϑε̄, τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ο̄ν τὸ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ποιεῖ, οἷον ‚τύπτετε τύπτετον, ἐτύψατε *ἐτύψατον*, τετύφατε τετύφατον, τύπτεσϑε *τύπτεσϑον*, ἐτύψασϑε *ἐτύψασϑον*'· τὸ δὲ τρίτον τῶν δυϊκῶν ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ, ἐπειδὴ τὸ τρίτον τῶν πληϑυντικῶν εἰς ταῑ λήγει.

**) Choeroboscus p. 184, 11 Hilg.: ‚ἐτυπτόμεϑον ἐτύπτεσϑον *ἐτυπτέσϑην*'. Ἰστέον ὅτι τὸ τρίτον

---

[1]) ἀποδόντες A Athenaei ὑποδύντ' ἐς Cobet. — [2]) Mnem. nov. XI 43. — [3]) ἐργάσεσϑον U² ἐργάσησϑον V. — [4]) Vgl. E. Hasse, Der Dualis im Attischen S. 59. 64 f. — [5]) ἀφαιρεῖσϑον cod. ἀφηρεῖσϑον Kirchhoff ἐπηύρεσϑον ou bien: ἐπηυρέσϑην Weil ἐπηυρέσϑην Nauck. E. Hasse, Der Dualis im Attischen S. 4 hält El. 927—929 für interpoliert. — [6]) μεϑησϑον R μεϑεῖσϑον VAM. — [7]) ἀφῖχϑον RA ἀφίκονϑ' VB.

Dafs Aristophanes bei weitem mehr als die Tragiker duale Verbalformen verwandt hat und unter den letzteren wieder mehr Sophokles und Euripides als Aeschylus, und dafs am meisten die 2. und 3. P. Dual. der Haupttempora und die 3. P. Dual. der historischen Tempora im Aktiv vorkommen, veranschaulicht am besten folgende Tabelle, in der aber nur die Indikativ- und Konjunktivformen gezählt sind.

		Aeschylus	Sophokles	Euripides	Übrige Tragiker	Aristophanes	Übrige alte Komiker	Mittlere und neue Komiker	Summe
Activum	2. P. prim. —τον	—	14	4	—	30	—	—	48
	3. P. prim. —τον	2	5	12	1	15	3	1	39
	2. P. sek. —τον	2	2	1	—	4	—	—	9
	2. P. sek. —την	—	1	1	—	—	—	—	2
	3. P. sek. —την	5	9	7	2	9	4(?)	—	36
Medium	1. P. —μεθον	—	2	—	—	—	—	—	2
	2. P. prim. —σθον	—	—	1	—	16	—	—	17
	3. P. prim. —σθον	1	1	1	—	3	—	—	6
	3. P. sek. —σθην	—	2	—	—	—	—	—	2
	Summe	10	36	27	3	77	7	1	161

Was die einzelnen Dramen angeht, so entfallen auf Sophokles' Oedipus Coloneus allein 17 duale Verbalformen, auf Aristophanes' Plutos gar 22. Euripides' Stücke weisen vor 414 nur 5 derartige Formen auf, nämlich Alkestis 1, Hippolytos 1, Hekabe 3, während die etwa 410 aufgeführten Phönissen allein 10 enthalten.

τῶν δυϊκῶν οὐχ ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ ἐνταῦθα, ἐπειδὴ τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν οὔτε εἰς $\overline{\sigma\iota}$ οὔτε εἰς $\overline{\tau\alpha\iota}$ λήγει, ‚ἐτύπτοντο' γάρ ἐστι τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν· γέγονε δὲ τὸ τρίτον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ ἰδίου δευτέρου προσώπου τροπῇ τοῦ $\overline{o}$ εἰς $\overline{\eta}$, οἷον ἐτύπτεσθον ἐτυπτέσθην.

Schulnachrichten

für die Zeit von Ostern 1895 bis Ostern 1896.

A. Übersicht der durchgenommenen Lehraufgaben.

Prima gymnasialis (Klasseninspizient: *der Direktor*).

Lateinisch: 7 St. Davon gemeinsam: a) 2 St. Horaz: carm. III. IV. Ausgewählte Episteln und Satiren. Im Sommer *der Direktor*, im Winter *Ehwald*. 3 St. Prosalektüre, im Sommer Cicero quaest. Tusc. V, im Winter Tacitus ab exc. d. Aug. IV. In zwei Abteilungen: 1 St. Privatlektüre und Aufsätze; 1 St. Scripta, Extemporalien und Übersetzungen aus Nägelsbach; privatim wurde gelesen von den Oberprimanern Tacitus Agricola und Germania, von den Unterprimanern Livius XXX, XXXI, Cicero de finib. I. II. Jeder Oberprimaner lieferte 6 Aufsätze: I. Socrates causam dicit apud iudices. II. a) Quod Horatius in epistula primi libri altera dicit ‚Quid virtus et quid sapientia possit, utile nobis Homerum Ulixem exemplar proposuisse' fusius, secundum ea, quae ipse affert Horatius, demonstretur. b) Quid de vitae studiorumque ratione in prima epistula Maecenati explicet Horatius. III. a) Taciti Agricola et similis laudationi funebri et dissimilis. b) Maximae cuique fortunae minime credendum est. IV. Athenienses quomodo consilio belli Siciliensis capto rem ad Syracusas primo gesserint, secundum Thucydidis librum sextum enarretur (Klassenaufsatz). V. a) Omnem potentiam ad unum conferri pacis interfuit. b) Rectene Caesar apud Sallustium dixerit, aequales suos bene a maioribus parta vix retinere. c) De vita P. Corneli Taciti et scriptis. VI. a) Saturis libri primi et secundi sextis quid de vita studiisque suis Horatius enarraverit. b) Horatius de vitae ratione quae praecepta quomodo commendaverit in saturis primi et secundi libri sextis. c) Carminis Horatiani tertii libri primi argumentum, dispositio, sententia. Jeder Unterprimaner lieferte acht Aufsätze. I. Argumentum et dispositio Ciceronis Pompeianae. II. Res a Scipione in Africa gestae secundum T. Livi librum tricesimum enarrentur. III. Nulla magna civitas diu quiescere potest. IV., V. und VI. wie Ig A. VII. a) Parare opes quam partas servare facilius esse exemplis e Graecorum Romanorumque memoria desumptis comprobetur. b) Tantae molis erat Romanam (Germanam) condere gentem. VIII. Achilles a matre armatus Hectorem occidit (Klassenaufsatz). — *Ehwald.*

Griechisch: 7 St. Davon a) 3 St. Dichterlektüre: Hom. Il. XIII—XXIV mit Auswahl. Soph. Aias. — *Gilbert.* — 4 St. Thuc. VI. VII. Dem. Philipp. I und III. Gelegentliche Wiederholungen aus der Syntax. Schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Griechischen und in das Griechische. Mündliches Extemporieren aus Eur. Iph. Taur. — *Der Direktor.*

Deutsch: 3 St. Davon 2 St. A und B komb. Mitteilungen aus der deutschen Litteraturgeschichte von Herder bis Schiller. Goethes Iphigenie und Schillers Braut von Messina. 1 St. A und B getrennt: Vorträge, Memorieren ausgewählter Gedichte und Dichterstellen. Übungen im Disponieren und Analysieren. Besprechung der Aufsätze. Bearbeitet wurden folgende Themata: 1) in A: Ludwig XIV. und Friedrich der Große. Eine Parallele, in B: Wodurch wurde in Rom die Einführung der Monarchie notwendig? 2) in A:

a) Begreifst du, wieviel andächtig schwärmen leichter als gut handeln ist? b) Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König, in B: Wie kann man sich unangenehme Arbeit erleichtern? 3) in A: Durch welche Mittel mildert der Dichter den Schatten im Charakter Octavios?, in B: Weshalb nehmen wir so regen Anteil an dem Verräter Wallenstein? 4) in A und B: Iphigenie als Tochter und Schwester (Klassenaufsatz). 5) Die Sentenzen in Goethes Iphigenie. 6) in A: Tasso und Antonio, in B: Die Vorfabel von Schillers Braut von Messina. 7) in A: Gedankengang in Schillers Abhandlung über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen, in B: Die Kaiserkrönung Ottos I. im Hinblick auf den 18. Januar 1871. 8) in A: Schön ist der Friede — aber der Krieg auch hat seine Ehre (Abiturientenaufsatz), in B: Gedankengang in Schillers Abhandlung über den Gebrauch des Chors in der Tragödie. 9) in B: Ἀεὶ κράτιστόν ἐστι τἀληθῆ λέγειν (Klassenaufsatz). — Bis zu den Sommerferien *Schulz*, dann *der Direktor*.

Französisch: 2 St. Lektüre, im Sommer: Molière, Tartuffe; im Winter: Taine, Napoléon Bonaparte. Grammatik, Repetition im Aschlufs an die Lektüre, 8 schriftliche Arbeiten. — *Felgner*.

Englisch (fak.): 2 St. Grammatik nach Zernials Englischer Grammatik Kap. 11—17. Lektüre: Washington Irving, The Sketch-book nach der Ausgabe von Rauchs English readings. — *Forcke*.

Hebräisch (fak.): 2 St. Wiederholung und Erweiterung des Sekundanerpensums. Das Wichtigste aus der Syntax im Anschlusse an die Lektüre. Gelesen wurden: 1) ausgewählte Psalmen; 2) Ex. II, 11 bis IV, 31. XV, 1—18; 3) Am. II, 6 bis V, 24. — *Ludwig*.

Religion: 2 St. A und B kombiniert. Christliche Ethik. — Repetitionen aus früheren Pensen. — *Müller*.

Geschichte: 3 St. Allgemeine Geschichte von Augustus bis zum Reformationszeitalter, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte. — Bis Johannis *Schulz*, von da ab *Kaerst*.

Mathematik: 4 St. 1. Abt. (2 St.) Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Algebraische Gleichungen. Konstruktionsaufgaben. Repetitionen und Aufgaben aus allen Gebieten des Gymnasialpensums. Zusammen mit der 2. Abteilung (2 St.) Stereometrie. — 2. Abt. (2 St.) Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz. Einführung in die analytische Geometrie; die Gerade, der Kreis, Parabel, Ellipse, Hyperbel. Zusammen mit der 1. Abt. (2 St.): Stereometrie. — *Lafswitz*.

Physik: 2 St. Optik, Akustik, allgemeine Wiederholung mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik. — *Schmidt*.

Zeichnen (fak.): 2 St. Landschaften in Blei, Sepia und Aquarell. — *Jungheinrich*.

Prima realis (Klasseninspizient: Prof. Dr. *Felgner*).

Lateinisch: 3 St. Liv. XXI—XXIII. XXIX. XXX in Auswahl. Gelegentliche Wiederholungen aus der Syntax. Schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Lateinischen. — *Der Direktor*.

Deutsch: 3 St. Klopstock und Lessing. Das Wichtigste über der Dichter Leben und hervorragendste Werke. Letztere wurden teils bei der Klassenlektüre, teils nach der häuslichen Lektüre eingehender besprochen und durchgenommen. Freie Vorträge aus dem Pensum des deutschen und des geschichtlichen Unterrichts. Dispositionsübungen. 8 Aufsätze. Deren Themata waren: 1. Wo viel Licht ist, ist starker Schatten. 2. a) Warum besuchen die Deutschen die Wartburg so gern? b) Die Vorfabel von Lessings Nathan der Weise. — 3. a) Gustav Freytag und seine Beziehungen zum Herzogtum Gotha. (Rede zum 6. August, zum Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred.) b) Aus dem Leben Klopstocks. 4. Was treibt den Menschen in die Ferne? (Klassenaufsatz.) 5. Worauf gründet sich, im Gegensatze zu den übrigen germanischen Staaten der Völkerwanderung, die längere Dauer des Frankenreiches? 6. a) Die Treue im Nibelungenliede. b) Die deutsche Litteratur um das Jahr 1748. 7. a) Lessing und seine Bedeutung für die deutsche Litteratur. b) Vorgeschichte des Herzogtums Preufsen bis zum Wiener Kronvertrag vom 16. Nov. 1700. 8. a) Soll ich dir die Gegend zeigen, mufst du erst das Dach besteigen (Goethe, West-östlicher Divan, Buch der Sprüche) [Abiturientenaufsatz]. b) Beharrlichkeit führt zum Ziele (Klassenaufsatz). — *Matthias*.

Französisch: 5 St. Lektüre: Poesie: Molière, Les Femmes savantes; Racine, Athalie. Prosa: Pierre Loti, Aus fernen Meeren und Ländern. Lanfrey, Campagne de 1806. Privatlektüre: Charles XII par Voltaire,

Buch V—VIII. 4 St. Grammatik nach Plattner. Wiederholung der schwierigern Regeln der Syntax. 1 St. Alle zwei Wochen ein Scriptum. Aufsatzthemata: 1. Le siège et la prise de la Rochelle. 2. Les grues d'Ibycus. 3. Les causes de la Guerre de Trente ans. 4. Quelles furent pour l'Allemagne les conséquences de la Guerre de Trente ans? 5. Combien la Prusse a-t-elle mérité de l'unité allemande? 6. Indiquer les causes de la grandeur de la France dans la première moitié du règne de Louis XIV. 7. Jeter un coup d'œil sur le règne de Charles XII. 8. a) Jacques II en Irlande (1689). b) La bataille d'Iéna (Abiturienten-thema). — *Felgner.*

Englisch: 3 St. Lektüre: Escott, England, its People, Polity and Pursuits. Macaulay, The siege of Londonderry and Enniskillen. 2 St. Grammatik nach Im. Schmidt. Alle zwei Wochen ein Scriptum. 1 St. — *Felgner.*

Religion: 2 St. Wie in Prima gymnasialis. — *Müller.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte der wichtigeren weltgeschichtlichen Ereignisse vom Dreifsigjährigen Kriege an bis zur Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches. Regelmäfsige Repetitionen aus dem ganzen Gebiete der Geschichte. Geographische Ausführungen und Repetitionen im Anschlufs an das Geschichtspensum. — *Matthias.*

Mathematik: 5 St. Arithmetik: Analysis des Unendlichen. Grundzüge der Differentialrechnung. Komplexe Zahlen. Algebraische Funktionen und Gleichungen. Geometrie: Sphärische Trigonometrie. Analytische Geometrie der Ebene, insbesondere der Kegelschnitte. Repetitionen und Aufgaben aus allen Gebieten. — *Lafswitz.*

Physik: 2 St. Mechanik (nach Helm). Repetitionen aller Gebiete. — *Rohrbach.*

Chemie: 2 St. Analytische Chemie. Repetitionen. — *Rohrbach.*

Mineralogie: 1 St. Im Sommer: Krystallographie; im Winter: Mineralogie. — *Rohrbach.*

Zeichnen: 2 St. Perspektive (gröfsere Arbeiten). — *Jungheinrich*, dann *Asperger.*

Ober-Secunda gymnasialis (Klasseninspizient: Prof. Dr. *Ehwald*).

Lateinisch: 8 St. 2 St. Dichterlektüre: Verg. VII. VIII. ecl. I. III. IV. VIII. X. 3 St. Prosalektüre: im Sommer: Sallust, bellum Catil.; im Winter: Cicero p. S. Roscio. 1 St. Privatlektüre: Livius II. III. Cicero in Catil. I. IV., de senectute. 1 St. Extemporalia und mündliches Übersetzen aus Süpfle. Stilistik. 1 St. Scripta. Wöchentliche Scripta und Extemporalia, zwei Aufsätze. — *Ehwald.*

Griechisch: 6 St. 2 St. Dichterlektüre: Auswahl aus Homers Odyssee IX—XX. — *Ehwald.* — 3 St. Prosalektüre: im Sommer Lukians Nigrinus, Der Hahn, Icaromenippus; im Winter: Auswahl aus Her. lib. VII. VIII. 1 St. davon extemporiert. 1 St. Grammatik: Beendigung der Syntax, Repetition der Formenlehre, Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Alle 14 Tage ein Extemporale. — *Gilbert.*

Deutsch: 3 St. Im Sommersemester: Schillers Maria Stuart und Herders Cid; im Wintersemester: das Nibelungenlied, Freidanks Bescheidenheit und die Gedichte Walthers von der Vogelweide im Urtext nach Hopf-Paulsieks Lesebuch für Ober-Sekunda und Prima (ed. Henrici). Mittelhochdeutsche Grammatik im Anschlufs an die Lektüre. Poetik. 8 Aufsätze, wovon eine Klassenarbeit. — Bis Johannis *Schulz*, dann *Schneider.*

Französisch: 2 St. Lektüre: Paganel, Jeunesse de Frédéric le Grand. Grammatik nach Plattners Schulgrammatik § 200—241. Exerzitien und Extemporalien. — *Sauerbrei.*

Englisch (fak.): 2 St. Grammatik und Lektüre nach Zernial, Engl. Gramm., Kap. 1—10. Extemporalien und Diktate. — *Schmidt.*

Hebräisch (fak.): 2 St. Einüben der hebr. Formenlehre nach Ludwigs Schulregeln der hebr. Grammatik und im Anschlusse an Stiers hebr. Übungs- und Lesebuch. — *Ludwig.*

Religion: 2 St. Geschichte der christlichen Kirche von der apostolischen Zeit bis zum 18. Jahrhundert. — *Kaerst.*

Geschichte: 3 St. Abrifs der altorientalischen Geschichte. Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Sellasia. Römische Geschichte bis auf Augustus. — *Kaerst.*

Mathematik: 4 St. Logarithmen. Exponentialgleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen.

Zinseszinsrechnung. Goniometrie und Trigonometrie der Ebene (das ungleichseitige Dreieck). Der Kreis im Strahlbüschel. Stetige Teilung. Harmonische Punkte und Strahlen. — *Laſswitz.*

Physik: 2 St. Mechanik. Akustik. Optik. — *Rohrbach.*

Zeichnen (fak.): 2 St. Landschaften in Blei, Sepia und Aquarell. — *Jungheinrich.*

Unter-Secunda gymnasialis (Klasseninspizient: Prof. Dr. *Gilbert*).

Lateinisch: 8 St. Davon 2 St. Dichterlektüre: Verg. Aen. I—IV. 2 St. Prosalektüre: im Sommer: Liv. XXI, 1—15. 18—57. XXII, 1—9; im Winter: Cic. pro Sext. Roscio Amer. 1 St. Privatlektüre: Nep. Auswahl aus Liv. XXII. XXIII. XXIV. 1 St. Scripta. 1 St. Übersetzen aus Süpfle. 1 St. Grammatik und Extemporale. Wöchentlich ein Scriptum. — *Gilbert.*

Griechisch: 6 St. Davon a) 2 St. Dichterlektüre: Homers Odyss. lib. I und VI ganz, lib. II. III. IV. V. VII. VIII in Auswahl. Memoriert I, 1—95. Homerische Formenlehre im Anschluſs an die Lektüre. — *Schneider.* — b) 2 St. Prosalektüre: im Sommer: Xen. Anab. lib. III. IV; im Winter: Auswahl aus Xen. Mem. c) 2 St. Grammatik, Syntax bis zur Lehre vom Infinitiv, Repetition der Formenlehre, Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Alle 14 Tage ein Extemporale. — *Gilbert.*

Deutsch: 3 St. Im Sommer: Epos, Lektüre von Goethes Hermann und Dorothea; im Winter: Drama, Lektüre von Schillers Trilogie Wallenstein. Erklärung Schillerscher und Goethescher Gedichte. Repetition und Abschluſs der Grammatik von Schwartz. Poetik. Memorieren der vorgeschriebenen Gedichte. Das Wichtigste aus der Dispositions- und Aufsatzlehre. 8 Aufsätze, wovon eine Klassenarbeit. — *Schneider.*

Französisch: 2 St. Lektüre: L'invasion, souvenirs et récits par Ludovic Halévy. Grammatik nach Plattners Schulgrammatik § 92—173. Repetition der vorhergehenden Kapitel. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit. — *Forcke.*

Religion: 2 St. Übersicht über die religiöse Entwickelung des Volkes Israel mit besonderer Berücksichtigung der Propheten und Psalmen. Überblick über das Leben Jesu und die Geschichte der Apostel, insbesondere die Wirksamkeit des Paulus, mit Lektüre wichtiger Stellen. — *Kaerst.*

Geschichte: 2 St. Neuere Geschichte von 1740 an. — Bis Johannis *Schulz*, dann *Sauerbrei.*

Geographie: 1 St. Auſserdeutsche Länder Europas. — Bis Johannis *Schulz*, dann *Sauerbrei.*

Mathematik: 4 St. Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten: das Imaginäre. Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Wortgleichungen. Rechnen mit 4stelligen Logarithmen. Einige Proportionen am Dreieck. Kreisberechnung. Die trigonometrischen Funktionen und die Berechnung des rechtwinkeligen Dreiecks. Gestalt und Inhaltsberechnung der einfacheren Körper. — *Laſswitz.*

Physik: 2 St. Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Reibungselektrizität. Das Wichtigste vom elektrischen Strome. — *Schmidt.*

Zeichnen (fak.): 2 St. Landschaften in Blei und Sepia. — *Jungheinrich.*

Secunda realis (Klasseninspizient: Prof. Dr. *Matthias*).

Lateinisch: 4 St. Lektüre: 1) Prosa 2 St.: Caesar, Bell. Gall. VII. 2) Poesie 1 St.: Ovid und Phädrus nach Siebelis, Tirocinium poeticum. Memorieren ausgewählter Abschnitte; das Wichtigste dazu aus Prosodik und Metrik. 3) Grammatik 1 Stunde: Abschluſs und Repetition der Syntax nach Schaper, Hauptregeln der lat. Syntax. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. — Im Sommer *Schneider*, im Winter *Ludwig.*

Deutsch: 3 St. Gelesen und erklärt wurden: a) Goethes Hermann und Dorothea (privatim Voſs' Luise); b) ausgewählte Gedichte, besonders von Schiller und Goethe, die auch mehrfach auswendig gelernt wurden; c) Maria Stuart (privatim Minna von Barnhelm). Dazu jedesmal das Nötige aus der Lehre von der epischen, lyrischen und dramatischen Dichtung und vom Rhythmus und Reim. Acht Aufsätze. Besprechung derselben und in Verbindung damit das Wichtigste aus der Dispositionslehre und der Lehre vom Stil. Freie Vorträge im Anschluſs an die Lektüre und an das Pensum des Geschichtsunterrichts. — *Matthias.*

Französisch: 5 St. Lektüre: Sarcey, Le siège de Paris. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière.

Anthologie des Poètes français (Benecke) 3 St. Grammatik nach Plattner § 273—383. Alle zwei Wochen ein Scriptum. Die obere Abteilung 4 Aufsätze. 2 St. — *Felgner.*

Englisch: 3 St. Lektüre: Black, A Tour in the Scottish Highlands. Mark Twain, The Prince and the Pauper. 2 St. Grammatik nach Im. Schmidt, Elementarbuch § 21—25. Alle zwei Wochen ein Scriptum. 1 St. — *Felgner.*

Religion: 2 St. A und B komb. Die Ausbreitung des Evangeliums durch den Apostel Paulus auf Grundlage der Lektüre und Erklärung von Act. 13—28, sowie des Galater-, 1. Korinther- und Philipperbriefes. — *Müller.*

Geschichte und Geographie: 3 St. Ober-Sekunda: Alte Geschichte. Das Nötigste aus der orientalischen Geschichte, griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grofsen, römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums. Repetitionen. Fortwährende Berücksichtigung der betreffenden geographischen Verhältnisse. — Unter-Sekunda: Deutsche und französische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Grofsen bis zur Gegenwart. Aufserdeutsche Geschichte nach Bedürfnis und Wichtigkeit. Geographische Repetitionen (Europa, Deutschland). Einiges aus der Geschichte der Entdeckungen und Kolonisationen; Kolonieen Deutschlands. — *Matthias.*

Mathematik: 5 St. Ober-Sekunda: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Kombinatorik. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. Arithmetische Reihen höherer Ordnung. Harmonische Beziehungen und Potenzeigenschaften an Kreisen. Trigonometrische und stereometrische Aufgaben. — *Schmidt.* — Unter-Sekunda: Quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszinsrechnung. Trigonometrie. Hauptsätze der Stereometrie. — *Rosenstock.*

Physik: 3 St. Mechanik und Akustik. Repetitionen. Aufgaben. — *Rohrbach.*

Chemie: 2 St. Die Chemie der Metalle. Repetitionen. — *Rohrbach.*

Zeichnen: 2 St. Ober-Sekunda: Perspektive (einfache Aufgaben). — Unter-Sekunda: Schattenkonstruktion. — *Jungheinrich*, dann *Asperger.*

Ober-Tertia gymnasialis (Klasseninspizient: Oberlehrer Dr. *Sauerbrei*).

Lateinisch: 8 St. a) Grammatik 3 St.: Syntax mit Ausschlufs der Kasuslehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Schriftliche Übersetzungen ins Lateinische und ins Deutsche als Extemporalien und als häusliche Arbeiten. Mündliches Übersetzen nach Ostermann und Süpfle. b) Lektüre 5 St.: Caesar de bello Gallico VII. 3 St. — *Sauerbrei.* — Ovids Metamorphosen in Auswahl nach Siebelis-Polle. 2 St. — Im Sommer *Ehwald*, im Winter *Ludwig.*

Griechisch: 7 St. Abschlufs der attischen Formenlehre, Repetition des Pensums der Untertertia. Mündliches Übersetzen aus dem Deutschen nach Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch I. Alle 14 Tage ein Extemporale. S.-S. 4 St. W.-S. 3 St. Xenoph. Anab. I. S.-S. 3 St. W.-S. 4 St. — *Hennicke.*

Deutsch: 2 St. Lektüre aus Buschmann II; im Winter: Schillers Tell. Grammatik: Formenlehre repetiert, einige Kapitel der Satzlehre, Verslehre. Auswendiglernen der vorgeschriebenen Gedichte. 10 Aufsätze. — *Hennicke.*

Französisch: 3 St. Formenlehre: Das Zeitwort (Hülfsverben, gleichförmige und ungleichförmige Verben, Gebrauch der Hülfsverben) nach der Sprachlehre von Ploetz-Kares § 1—28. Lektüre und mündliches Übersetzen aus Ploetz' Übungsbuch, Ausgabe B. Exerzitien und Extemporalien. — *Sauerbrei.*

Religion: 2 St. A und B komb. Allgemeines über die heilige Schrift. Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament mit eingehender erklärender Lektüre aus sämtlichen Schriften des Alten Testaments. Leben Luthers. — *Müller.*

Geschichte: 2 St. Neuere Geschichte vom Beginne des Reformationszeitalters bis zum Ende des Siebenjährigen Krieges. — *Kaerst.*

Geographie: 1 St. Süddeutschland. — *Schulz.* — Nord- und Mitteldeutschland. — *Matthias.*

Mathematik: 3 St. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Proportionen, Potenzen, Wurzeln. Lehre vom Kreis, vom Flächeninhalt und von der Ähnlichkeit der Figuren. — *Rosenstock.*

Naturwissenschaft: 2 St. Im Sommer: Pflanzenphysiologie im Anschlufs an allwöchentliche Exkursionen. Im Winter: Das Wichtigste aus der Chemie. — *Rohrbach.*

Zeichnen (fak.): 2 St. Landschaften in Blei. — *Jungheinrich.*

Unter-Tertia gymnasialis (Klasseninspizient: Oberlehrer *Hennicke*).

Lateinisch: 8 St. Grammatik: Grundzüge der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliches Übersetzen aus Ostermann für Tertia. 3 St. Wöchentliche Extemporalia (auch Rückübersetzungen) oder Exercitia. 1 St. Lektüre: Caesar, de bello Gallico IV und V. 4 St. — *Hennicke.*

Griechisch: 7 St. Attische Formenlehre bis zu den verb. liquid. Übersetzen ins Deutsche und Griechische, Memorieren von Vokabeln aus Wesener, Übungsbuch I. Wöchentliche Extemporalia oder Exercitia. — *Lautensach.*

Deutsch: 2 St. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus Buschmanns Lesebuch II. Satzlehre nach der Grammatik von Schwartz. Repetition der früheren Pensen. Auswendiglernen der vorgeschriebenen Gedichte und Repetition einiger des Quartaner-Kursus. 10 Aufsätze, wovon 2 Klassenarbeiten. — *Schneider.*

Französisch: 3 St. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Kap. 34 bis Ende. Repetition der vorhergehenden Kapitel. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit. — *Forcke.*

Religion: 2 St. Kombiniert mit Ober-Tertia. — *Müller.*

Geschichte: 2 St. Römische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte bis zur Reformation. — Bis zu den Hundstagsferien *Schulz*, nachher *Matthias.*

Geographie: 1 St. Süddeutschland. — *Schulz.* — Nord- und Mitteldeutschland. — *Matthias.* — Kombiniert mit III gymn. A.

Mathematik: 3 St. Die vier Grundoperationen der Arithmetik. Leichtere Gleichungen ersten Grades. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Vierecken. — *Rosenstock.*

Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Holzkörpern und Gips. — *Jungheinrich.*

Ober-Tertia realis (Klasseninspizient: Oberlehrer Dr. *Schmidt*).

Lateinisch: 4 St. Lektüre: Caesar, de bello Gallico I. V. VI. Im Anschlufs an die Lektüre Durchnahme der einschlägigen syntaktischen Regeln nach Schaper, Hauptregeln der lateinischen Syntax. Alle drei Wochen eine schriftliche Übersetzung aus Caesar, de bello Gallico als häusliche oder Klassen-Arbeit. — *Lautensach.*

Deutsch: 3 St. Grammatik repetiert. Verslehre. Auswendiglernen der vorgeschriebenen Gedichte. Buschmann, Lesebuch II. Körners Zriny. 10 Aufsätze. — *Kaerst.*

Französisch: 5 St. a) Grammatik: Aus der Formenlehre das Zeitwort (Hülfsverben, gleichförmige und ungleichförmige Verben, Gebrauch der Hülfsverben) nach der Sprachlehre von Ploetz-Kares § 1—28. Mündliches Übersetzen aus Ploetz' Übungsbuch Ausgabe B, Exerzitien und Extemporalien. b) Lektüre: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Übungen im Sprechen im Anschlufs an die Lektüre. — *Sauerbrei.*

Englisch: 4 St. Grammatik von J. Schmidt, Elementarbuch, § 13—20. Extemporalien und Diktate. Lektüre aus Schulze, Celebrated men of England and Scotland. — *Schmidt.*

Religion: 2 St. Im Sommer: Geschichte des Volkes Israel bis zum Zeitalter der Propheten. — *Kaerst.* — Im Winter: Überblick über die Geschichte des israelitisch-jüdischen Prophetismus. — *Ludwig.*

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation an bis zur französischen Revolution. — *Matthias.*

Geographie: 2 St. Einleitung (die wichtigeren geographischen Begriffe). Europa. Das aufserdeutsche Land. Repetitionen. — *Matthias.*

Mathematik: 6 St. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Rechnung mit Logarithmen, Lehre von der Gleichheit und der Ähnlichkeit der Figuren. Konstruktionen. — *Schmidt.*

Physik: 2 St. Das Wichtigste aus allen Gebieten der Physik als Einführung. — *Rohrbach.*

Zeichnen: 2 St. Darstellende Geometrie. — *Jungheinrich,* dann *Asperger.*

Unter-Tertia realis (Klasseninspizient: Oberlehrer Dr. *Rosenstock*).

Lateinisch: 4 St. Lektüre: Caesar, de bell. Gall. I und II (teilw.) 2 St. Grammatik: Tempus- und Moduslehre nach Schaper, Hauptregeln, mit Übungen nach Ostermann für Tertia. Alle zwei Wochen eine Übersetzung ins Lateinische oder Deutsche als Extemporale. — *Hennicke.*

Deutsch: 3 St. Wie in Ober-Tertia. — *Kaerst.*

Französisch: 5 St. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Kap. 34 bis Ende. Lektüre der Lesestücke und Gedichte; letztere wurden teilweise gelernt. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit. — *Forcke.*

Englisch: 4 St. Grammatik: Kap. 1—12 von J. Schmidts Elementarbuch. Lektüre eines Teils der Lesestücke; einige Gedichte wurden gelernt. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit. — *Forcke.*

Religion: 2 St.
Geschichte: 2 St. } Kombiniert mit Ober-Tertia realis.
Geographie: 2 St.

Mathematik: 6 St. Arithmetik: Die vier Grundoperationen; die Lehre von den Potenzen; Gleichungen ersten Grades. Geometrie: Lehre von den Winkeln und Parallelen, von den Dreiecken, Parallelogrammen, vom Kreis und vom Flächeninhalt geradlinig begrenzter Figuren. Konstruktionsaufgaben. — *Rosenstock.*

Naturgeschichte: 2 St. Im Sommer Botanik: Systematik der Phanerogamen und Kryptogamen. Im Winter Zoologie: Die wirbellosen Tiere. — *Rosenstock.*

Zeichnen: 2 St. Zirkelzeichnen, Anfänge der darstellenden Geometrie. *Jungheinrich,* dann *Asperger.*

Quarta (Klasseninspizient: Prof. *Müller*).

Lateinisch: 8 St. 1) Lektüre aus Ostermanns Übungsbuch für Quarta (das Zeitalter der Perserkriege und der zweite punische Krieg), verbunden mit Memorieren der einschlägigen Vokabeln und Phrasen, sowie mündlicher Retroversion. 3 St. 2) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und Absolvierung sämtlicher im Übungsbuch verzeichneten grammatischen Regeln, verbunden mit mündlicher und schriftlicher Einübung. 4 St. 3) Wöchentlich ein Extemporale oder eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 1 St. — *Müller.*

Deutsch: 2 St. Lernen der Gedichte des Kanons. Lektüre aus Buschmanns Lesebuch II. Interpunktions- und Satzlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, hin und wieder ein Diktat. — *Müller.*

Französisch: 5 St. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch Kap. 1—31. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — *Forcke.*

Religion: 2 St. Aus dem Leitfaden für den Religionsunterricht die Abschnitte: Offenbarung und Offenbarungsurkunde. Gesetz. Vorbereitung auf Christus. Das Leben Jesu in den Hauptpunkten seiner Entwickelung, sowie seine Lehre in der Bergpredigt, welche teilweise memoriert wurde, und in den Gleichnissen. Bibelsprüche und vier neue Kirchenlieder. — *Berbig.*

Geschichte: 2 St. Im Sommer: griechische Geschichte — zuerst *Schulz,* dann *Lautensach;* — im Winter: römische Geschichte nach Jägers Hilfsbuch. — *Ludwig.*

Geographie: 2 St. Das Pensum der Sexta und Quinta wurde wiederholt und erweitert. Physikalische und politische Geographie der aufserdeutschen Länder Europas. — *Rausch.*

Rechnen: 4 St. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Prozentrechnungen (Zinsrechnung, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen). Zusammengesetzte Verteilungsrechnungen, Mischungsrechnungen. Quadratwurzel. — *Rausch.*

Naturgeschichte: 2 St. Im Sommer Botanik: Schwieriger zu bestimmende Pflanzen. Giftpflanzen. Innerer Bau der Phanerogamen. Die gebräuchlichsten Veredlungsarten der Obstbäume und Ziersträucher, praktisch geübt. — Im Winter Zoologie: Die Tierwelt (Wirbeltiere) nach Bänitz, Kursus III. — *Rausch.*

Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Wandtafeln. (Blätter, Blüten und einfache Ornamentteile.) — *Jungheinrich.*

Schreiben: 1 St. Deutsche, lateinische und griechische Schrift. — *Berbig.*

Quinta (Klasseninspizient: Oberlehrer Dr. *Lautensach*).

Lateinisch: 9 St. Repetition der regelmäſsigen, Einübung der unregelmäſsigen Formenlehre nach der Elementargrammatik von Seyffert-Fries. Acc. c. Inf., Partizipialkonstruktionen. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ostermann-Müllers Latein. Übungsbuch. Wöchentliche Extemporalia oder Exercitia. — *Lautensach.*

Deutsch: 3 St. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Bellermann u. s. w. für Quinta. Deklination und Konjugation. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Deklamation ausgewählter Gedichte. Diktate und kleine Aufsätze erzählenden Inhalts. — *Kaerst.*

Religion: 2 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach A. Voigts Bibl. Geschichtsbuch. Das erste Hauptstück mit der Lutherschen Erklärung. Memoriert wurden Bibelsprüche und drei Kirchenlieder. — *Berbig.*

Geschichte: 1 St. Griechische Heldensagen nach M. Schneiders Abriſs: Herakles. Theseus. Argonautenzug. Troianischer Krieg. Agamemnon. Die Irrfahrten des Odysseus. Bis Michaelis — *Kaerst*, dann *Schneider.*

Geographie: 2 St. Allgemeine Erdkunde. Die auſserdeutschen Länder Europas. Asien. Afrika. Amerika. Australien. — *Rausch.*

Rechnen: 3 St. Die vier Grundrechnungsarten in den gemeinen Brüchen und Dezimalbrüchen. Resolution und Reduktion der Brüche. Einfache Regeldetri. — *Berbig.*

Naturgeschichte: 2 St. Im Sommer Botanik: Das Linnésche System. Pflanzenbeschreibungen. Einiges über Entwickelung, Bau und Leben der Pflanzen. — Im Winter Zoologie: Das Tierreich, gruppiert zu Gattungen nach Bänitz, Kursus II. — *Rausch.*

Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Wandtafeln. (Gerade Linien, Quadrat, Vieleck, geometrische Figuren.) — *Jungheinrich.*

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift. — *Berbig.*

Sexta (Klasseninspizient: Oberlehrer Dr. *Schneider*).

Lateinisch: 9 St. Regelmäſsige Formenlehre nach der Elementargrammatik von Seyffert-Fries (VII. Aufl.) mit schriftlichen und mündlichen Übungen im Übersetzen aus Ostermann-Müller (Neue Ausgabe B, IV. Auflage) I. Vokabellernen nach demselben. Wöchentlich eine Klassenarbeit. — *Schneider.*

Deutsch: 4 St. a) Lesen und Deklamieren aus Bellermanns u. s. w. Lesebuch I. Teil für Sexta. b) Orthographische Übungen nach Kuhl I. II. u. III. c) Grammatik nach Schwartz. d) Wöchentlich ein Diktat, im Winterhalbjahre auch einige kleine Aufsätze. — *Berbig.*

Religion: 2 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Memoriert wurden die zehn Gebote, Bibelsprüche und drei Kirchenlieder. — *Rausch.*

Geschichte: 1 St. Zwölf Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte: 1. Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha. 2. Kaiser Wilhelm I. 3. Blücher. 4. Friedrich der Groſse. 5. Friedrich Wilhelm, der Groſse Kurfürst. 6. Ernst der Fromme. 7. Gustav Adolf — Wallenstein. 8. Luther. 9. Erfindung der Buchdruckerkunst und des Schieſspulvers. 10. Karl der Groſse. 11. Bonifatius. 12. Hermann der Cherusker. — *Berbig.*

Geographie: 2 St. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Deutschland. Einiges von den übrigen auſserdeutschen Ländern Europas. — *Rausch.*

Rechnen: 4 St. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen. Zeitrechnung. Gemeine und Dezimalbrüche. — *Berbig.*

Naturgeschichte: 2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung einer Anzahl von Pflanzen, ohne Be-

rücksichtigung eines Systems; die augenfälligsten Formen der Pflanzenorgane. Anleitung zu Naturbeobachtungen und zur Anlegung eines Herbariums. — Im Winter Zoologie: Betrachtung von Arten aus allen Tierklassen, nach Bänitz, Kursus I. — *Rausch.*

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift. — *Berbig.*

B. Chronik.

Aus dem Schuljahr 1894/5 ist nachträglich zu berichten, dafs am 1. April v. J. auf Anordnung des Herzogl. Staatsministeriums eine Schulfeier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck stattfand. Se. Excellenz der Herr Staatsminister *von Strenge* und andere Vertreter des Herzogl. Staatsministeriums wohnten der Feier bei. Herr Professor Dr. *Ehwald* hielt die Festrede. Den Schlufs der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Liedes: „Heil dir! Du der Gröfsten einer“, von Richard Weitbrecht.

Das neue Schuljahr begann Dienstag, den 23. April v. J.

Am 4. Mai nahmen das Lehrerkollegium und die Gymnasial- und die Realgymnasialprima mit der umflorten Anstaltsfahne an dem Leichenbegängnis von Gustav Freytag in Siebleben teil.

Am 7. Mai fuhr das Gymnasium mit dem ersten Zuge nach Eisenach, um zunächst das am 4. Mai enthüllte Lutherdenkmal zu besichtigen. Dann trennten sich die einzelnen Klassen und Klassengruppen, um in der im ersten Buchengrün prangenden Umgegend der Lutherstadt verschiedene Tagestouren zu unternehmen.

Am 15. Juni reiste unter Führung des Direktors und des Herrn Professor Dr. *Matthias* eine grofse Zahl von Schülern der oberen Klassen nach Weimar, um nach Besichtigung des dortigen Museums, des Goethehauses, der Fürstengruft und des Schillerhauses der Vorstellung der „Jungfrau von Orleans“ in dem Grofsherzoglichen Hoftheater beizuwohnen. Für die entgegenkommenden Veranstaltungen, durch welche die Grofsherzogliche General-Intendanz den Schülern diese belehrenden und erhebenden Genüsse bereitet hat, sei hier öffentlich Dank gesagt.

Das am 21. Juni fällige Stipendium Ernestinum wurde vom Stadtrat auf Vorschlag des Direktors dem Realgymnasialprimaner *Frank Siebold* erteilt.

Vom 24. Juni bis zum 9. September war Herr Professor *Müller* zur Herstellung seiner leidenden Gesundheit beurlaubt.

Am 4. Juli fand die Abendmahlsfeier des Gymnasiums in der Augustinerkirche statt, nachdem am Tage vorher Herr Oberlehrer Dr. *Kaerst* in der Aula die Vorbereitungsandacht gehalten hatte.

Am 12. Juli wurde zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs Alfred ein nichtöffentlicher Schulakt abgehalten, bei welchem der Realprimaner *Frank Siebold* über die Beziehungen Gustav Freytags zu Thüringen und zu Herzog Ernst II. sprach.

Nach den Sommerferien (12. Juli — 12. August) konnte Herr Prof. Dr. *Schulz* nicht wieder in Thätigkeit treten. Seine Vertretung übernahmen zunächst mit dem Direktor die Herren Prof. Dr. *Matthias*, Oberlehrer Dr. *Lautensach*, Dr. *Sauerbrei*, Dr. *Kaerst* und Dr. *Schneider*.

An der 25jährigen Jubelfeier des Sieges von Sedan nahm das Gymnasium mehrfachen Anteil. Eine grofse Zahl von Schülern aller Klassen beteiligte sich am Abend des 1. September unter Führung der Herren Oberlehrer Dr. *Lautensach*, Dr. *Schmidt*, *Rausch* und *Berbig* an dem vom Herrn Oberlehrer Dr. *Sauerbrei* geleiteten allgemeinen Fackelzug. Am 2. September fand in der festlich geschmückten Aula ein Festaktus statt, bei welchem Herr Prof. Dr. *Gilbert* die Rede hielt. Am Nachmittag nahm das Gymnasium an dem allgemeinen Schauturnen und dem Wettturnen teil, bei welchem es im Verhältnis der Schülerzahlen von allen hiesigen Schulen die meisten Preise davontrug. Es erhielten Marsden Sunderland (III r. A) den ersten, Ewald Troch (II r. A) und Alfred Hörnle (II g. B) den zweiten, Werner Hammer (II g. A) und Ernst Felgner (III r. A) den dritten, Walter Weitzenmiller (I g. B), Erich Tückhardt (II r. B), Hermann Bergfeld (III g. A), Hans

Arnoldi (III r. A) den fünften, Hans Eberhard (III r. A) den sechsten, Rudolf Apel (I g. A) und August Thienemann (III g. B) den siebenten, Albert Härter (I g A) und Bruno Ribbeck (II r. A) den achten, Willy Beck (III g. A) den zehnten, Fritz Haselhuhn (II g. B) den elften, Felix Kämpf (II g. A), Ernst Wandersleb (I g. B) und Kurt Ritter (II r. B) den zwölften, Paul Dittmar (III r. B) den dreizehnten, Walter Fröhlich (II g. B) und Ernst Sachs (III r. A) den vierzehnten, Max Bonde (I g. B), Paul Rückert (II r. B), Erich Laſswitz (III g. A) und Paul Sterzing (III g. A) den fünfzehnten, Wolfgang Rosenstock (III r. A) den sechzehnten und Karl Krug (III g. A) und Fritz Polack (III r. B) den neunzehnten Preis. Die Sieger erhielten Eichenkränze. Später stellte ihnen das Kampfgericht künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden aus, die ihnen der Direktor am 25. November im Anschluſs an die Morgenandacht in der Aula übergab.

Am Abend des 20. September starb Professor Dr. *Alfred Schulz.* Der Direktor machte am andern Morgen vor Beginn des Unterrichts die in der Aula versammelten Schüler mit dem schmerzlichen Verlust bekannt, den die Schule erlitten hatte. Ein öffentlicher Nachruf gab an demselben Tage von der Trauer Kunde, welche das Lehrerkollegium über das Scheiden des Amtsgenossen und Freundes empfand. Schon am nächsten Tage fand unter groſser Teilnahme der hiesigen Bürgerschaft die Beerdigung statt. Lehrer und Schüler des Gymnasiums zogen mit dem umflorten Banner zu dem Friedhof hinaus und beteiligten sich an der Feier durch den gemeinsamen Gesang von zwei Strophen des Liedes „O Christentum“.

Alfred Schulz, am 15. November 1846 als einziger Sohn des Rechtsanwalts und Notars Friedrich Schulz in Gotha geboren, besuchte von Ostern 1855 bis Ostern 1864 das Gymnasium seiner Vaterstadt. Nachdem er die Reifeprüfung mit Auszeichnung bestanden, studierte er 1864—1866 in Jena, 1866—1868 in Berlin Geschichte und Geographie und Germanistik und promovierte am 18. Juli 1867 in Jena. Michaelis 1868 trat er als Probekandidat bei dem Gymnasium Ernestinum ein, an welchem er, nachdem er am 6. März 1869 in Halle die Prüfung pro facultate docendi abgelegt, Ostern 1869 provisorisch, im Juni 1870 definitiv angestellt und im April 1880 zum Professor ernannt wurde. Zwanzig Jahre hindurch war er in den untern und mittleren Klassen beider Abteilungen des Gymnasiums als Lateinlehrer und Ordinarius thätig, am längsten, 1876—1889, in Gymnasialuntertertia. Die reichen Kenntnisse, welche er sich auf dem Gebiet seiner Universitätsstudien erworben, fand er auf allen Stufen des Gymnasialunterrichts zu verwerten Gelegenheit. Seit dem Abgang des hochverdienten Professors *Karl August Regel* Ostern 1883 war ihm wie diesem vergönnt, in der Gymnasialprima den Geschichtsunterricht mit dem Unterricht im Deutschen in fruchtbarste Verbindung zu bringen. Welchem Ideale er dabei nachstrebte, hat er angedeutet, indem er seinem hochverehrten Lehrer und Vorgänger in der Gedächtnisrede, welche in dem Programm von 1890 abgedruckt worden ist, mit liebevollem Verständnis ein schönes Denkmal setzte. Wie Regel hat auch er oft in Festreden und Vorträgen innerhalb und auſserhalb des Gymnasiums Kollegen und Schülern und weiteren Kreisen aus der Fülle vor allem seines historischen Wissens reiche Gaben dargeboten. Gedruckt ist davon nur der Vortrag über Luther im Kampf mit Rom bis zum Reichstag zu Worms, den er am 26. Oktober 1883 in der Margaretenkirche gehalten hat (in der Festschrift „Zur Erinnerung an die Lutherfeier in der Residenzstadt Gotha“). Um so dankbarer ist es zu begrüſsen, daſs jetzt seine Witwe eine Reihe solcher Vorträge in Abschriften von ihrer Hand der Gymnasialbibliothek geschenkt hat. Wie Regel von 1848 bis 1885 hat auch Schulz von 1876 bis zu den Sommerferien 1895 am Marieninstitut, auſserdem aber auch von 1869 bis 1891 an der hiesigen Handelsschule unterrichtet. Eine so ausgebreitete, mit voller Hingabe geübte Lehrthätigkeit lieſs ihm natürlich wenig Zeit und Trieb zu schriftstellerischen Arbeiten. Nach der Programmabhandlung von 1871 über Procopius de bello Vandalico lib. I, 1—8 hat er eine wissenschaftliche Arbeit nicht wieder erscheinen lassen. Wohl aber ist er nach dem Tode von Wilhelm Herbst eine Zeit lang für die weitere Herausgabe von dessen Encyklopädie der Neueren Geschichte thätig gewesen (s. Vorwort zu Band II), wie er auch für den gleichen Verlag (Fr. A. Perthes) das Register zur 2. Aufl. von Droysens Geschichte des Hellenismus lieferte. Für Justus Perthes arbeitete er an einem Taschenatlas zur mittleren und neueren Geschichte, der als Fortsetzung zu dem van Kampenschen zur alten Geschichte gedacht war; ihn zu vollenden hinderten ihn Krankheit und Tod. Zu den geschichtlichen Lehrbüchern des Voigtländerschen Verlags lieferte er 1891 einen landesgeschichtlichen Abriſs über „Thüringen“. Sein warmes Interesse für Natur und

Geschichte seiner thüringischen Heimat bekundete er litterarisch auch dadurch, daſs er sich zur Mitarbeit an den „Wanderungen durch Thüringen“, illustr. von W. Anton und P. Greeff (Naumburg, Schirmer, 1895), bereit finden lieſs. Seiner Feder entstammen die Abschnitte, welche sich auf die Geschichte des Herzoglichen Hauses und der Stadt Gotha und auf die gothaischen Teile des Thüringer Waldes, insbesondere den Inselsberg und seine Umgebung, beziehen. — Es war ein böses Zeichen, daſs die Berge und Wälder, in denen er so oft Erholung gefunden, in den letzten Sommerferien an ihm ihre stärkende Wirkung nicht mehr üben wollten, daſs er vielmehr von Oberhof kränker zurückkehrte. Schon länger hatte ihm ein sich entwickelndes Herzleiden die Kraft gemindert, und nur mit gröſster Mühe hatte er seine Thätigkeit mit unerbittlicher Ausdauer in vollem Umfang bis zu den Ferien fortgeführt, um sie dann nicht wieder aufzunehmen. Es war kaum noch Hoffnung auf Genesung vorhanden, als am 20. September ein Schlagfluſs ihm Erlösung aus einem sehr qualvoll gewordenen Zustande, seiner Familie aber und den Unterrichtsanstalten, an denen er gewirkt, den schwersten Verlust brachte und allen, die seine Freundestreue, seine stete Bereitschaft, andern in aller Stille und Anspruchslosigkeit zu helfen und die Wege zu ebnen, erfahren hatten, den tiefsten Schmerz bereitete.

Während der Michaelisferien, am 6. Oktober, hielt der Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde in der Aula des Gymnasiums seine Jahresversammlung ab, bei welcher Herr Dr. *Steinhausen* über Gustav Freytag als Kulturhistoriker einen Vortrag hielt. Unter den dankbaren Zuhörern waren auſser dem Lehrerkollegium auch die oberen Klassen des Gymnasiums vertreten. In dem Zeichensaale waren an diesem und den folgenden Tagen von den Herren Kammerherr *von Ebart*, Mittelschullehrer *Gutbier* aus Langensalza und Lithograph *Hellfarth* wertvolle Sammlungen zur Geschichte Gothas und seiner näheren und weiteren Umgebung ausgestellt.

Leider erkrankte während der Ferien der Zeichenlehrer Herr *Jungheinrich.* Er konnte erst im Februar einen Teil seines Unterrichts wieder übernehmen. Zu seiner Vertretung wurde der Zeichenlehrer und Landschaftsmaler Herr *Asperger* herangezogen, welcher vom 4. November v. J. ab wöchentlich 8 Zeichenstunden erteilte.

Am 16. Oktober wohnte auf Einladung des städtischen Schulvorstandes der Direktor der Eröffnung der städtischen Handfertigkeitsschule für Knaben bei, welche auch den Schülern des Gymnasiums offen steht.

Am 10. November fand ein nichtöffentlicher Schulaktus statt, bei welchem der Gymnasialunterprimaner *Christian Rauch* über die Bedeutung unserer Nationallitteratur, insbesondere Schillers, für die Erhebung und Einigung des deutschen Volkes eine Rede hielt und der Realprimaner *Zeyſs* Geibels Gedicht zum 100jährigen Geburtstag Schillers vortrug.

Am 30. November, dem Todestage Joachim Marquardts, wurde das Marquardt-Stipendium stiftungsgemäſs vergeben.

Zu der Hauptprobe des patriotischen Werkes „Aus Deutschlands groſser Zeit“ am 16. Dezember wurden von dem Vorstande des Musikvereins den Schülern der oberen Klassen des Gymnasiums 20 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt.

Am 20. Dezember wurden bei der Zensurverteilung in üblicher Weise die Buch- und Geldprämien aus der Stiftung des ungenannten Wohlthäters und der Thomas Tuch-Spende verteilt.

Durch Dekret vom 4. Januar 1896 wurde der bisherige Direktor der hiesigen höheren Handelsschule, Herr Dr. *Paul Regel*, vom 1. April d. J. ab zum Oberlehrer an dem Gymnasium ernannt*).

---

*) Paul Regel, am 13. Mai 1860 auf Schloſs Tenneberg als Sohn des dortigen Landrats und als Enkel des Garnisonpredigers und Professors am Gymnasium Illustre Friedrich Andreas Ludwig Regel († 1826) und Neffe von Karl Regel geboren, besuchte das Gymnasium 1870—1879, studierte dann in Jena und München Germanistik und Geschichte und Geographie, promovierte 1883 in Jena mit der Abhandlung „Helmold und seine Quellen“, legte 1884 ebenda die Staatsprüfung ab und trat Michaelis 1884 als Probekandidat bei dem Gymnasium Ernestinum ein, wo er noch bis Ostern 1889, von 1886 ab zugleich als zweiter Turnlehrer, als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig war. Ostern 1889 wurde er Lehrer an der hiesigen Handelsschule, deren Leitung er Ostern 1892 übernahm.

Am 18. Januar fand zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Wiederherstellung des deutschen Kaisertums eine nicht öffentliche Schulfeier statt; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. *Kaerst.*

Am 27. Januar wurden zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Aeschylus' Perser mit der Komposition des Erbprinzen Bernhard von Meiningen durch den Gymnasialchor und Unterprimaner zur Aufführung gebracht.

Zu der Aufführung von Nathan der Weise am 8. Februar wurde der Direktion von der Herzogl. Intendanz eine gröfsere Zahl von Freikarten für die Schüler der obersten Gymnasialklassen zur Verfügung gestellt.

Die am 22. Februar fälligen Karolinenprämien wurden an fünf Abiturienten vergeben.

C. Sammlungen und Unterrichtsmittel.

1. Die Hauptbibliothek vermehrte sich teils durch Ankauf aus den etatsmäfsigen Mitteln, teils durch Geschenke.

Angekauft wurden:

a) für die historisch-philologische Abteilung: Zarnckes Litterarisches Zentralblatt 1895. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1895. Suppl. XXII. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1895. — Rheinisches Museum 1895. — Philologus 1895. — Herrigs Archiv XCIV. XCV. — Mnemosyne XXIII. — Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht IX. — Körting und Koschwitz, Zeitschrift f. franz. Sprache u. Litt. XVII. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preufsen 1895. — Die Schriften der Goethe-Gesellschaft 1895. — Berliner philolog. Wochenschrift 1895. — Hermes 1895. — Körting, Englische Studien XXI. — Bursians Jahresber. der klass. Altertumswiss. XXIII. Suppl. Bd. 87;

die Fortsetzung der Lieferungswerke: Gödeke, Grundrifs zur Gesch. d. deutschen Dichtung. — Fügner, Lexic. Livianum. — Meusel, Lexic. Ciceronianum. — Lehrproben und Lehrgänge. — Verhandlungen der Direktorenkonferenzen. — Paulys Realencyklopädie. — Roschers Mytholog. Lexikon. — Goethes Werke. — Muret, Encykl. Wörterb. der engl. und deutschen Sprache. — Gomperz, Griech. Denker. — Rigutini-Bulle, Nuovo dizionario italiano-tedesco. — Grimms Wörterbuch. — Heynes Wörterbuch. — Corp. Inscr. Att. II. — Corp. script. eccles. XXVIII, III, 3. XXXV.

Harnack, O., Die klassische Ästhetik der Deutschen. — Goldfriedrich, J., Kants Ästhetik. — Nippold, F., Die jesuitischen Schriftsteller der Gegenwart in Deutschland. — Lamprecht, Deutsche Gesch. IV. V, 2. — Giesebrecht, Gesch. d. deutschen Kaiserzeit VI. — Busolt, Griech. Gesch. II. — Meltzer, Gesch. d. Karthager II. — Döring, Lehre des Sokrates. — Kirchhoff, Studien zur Gesch. des griech. Alphabets, 4. Aufl. — Eucken, Kampf um einen geistigen Lebensinhalt. — Stolz, Histor. Gramm. der lat. Sprache II. — Mommsen, T., Beiträge zu der Lehre von den griech. Präpositionen. — Lykophrons Alexandra, griech. u. deutsch von C. v. Holzinger. — Hertel, Thüringer Sprachschatz. — Klöpper, Die Wiedergabe der deutschen Adj., Adv., Verben u. Präp. im Französischen. — Görlich, Materialien für freie franz. Arbeiten. — Münch u. Glauning, Didaktik u. Methodik des franz. und engl. Unterrichts. — Despois, Le théatre français sous Louis XIV. — Schipper, Grundr. der engl. Metrik. — Tobler, Li proverbe au vilain. — Rein, Anschauungstafel zu Schillers Glocke. — Register zu Bergks Griech. Litteraturgesch. — D. Junii Juvenalis Saturarum libri V. Mit erklärenden Anm. v. L. Friedländer. — Weniger, Friedrich Prellers des Jüngeren Cartons zu den Wandgemälden altgriech. Landschaften im Albertinum zu Dresden. — Brückner, Kirchen- u. Schulenstaat. — Gelbke, Kirchen- und Schulverfassung von Gotha.

b) für die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung: Naturwissenschaftliche Rundschau 1895. — Wiedemanns Annalen u. Beiblätter 1895. — Chemisch-technisches Repertorium 1894. 1895. — Mitteilungen der Vereinigung von Freunden der Astronomie u. kosm. Physik V. — Petermanns Geogr. Mitt.

1895. Ergänzungsheft 115. 116. 117. — Schlömilchs Zeitschrift 1895. Suppl. 40. — Hoffmanns Zeitschrift für mathem. u. naturwiss. Unterricht 1895. — Grunerts Archiv XIV. — Ohrtmann, Jahrb. über die Fortschr. d. Math. XXIV. — Poske, Zeitschr. f. physik. u. chem. Unterricht 1895. — Klein, Jahrb. der Astron. und Geophysik V. VI. — Die Fortsetzungen von Sieglin-Spruner, Atlas Antiquus. — Beck, Gesch. des Eisens. — Landauer, Spektralanalyse. — Kapp, Transformatoren für Wechselstrom u. Drehstrom. — Voigt, Kompendium der theoret. Physik I. — Röder, Der Koordinatenbegriff u. einige Grundeigenschaften der Kegelschnitte. — Kambly-Richter, Trigonometrie. — Nernst u. Schönflies, Einführung in die math. Behandlung der Naturwiss. — Rosenberger, Isaak Newton u. seine physikal. Prinzipien. — Cantor, Vorlesungen über Gesch. der Math. — Ludwig, Lehrbuch der Biologie der Pflanzen. — Mettenius, Über einige Farngattungen. — Mettenius, Filices horti botanici Lipsiensis. — Baker, A Summary of the New Ferns which have been discovered or described since 1874. — v. Schilling, Die Schädlinge des Obst- und Weinbaus. — v. Schilling, Allerlei nützliche Garteninsekten. — Loew, Didaktik u. Methodik des Unterrichts in d. Naturbeschreibung. — Regel, Thüringen III. — Baldamus-Gäbler, Schulwandkarte zur Gesch. des preuſs. Staates. — 12 stereoskop. Photogr. mit Apparat für den geographischen Unterricht.

Geschenkt wurden:

a) den wissenschaftlichen Bibliotheken: Krieg, T., Quaestiones Rutilianae. Jena 1896, vom Verfasser. — Mitteilungen der Vereinigung von Freunden der Astron. u. kosm. Physik 1. 2. 3, vom Ortsausschuſs der vorjährigen Versammlung. — Schmidt, A., Mitteilung über eine neue Berechnung des erdmagnet. Potentials; derselbe, Ergebnisse der magnet. Beobachtungen zu Godthaab 1882/83, vom Verfasser.

b) der Handschriftensammlung: Nomenclator omnium Gymnasii Gothani praeceptorum (1524—1895), zusammengestellt von Dr. Max Schneider (cod. n. 33), vom Verfasser. — Abschriften mehrerer Reden und Vorträge von Prof. Dr. Alfred Schulz (cod. n. 34), von seiner Witwe.

2. Für die Schülerbibliothek wurden angekauft:

I, 1231[abc.] Rümelin, Reden und Aufsätze. 3 Bde.

III, 1225. Weise, Unsere Mutterprache, ihr Werden und ihr Wesen. — 1224. Ernst, Litterarische Charakterbilder.

IV, 1170. Hansjacob, Der Leutnant von Hasle. — 1164[d.] Brandt, Der Lehnsmann vom Liebenstein.

VI, 1218. Kurschad, Hanno der Liliputerfürst. — 1156. Mund, Wie Johannes Bürgermeister wurde. — 1147[fgh.] Aus unserer Väter Tagen. — 1220. Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. — 1157. Lüders, Anno 70 mitgelaufen. — 1219. Otto, Wohlthäter der Menschheit.

VII, 1180. Hertslet, Treppenwitz der Weltgeschichte. — 822[q.] Carsted, Die Kaiserin Theophanu. — 1243. Faulmann, Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. — 1182. Pietschker, Auf dem Siegeszuge von Berlin nach Paris. — 980[b.] Vogt, Die europäischen Heere der Gegenwart. — 1183. Ruppersberg, Saarbrücker Kriegs-Chronik. — 1184. v. Berg, Ulanenbriefe von der I. Armee. — 1185. Das deutsche Reich 1871 bis 1895. — 1242. Verdy du Vernois, Im groſsen Hauptquartier. — 1181. Berger, Unter den modernen Landsknechten. — 1012[b.] Klein, Froschweiler Erinnerungen.

VIII, 1237. Kerner, Das Kernerhaus und seine Bewohner. — 1238. Sorel, Montesquieu, übers. von Kreſsner. — 1239. Grimm, Raphael. — 1236. Schneider, Aus dem Leben Kaiser Wilhelms.

IX, 1189[b.] Müller-Angelo, Deutschland zur See. — 1194[a.] Pilz, Die kleinen Reisenden. — 1195. Baumgarten, Reisebilder aus Schottland. — 1196. Geistbeck, Der Weltverkehr. — 602[hik.] Globus 65. 66. 67.

X, 1133. Koken, Die Vorwelt. — 1057[d.] Das neue Universum. 16. Jahrg. — 1248. Tyndall, Fragmente. N. F.

Geschenkt wurden der Schülerbibliothek:

II, 598[c.] Erinnerung an die Zusammenkunft der Kameraden des 1870/71 mobilen VI. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 95 am 5. und 6. August 1895, vom Komitee.

Eine Anzahl Schulbücher vom Herrn Geh.-Reg.-Rat Eberhard zur Aufnahme in die Bibl. paup. und Schülerbibliothek (s. Nr. VI, 1219), sowie zum Verschenken an Schüler.

Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden angekauft:

Engler und Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Liefg. 104—110.

Geschenkt wurde:

Eine Kreuzotter vom Quintaner Langenhan.

Für alle Geschenke wird hier im Namen der Anstalt verbindlichster Dank gesagt.

D. Statistische Übersicht.

1. Schülerzahl.

Zeit.	Ober-Ig.	Unter-Ig.	Ober-Ir.	Unter-Ir.	Ober-IIg.	Unter-IIg.	Ober-IIr.	Unter-IIr.	Ober-IIIg.	Unter-IIIg.	Ober-IIIr.	Unter-IIIr.	IV	V	VI	Im ganzen
Ostern bis Johannis 1895	10	15	5	9	21	18	10	11	19	17	19	13	29	39	29	264
Johannis bis Michael. 1895	10	15	5	9	21	17	10	12	18	17	18	13	25	40	28	258
Mich. bis Weihnacht. 1895	13	13	5	8	20	16	10	12	18	17	18	14	25	40	27	256
Neujahr bis Ostern 1896	14	13	5	8	20	16	10	12	18	17	18	14	25	39	27	256

Von diesen Schülern waren 13 Ausländer. Der Konfession nach waren 8 römisch-katholisch, 13 mosaisch, 3 gehörten der englischen Staatskirche an, die übrigen waren evangelisch.

2. Abiturienten.

Es wurde nur eine Reifeprüfung abgehalten. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Prof. Dr. Rauch am 2. und 3. März d. J. statt. Es wurden für reif erklärt:

a) Gymnasium.

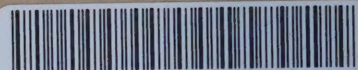
Name	Geboren i. J.	Geboren in	Konfession.	Auf dem Gymnasium	In Prima	Wird sich widmen:
Erich Walther.	1877	Gräfentonna	evang.	6 Jahre	2 Jahre	der Rechtswissenschaft.
Otto Goldschmidt	1876	Gotha	mos.	9 „	2 „	der Rechtswissenschaft.
Otto Heller	1876	Gotha	evang.	10 „	2 „	der Rechtswissenschaft.
Franz Bonsack	1877	Gotha	„	9 „	2 „	der Theologie.
Albert Haerter	1876	Wölfis, H. S.-G.	„	9 „	2 „	dem Forstdienst.
Johannes Müller	1876	Emleben, H. S.-G.	„	8 „	2 „	der Theologie.
Rudolf Apel	1875	Gera b. Elgersburg	„	11 „	3 „	der Medizin.
Lenz Marquardt	1875	Tüngeda, H. S.-G.	„	$3\frac{1}{4}$ „	2 „	der Medizin.
Fritz Trunzer	1875	Haarth, H. S.-Coburg	„	2 „	2 „	der neueren Philologie.
Ernst Schmidt	1877	Bremen	„	2 „	$1\frac{1}{2}$ „	der Mathematik u. Geschichte.

b) Realgymmnasium.

Kurt Kleinschmidt	1877	Gotha	evang.	9 Jahre	2 Jahre	der Technik.
Albert Zeyſs	1875	Gotha	„	10 „	2 „	dem Offiziersdienst.
Karl Felgner	1878	Gotha	„	9 „	2 „	dem Forstdienst.
Jürgen v. Wangenheim	1875	Hannover	„	5 „	2 „	dem Offiziersdienst.
Richard von Glaſs	1877	Fridau	„	3 „	2 „	dem Forstdienst.

Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Winterhalbjahr $18^{95}/_{96}$.

Lehrer.	Ordin.	Ober-Prima gymn.	Unter-Prima gymn.	Prima realis.	Ober-Secunda gymn.	Unter-Secunda gymn.	Ober-Secunda real.	Unter-Secunda real.	Ober-Tertia gymn.	Unter-Tertia gymn.	Ober-Tertia real.	Unter-Tertia real.	Quarta	Quinta	Sexta.	Sa.
Dir. Dr. v. Bamberg	Ig.	2 Deutsch 1 Deutsch 4 Griechisch	1 Deutsch	3 Latein												11
Prof. Müller	IV.	2 Religion		2 Religion			2 Religion		2 Religion				2 Deutsch 8 Latein.			18
Prof. Dr. Gilbert	II g. B.	3 Griech. Poesie			4 Griech.	8 Latein. 4 Griech.										19
Prof. Dr. Ehwald	IIg. A.	5 Latein. 2 lat. Gr.	2 lat. Gr.		8 Latein. 2 Homer											19
Prof. Dr. Felgner	I r.	2 Französisch		5 Französ. 3 Engl.			5 Französ. 3 Englisch									18
Prof. Dr. Matthias	II r.			3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.			3 Deutsch 3 Gesch. u. Geog.	3 Gesch. u. Geog.	1 Geographie	2 Gesch.	2 Geschichte 2 Geographie					22
Prof. Dr. Lafswitz		2 Mathem. 2 Mathematik	2 Mathem.	5 Mathem.	4 Mathem.	4 Mathem.										19
Oberlehrer Hennicke	IIIg. B.								2 Deutsch 7 Griech.	8 Latein		4 Latein.				21
Oberlehrer Dr. Rosenstock	IIIr. B.							5 Math.	3 Mathem.	3 Mathem.	2 Turnen	6 Mathem. 2 Naturg.	2 Turnen			19 +4
Oberlehrer Dr. Lautensach	V.									7 Griech.	4 Latein			9 Latein.		20
Oberlehrer Dr. Sauerbrei	IIIg A.	9 Turnen			2 Französ.	3 Gesch.			6 Latein 3 Französ.		5 Französ.					19 +9
Oberlehrer Dr. Kaerst		3 Geschichte			2 Religion 3 Gesch.	2 Religion			2 Gesch.		2 Deutsch 1 Deutsch	1 Deutsch		3 Deutsch		19
Oberlehrer Forcke		2 Englisch, fak.				2 Französ.				3 Französ.		5 Französ. 4 Engl.	5 Französisch			21
Oberlehrer Dr. Schneider	VI.				3 Deutsch	3 Deutsch 2 Homer				2 Deutsch				1 Gesch.	9 Latein	20
Oberlehrer Dr. Schmidt	IIIr. A.	2 Physik			2 Engl., fak.	2 Physik	5 Math.				4 Engl. 6 Mathem.					21
Oberlehrer Dr. Rohrbach				2 Physik 2 Chemie 1 Mineral.	2 Physik		3 Phys. 2 Chem.	3 Phys. 2 Chem.	2 Physik		2 Physik					21
Wiss. Hilfslehrer Dr. Ludwig		2 Hebräisch, fak.			2 Hebr., fak.		4 Latein.		2 Ovid		2 Religion		2 Geschichte			14
Gymnasiallehrer Rausch													4 Rechnen 2 Geographie 2 Naturgesch.	2 Geogr. 2 Naturg. 2 Turnen	2 Religion 2 Geogr. 2 Naturg. 1 Turnen	21
Gymnasiallehrer Berbig													2 Religion 1 Schreiben	2 Religion 3 Rechnen 2 Schreib.	4 Deutsch 1 Gesch. 4 Rechnen 2 Schreib.	21
Zeichenlehrer Jungheinrich		2 Zeichnen, fak. komb. mit I r.		2 Zeichn.	2 Zeichn. komb. mit Ir. u. IIIr. A.	2 Zeichn., fak., 1 komb. m. IIIr. A.	2 Zeichnen		2 Zeichn. fak. (1 komb. m. IIIr. A.)	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichnen	2 Zeichn.		15
Gesanglehrer Wandersleb		5 Singen													1 Singen	6



Öffentliche Schlufsfeier.

Freitag, den 27. März,
vormittags von 11 Uhr ab:

Gesang des Gymnasialchors: „Lobe den Herren“.
Reinick, Deutscher Rat. Vorgetragen von einem Sextaner.
Olympia. Lateinisches Gespräch. Vorgetragen von Quintanern.
Stöber, Der grofse Verbündete. Vorgetragen von einem Quartaner.
Le roi des aunes imité de l'allemand de Goethe. Vorgetragen von einem Real-Untertertianer.
Lingg, Die Römerstrafse. Vorgetragen von einem Gymnasial-Untertertianer.
Hemans' Casabianca. Vorgetragen von einem Real-Obertertianer.
Schiller, Wilhelm Tell IV, 1. Vorgetragen von Gymnasial-Obertertianern.
Wildenbruch, Die Fahne von Dijon. Vorgetragen von einem Real-Sekundaner.
Homer, Odyssee I, 280—318 (Athene und Telemachos). Vorgetragen von zwei Gymnasial-Untersekundanern.
Vergil, 1. Ekloge. Vorgetragen von zwei Gymnasial-Obersekundanern.
Französische Rede des Realprimaners *Frank Siebold.*
Lateinische Rede des Gymnasial-Abiturienten *Franz Bonsack.*
Gesang des Gymnasialchors: Haydn Schöpfung „Stimmt an die Saiten“.
Entlassung der Abiturienten.
Gesang des Gymnasialchors: Haydn Schöpfung „Die Himmel erzählen“.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 13. April, 8—11 Uhr vormittags** statt. Es sind vorzulegen:

1) der Impfschein; bei den Schülern, welche 12 Jahre alt sind, der Wiede rimpfschein;
2) der Tauf- bzw. Geburtsschein;
3) gegebenenfalls ein Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule.

Zum Eintritt in die Sexta ist ein Alter von 9 Jahren, Fertigkeit im Lesen und Schreiben (auch der lateinischen Buchstaben), einige Sicherheit in der Orthographie und Kenntnis der vier einfachen Rechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen erforderlich.

Schüler, deren Eltern nicht in der Stadt wohnen, müssen einer hiesigen Familie in Pension gegeben werden, in welcher sie nicht allein Wohnung, sondern auch Beköstigung und Aufsicht haben. Dafs Schüler sich selbständig irgendwo einmieten und sich aufser dem Hause beköstigen lassen, ist nicht gestattet.

Der Sommerkursus beginnt **Dienstag, den 14. April, 7 Uhr morgens.**

Zu der Schlufsfeier lade ich die hohen Behörden des Staates und der Stadt, die Eltern der Schüler und alle Gönner und Freunde der Anstalt ehrerbietigst und ergebenst ein.

Dr. v. Bamberg.